

KOSTENLOS



JESUS CHRISTUS KEHRT ZURÜCK

OFFENBARUNGEN DER LETZTEN ZEIT

DIE GESUNDE LEHRE

ZEUGNIS VON LISUNGI
MBULA - GEH NACH BETHEL

Quelle & Kontakt:

Webseite: <https://www.mcreveil.org>

E-mail: mail@mcreveil.org

Jesus Christus ist der Wahrhaftige Gott und Das Ewige Leben

Du aber, Daniel, verbirg diese Worte und versiegle das Buch bis auf die Zeit des Endes! Dann werden viele darin forschen, und das Verständnis wird zunehmen.

Daniel 12:4

Er sprach: Gehe hin, Daniel! Denn diese Worte sind verborgen und versiegelt bis auf die letzte Zeit. Viele sollen gesichtet, gereinigt und geläutert werden; und die Gottlosen werden gottlos bleiben, und kein Gottloser wird es merken; aber die Verständigen werden es merken.

Daniel 12:9-10

**Bevor Sie mit der Lektüre dieser Lehre beginnen,
denken Sie kurz über die folgende Frage nach:**

Wo werden Sie Ihre Ewigkeit verbringen?

Im Himmel?

Oder

In der Hölle?

Die Hölle ist Real, und sie ist Ewig.

Denken Sie darüber nach!

Viel Spaß beim Lesen! Möge Gott sich Ihnen offenbaren!

Warnungen

Dieses Buch ist kostenlos und darf in keiner Weise als kommerzielle Quelle dienen.

Es steht Ihnen frei, dieses Buch für Ihre Predigten zu kopieren, es zu verteilen oder in sozialen Netzwerken zu evangelisieren, solange der Inhalt nicht verändert oder verfälscht wird und mcreveil.org als Quelle angegeben wird.

Wehe euch, ihr gierigen Agenten satans, die es versuchen werden, diese Lehren und Zeugnisse zu vermarkten!

Wehe euch, ihr Söhne satans, die diese Lehren und Zeugnisse in sozialen Netzwerken veröffentlichen, dabei aber die Adresse der Webseite www.mcreveil.org verschweigen oder deren Inhalt verfälschen!

Ihr könnt der Gerechtigkeit der Menschen entgehen, aber dem Gericht Gottes werdet ihr nicht entkommen.

Ihr Schlangen! Ihr Otterngezüchte! Wie wollt ihr dem Gerichte der Hölle entgehen? Matthäus 23:33.

Inhaltsverzeichnis

Warnungen.....	3
1- In der Höhle des Teufels	5
1.1- Die Einweihung	6
1.2- Das Experiment.....	7
1.3- Im Land der Göttin Maharashtra.....	14
1.4- Die Ehefrau	18
1.5- Der Pakt.....	21
2- Eine Reihe von Misserfolgen	23
2.1- Gesegnetes Geld.....	24
2.2- Geheimnis des Namens von Jesus	25
2.3- Die Flucht des Felbusses	26
2.4- Der Gesang der wilden Tauben	29
2.5- Das Gebet des alten Diakons	31
3- Die Bekehrung	35
3.1- Die Welt des Friedhofs.....	36
3.2- Der leere Sarg.....	38
3.3- Ich beschloss, die Magie aufzugeben (Bitte lesen Sie die Warnung am Ende dieses Zeugnisses)	39
3.4- Die Krankheit.....	42
3.5- Auf der anderen Seite des Todes	47
3.6- Ein wiederauferstandener Mann in Yangambi!.....	49
3.7- Der Feuerball.....	52
3.8- Das Gehege und der Pool.....	53
3.9- Die Mission.....	56
3.10- Geh nach Bethel!	57
3.11- Warnung.....	61
Einladung	63

ZEUGNIS VON LISUNGI MBULA - GEH NACH BETHEL

Bevor Sie dieses Zeugnis lesen, empfehlen wir Ihnen, den wichtigen Warnhinweis zu lesen, den wir zu den Zeugnissen gegeben haben. Diesen Warnhinweis mit dem Titel "Warnhinweis Zeugnisse" finden Sie auf der Webseite www.mcreveil.org.

Liebe Brüder und Freunde, wir möchten Ihnen diesen Auszug aus dem Zeugnis von Lisungi Mbula zur Verfügung stellen, der mehr als zehn Jahre lang in Unwissenheit dem satan diente und glaubte, dass die Macht satans über allen Mächten steht, bis zu dem Tag, an dem er Jesus Christus begegnete und befreit wurde. Dieses Zeugnis bestätigt die Lehren über **"Den Geistlichen Kampf"** und **"Die Einsicht"**, die wir bereits studiert haben. Wir bitten Sie dringend, dieses Zeugnis sowie diese beiden Lehren zu lesen, falls Sie sie noch nicht gelesen haben. Sie sind sehr reichhaltig. Sie finden sie auf der Webseite www.mcreveil.org.

1- In der Höhle des Teufels

Mein Name ist Lisungi Mbula. Die Geschichte, die ich Ihnen nun erzählen werde, ist eine Reihe von mysteriösen Ereignissen, die ich erlebt habe. Ich habe mehr als zehn Jahre lang Magie praktiziert. Der Teufel hielt mich in dieser Unwissenheit und überzeugte mich, dass seine Macht über allen Mächten steht. Aber Gott ist die Liebe, er hat mich aus dem Sumpf herausgehoben und ich schreibe jetzt alles, was er für meine Seele getan hat, als Zeugnis auf. Nach meiner Grund- und Sekundarschulbildung in Yangambi fand ich es besser, meine Hochschulbildung fortzusetzen. Ich verließ Yangambi 1973 in Richtung Kisangani. Dort lebte ich mit meiner Cousine. Sie schaffte es, ihre Familie zu ernähren. Mein Schwager war arbeitslos, und meine Anwesenheit in ihrem Haus störte ihn. Mir wurde schnell klar, dass er mich nicht mehr in seinem Haus haben wollte. Manchmal musste ich zwei oder drei Tage lang fasten. Ich hatte Gewicht verloren, war schmutzig und oft krank. Meine soziale Situation war allen meinen Klassenkameraden und einigen meiner Lehrer bekannt. Ich war am Ende meiner Kräfte und wusste nicht, was ich tun sollte, außer mein Studium abzubrechen und nach Hause zu gehen. Aber der Gedanke an Arbeitslosigkeit war für mich beängstigend. Also betete ich beharrlich weiter. Ich bat Gott, mir zu helfen.

Alle meine Gebete wurden nicht erhört, bis zu dem Punkt, an dem ich an der Existenz Gottes zweifelte. Ich sagte mir: "Mein Vater ist ein Christ und er betet jeden Tag. Jeden Sonntag geht er in die Kirche und gibt seine Opfergabe. Trotzdem ist er arm. Auch ich bin in der gleichen Situation: Ich bin sehr arm, leide, habe Hunger. Welches Übel haben wir begangen, dass der Himmel uns so strafen sollte? Gibt es den barmherzigen und allmächtigen Gott, von dem mein Vater so voller Bewunderung sprach, wirklich? Wenn ja, warum lässt Er es zu, dass ich durch solche Prüfungen gehe?" Angesichts all dieser unbeantworteten Fragen kam ich zu dem Schluss, dass Gott nicht existierte, und dass es die Priester und Pastoren waren, die ihn geschaffen hatten, um den Naiven zu schaden. Eines Tages lud mich mein Professor für Systematische Botanik zu sich nach Hause ein. Auf dem Weg dorthin erzählte

er mir, dass er gehört hatte, dass sich seine Kollegen Sorgen um mich machten, und er bot mir einen Platz zum Wohnen an. Ich habe diese gute Nachricht mit großer Freude aufgenommen. Ich zog sofort vom Haus meiner Cousine in mein neues Zuhause. Dort verbesserte sich mein sozialer Status. Ich erholte mich gesundheitlich und widmete den größten Teil meiner Zeit dem Studium.

1.1- Die Einweihung

Eines Abends, während ich lernte, kam mein Lehrer in mein Zimmer und sagte: "Ich finde, dir geht es hier gut, und dein Studium geht gut voran. Aber eines ist sicher: Wenn du so ungeschützt durchs Leben gehst, wirst du nicht lange überleben. Denn ohne dieses Mittel, das ich dir vorschlagen will, kannst du vielleicht dein Studium beenden und arbeiten, aber du wirst immer arm und unglücklich bleiben. Ich sehe, wie du dich aufopferst, um deiner Familie zu helfen. Dem stimme ich zu. In der Tat ist das einer der Gründe, warum ich dir helfen möchte. Ich habe an deine Zukunft gedacht und bitte dich, geduldig und tapfer zu sein, denn ich werde dir eine Macht geben."

Vier Tage später brachte er mir einen Katalog und sagte mir, ich solle ihn sorgfältig lesen. Er gab mir dafür drei Tage Zeit. Danach sollte ich aus den verschiedenen vorgestellten Themen diejenigen auswählen, die mich interessierten. Die Themen drehten sich um Magie, insbesondere um die Anwendung magischer Phänomene auf verschiedene Bereiche des täglichen Lebens. Als Studentin wählte ich die Themen, die mit meinem Studium zu tun hatten, wie den "magischen Stift", die "ägyptische Pille" und das "magische Taschentuch". Neben jedem Gegenstand befand sich eine Beschriftung, die den Zweck und die Verwendung des jeweiligen Gegenstands erklärte. Eines Tages, nachdem ich dem Lehrer den Katalog und meine Vorlieben gegeben hatte, brachte er mir alles, was ich ausgewählt hatte.

Er hob jeden Gegenstand einer nach dem anderen an und sagte zu mir: "Dieser magische Stift hat die Kraft, von selbst zu schreiben. Man muss ihn nur während einer Prüfung zwischen die Papiere legen, und er schreibt die richtigen Antworten von selbst. Um die Aufmerksamkeit der anderen Teilnehmer nicht zu erregen, kannst du so tun, als würdest du etwas auf das Blatt kritzeln. Bei der Korrektur wird der Korrektor nur die richtigen Antworten sehen... Diese ägyptische Pille hat die Funktion, schwache Erinnerungen zu stimulieren." Der Professor reichte mir die Pille und ging, um etwas Wasser zu holen. Er bat mich, es zu schlucken, indem ich das Wasser trinke, das er mir gegeben hatte, was ich auch tat. Dann fuhr er fort: Dieses Taschentuch der Herrschaft wird dazu dienen, anderen Ihren Willen aufzuzwingen. Man muss nur zweimal über das Gesicht wischen und schon werden alle Vorschläge einstimmig angenommen. Er setzte sich und sah mich schweigend und mit ernster Miene an. Er sah aus wie ein Vater, der seinen Sohn mit einer Aufgabe betrauen wollte, von der er wusste, dass sie schwierig sein würde. Dann sagte er zu mir: "Zwei Jahre lang musst du nur Rohkost essen. Seitdem kann ich keine zubereiteten Speisen mehr essen, auch keine gesalzenen Speisen. Denn zur Herstellung von Salz muss Hitze verwendet werden, und Salz war ebenfalls verboten. Ich aß nur Obst, rohe Eier und bestimmte Wurzeln wie Knollen:

Karotten, Maniok, Süßkartoffeln usw., die ich ohne Schwierigkeiten bekam, weil ich mit dem Lehrer zusammenlebte.

Nach zwei Jahren kehrte ich zu einer normalen Ernährung zurück. Ich sollte darauf hinweisen, dass der polnische Lehrer, von dem hier die Rede ist, ein Priester der römisch-katholischen Kirche war. Die Tatsache, dass er mich in sein Haus aufnahm, gab mir ein schlechtes Gewissen wegen meiner voreiligen Schlussfolgerungen über die Nichtexistenz Gottes. Denn ich hatte mir eingeredet, dass es Gott gibt und dass er seinen Diener zu meiner Rettung geschickt hat. Ich war erstaunt, als mich ein katholischer Priester in die indische Magie einführte. Die Haltung dieses Priesters bestätigte mich in dem Gedanken, dass Gott nicht wirklich existierte. ***In der Tat, wenn Gott existierte, waren es die Priester, die in einer besseren Position waren, ihn zu kennen.*** Nach dem Katechismus der römisch-katholischen Kirche dienen sie als Vermittler zwischen Gott und den Gläubigen. Obwohl dieser Priester jeden Tag die Messe abhielt, wusste er die Wahrheit, dass Gott nicht existiert. Deshalb hat er mir den Weg schlechthin offenbart, den der Magie und damit des Glücks. Dies war meine damalige Überlegung. Ein Jahr, nachdem ich mir den Verzehr von Fertiggerichten verboten hatte, bemerkte ich eine große Veränderung in meinem Wesen. Ich war sehr intelligent geworden. Ich konnte die Gedanken der Menschen lesen, mit denen ich sprach, kannte ihre Identität, ihr Geburtsdatum und ihre Adresse, ohne dass sie mir vorher etwas gesagt hatten. Alle Klassen schienen mir nur Wiederholungen zu sein. Während meiner vier Jahre an der Hochschule habe ich mich stets vom Vorbereitungsdienst bis zum dritten Grad ausgezeichnet.

Als die zwei Jahre der Einhaltung der mir auferlegten Diät vorbei waren, verbarg er seine Zufriedenheit nicht. Er versprach, etwas Ernstes mit mir anzufangen und sagte mir, dass er mir vorher Schutz geben würde. Von da an war das Verbot aufgehoben, und ich konnte alle Speisen und Getränke meiner Wahl konsumieren. Zwei Wochen nach diesem Versprechen brachte er mir einen neuen Katalog mit dem Titel "Atlas des Glücks in allen Dingen". Diesmal zeigte er, ohne auf meinen Rat zu hören, auf ein Thema im Katalog und sagte: "Ich gebe dir die große göttliche Kraft des großen Ashanti. Mit der Schere schnitt er eine Locke meines Haares ab und steckte sie in eine Flasche. Dann nahm er etwas Staub von unter meiner rechten Ferse und wickelte ihn in weißes Papier. Er erklärte, dass diese Dinge, die von meinem Körper genommen wurden, dazu dienen würden, mich in Zeiten der Not zu beschützen. Er legte diese Dinge in eine Schublade und fügte hinzu, dass diese göttliche Kraft die Macht hat, mich gegen Kugeln, Schlangenbisse, Hexer, Tod durch Ertrinken, durch Feuer, durch Erstickung oder durch Unfall, gegen jeden sichtbaren oder unsichtbaren Feind zu schützen... Kurz gesagt, gegen alle Gefahren und das Böse. Der Lehrer nahm einen Ring mit sechs Edelsteinen aus seiner Tasche, gab ihn mir und sagte: "Dieser Talisman wird dir die Kraft geben, gegen einundzwanzig Menschen zu kämpfen und sie zu besiegen. Du wirst in der Lage sein, die physikalischen Naturgesetze nach Belieben zu überwinden: Schwerkraft, Höhe, Raum und Zeit..."

1.2- Das Experiment

Ausgestattet mit all diesen Kräften und Schutzmitteln, beschloss ich, sie auszuprobieren. Es war nicht so, dass ich an der Wahrheit der Worte des

Professors gezweifelt hätte, aber ich wollte zuerst meine Macht testen, um mir selbst zu beweisen, dass ich wichtig war. Also habe ich absichtlich Gift in mein Essen getan. Als ich meine Hand in die Nähe des Gefäßes mit der giftigen Nahrung legte, zerbrach es von selbst, noch bevor meine Hand es berührte. Eines Tages versuchten einige Freunde, mich zu vergiften. Sie legten eine Schicht pulverisierte Schwefelsäure auf meinen Teller und luden mich zum Essen ein. Ich wusste im Voraus, dass mein Teller vergiftet war. Hätte ich mich geweigert zu essen, hätten sie Verdacht geschöpft, dass irgendein Verräter unter ihnen mich über ihre Schandtaten informiert hätte. Um ihnen also zu beweisen, dass ich ihnen überlegen war, musste ich dieses vergiftete Gericht essen. Vor den Augen aller fiel mein Teller um, als meine Gabel das Essen berührte, und verschüttete seinen Inhalt. Später haben sich meine Freunde entschuldigt und mir ihre Tat gestanden.

Nach diesem Vorfall korrigierten meine Freunde ihre Haltung mir gegenüber. Sie hielten mich für einen Übermenschen, geschützt von unsichtbaren Wesen. Keiner von ihnen konnte schlecht von mir denken, ohne in kalten Schweiß auszubrechen. Das war mein Wunsch: der Größenwahn. Ich war also unverwundbar. Die Frauen wollten nicht mit mir reden. Aber mit meinem magischen Taschentuch konnte ich ihren Willen brechen und sie dazu bringen, das zu tun, was ich von ihnen wollte. Eines Tages hatte ich einen Kampf mit einem Militär, einem Kommando, nur um mich berühmt zu machen. Er war in der Gegend notorisch böse. Als er von meiner Affäre mit seiner Konkubine erfuhr, schlug er sie schwer. Die arme Frau verstand nicht, was mit ihr geschah. Sie hat das Geld des Kommandos für mich ausgegeben. Es geschah, dass er von den Eltern des Mädchens über meine Affäre mit ihr informiert wurde. In Wirklichkeit liebte sie ihren Geliebten, aber weil sie unter meiner Macht stand, unter dem Bann, konnte sie nicht gegen meinen Willen handeln. Diese Situation war allen bekannt und jeder sprach darüber.

Das Kommando war zum Gespött der gesamten Bevölkerung von Kisangani geworden. Er war überwältigt von meinem Erfolg bei seiner Freundin, trotz der ihr zugefügten Zurechtweisungen. Getrieben von Eifersucht, weil es für ihn eine Frage der Würde und Selbstachtung war, beschloss er, mich zu töten. Der arme Kerl wusste nicht, dass er damit meine Pläne ausführte. Es blieb, den Ort meiner Hinrichtung zu bestimmen. Nachdem er mir mehrere Tage lang gefolgt war, was ich im Voraus wusste, traf er mich an einem unbewohnten Ort an. Es war gegen 18:30 Uhr und es war ein wenig dunkel. In Wirklichkeit war ich es, der dieses zufällige Treffen organisiert hatte, denn diese Situation hatte nur gedauert, es war notwendig, ihr ein Ende zu setzen. Er kam auf mich zu, ohne ein Wort zu sagen, holte eine Pistole aus seiner Tasche, zog sie und feuerte dreimal aus nächster Nähe auf mich. Das Echo der Schüsse ging durch die Bäume. Ich spürte das Kitzeln der Kugeln auf der Haut meiner Brust und meines Bauches. Ich kratzte meine Haut an diesen Stellen auf und sammelte die drei Kugeln in meiner Hand.

In einer erhabenen Geste reichte ich sie dem Kommando und sagte ihm, er solle wieder schießen, wenn er wolle. Es gab keine Zeugen für diese Szene. Der Akt hatte so schnell stattgefunden, dass sein Gehirn keine Zeit hatte, die Information zu registrieren. Der Soldat war fassungslos und verstand nicht,

was mit ihm geschah. Ich merkte bald, dass er überhaupt keine Lust zum Schießen hatte. Er hatte den Verstand verloren und war wie ein Wahnsinniger geworden. In der Tat war er einer geworden. Wie stolz war ich, als ich merkte, dass selbst aus nächster Nähe abgefeuerte Kugeln mir nichts anhaben konnten! Das Unmögliche existierte für mich nicht mehr. Ich konnte wie ein Vogel durch die Luft fliegen, durch eine Tür oder eine Wand gehen, mich unsichtbar machen, wenn ich wollte, usw. Ich erkannte, dass ich alles tun könnte, wenn Gott existieren würde. Mir wurde klar: Wenn Gott existiert, muss ich Er sein, oder ich war nahe dran! Ich wurde gefürchtet und respektiert, wie ich es wollte. Nichts und niemand hat mich beunruhigt. Manchmal führte ich bestimmte magische Handlungen unter freiem Himmel auf, um die Menge zu unterhalten und mich beliebt zu machen. Mit Hilfe eines Flechtdrahtes konnte ich ein fahrendes Fahrzeug anhalten und es zwingen, rückwärts zu fahren, ohne sich zu schneiden.

Es bereitete den Zuschauern große Freude, und die Menschen strömten herbei, um dieses Phänomen zu sehen. In Wirklichkeit war es nicht der Draht, der Druck ausübte, sondern die Legion der Geister, die mir zu Diensten waren und die das Fahrzeug nach hinten schoben. Der Draht war nur da, um eine Illusion zu erzeugen. Das war das bekannte Gesicht der Magie, die ich praktizierte. Abgesehen von diesen Auftritten konnte niemand ahnen, dass ich mich wirklich mit Magie beschäftigte, außer natürlich der Lehrer und ein paar Eingeweihte. Ich war in Kisangani gut bekannt. Sogar die kleinen Kinder kannten meinen Namen und sangen von meinen Heldentaten. Die Leute haben überall über mich gesprochen. Dieser Ruhm brachte mir einige ernsthafte Probleme ein. Eines Tages, ohne zu wissen, was mir vorgeworfen wurde, kamen die Agenten der öffentlichen Ordnung mit einem Haftbefehl, der meinen Namen trug. Ich folgte ihnen, ohne zu protestieren, um herauszufinden, was mir vorgeworfen wurde, und um die Identität des Klägers zu erfahren. Als ich bei der Gendarmerie ankam, befahl der mit der Untersuchung beauftragte Offizier seinen Agenten, mich in den Kerker zu werfen. Bevor die Gendarmen mich ergriffen, konnte ich zu dem Offizier sagen: "Bürger Adjutant, Sie sollten wissen, dass ich, aus welchem Grund auch immer, nur verhaftet, verurteilt, geschlagen oder eingesperrt werden kann, wenn ich es will.

Meine Worte waren wie Benzin, das auf eine Flamme geworfen wird, denn sie entfachten den Zorn des Offiziers. Es war eine große Beleidigung für ihn, dass ich in der Öffentlichkeit so mit ihm sprach. Mit Hilfe von zwei Gendarmen schob er mich mit großer Brutalität in den Kerker und verriegelte das Schloss. Er steckte den Schlüssel ein, so dass niemand mich befreien konnte, ohne durch ihn zu gehen. Als er in sein Büro zurückkehrte, fand er mich auf dem Stuhl sitzend, und ich sagte zu ihm: "Komm, setz dich und lass uns reden. Aber er wollte nicht mehr mit mir reden. Als ich in sein Gesicht schaute, sah ich eine ganze Palette von Emotionen. Von Gelassenheit wechselte er zu Zorn, dann zu Erstaunen und schließlich zu einem glückseligen, ausdruckslosen Lächeln. Der Mann begann, wie kleine Kinder, die Verstecken spielen, durch den Raum zu rennen. Es war kein schöner Anblick. Kurzum, der Adjutant war verrückt geworden. Als ich sah, was mit ihm geschehen war, tat er mir leid.

Ich rannte, um ihn aufzufangen, und beruhigte ihn mit ein paar magischen Worten, die ich vom Lehrer gelernt hatte. Das ist deine Schuld! Ich sagte zu

ihm, als er wieder zur Besinnung gekommen war. Ich sagte: "Wenn du auf mich gehört hättest, wären wir jetzt nicht in diesem Schlamassel. Um ihn zu trösten, schenkte ich ihm eine kugelsichere Weste. Später wurden wir gute Freunde und der Vorfall war bald vergessen. Obwohl ich all diese Macht hatte, hatte ich immer noch keinen Frieden. Zuerst war ich froh, eine Kraft zu besitzen, von der andere Menschen nicht einmal ahnen konnten, dass sie existiert. Aber mit der Zeit wuchs mein Verlangen. Die Handlungen, die mir Freude brachten, verblassten in meinem Gedächtnis aufgrund von Monotonie. Wie das Sprichwort sagt: "Gewohnheit ist die zweite Natur". Ich fand es normal, dass die Dinge so abliefen, wie ich sie tat. Nichts machte mir mehr Freude. Ich bemerkte, dass alles, was ich tat, mir nicht wirklich etwas brachte.

Ich war beliebt, aber ohne Geld. Ich erzählte dem Lehrer von dieser Situation und er sagte mir, dass er mir alles gegeben hätte. Alles, was ich tun musste, war, ihn um das nötige Geld zu bitten. Mit dem Ring mit sechs Juwelen, den ich hatte, konnte ich Gegenstände mit einem Gewicht von mehr als 50 kg aus einer Entfernung von mehr als 50 Metern verschwinden lassen. An Ort und Stelle gab er mir einen Gegenstand, den er "magische Röhre" nannte und sagte: "Diese Röhre hat mehrere Anwendungen auf dem Gebiet der Magie. Mit dieser Röhre kannst du lesen, sehen, behalten, verschieben, suchen, berechnen, auswerten... Es gibt viele Möglichkeiten, an Geld zu kommen. Ich möchte dich nicht in all diese Methoden auf einmal einweihen, sondern wir werden sie nach und nach studieren. Die erste Methode wird als "schlaue Diebstahl" bezeichnet. Sie besteht darin, den wandernden Geistern zu befehlen, dir Geld zu bringen. Du kannst den Ort, die Menge, die Zeit und die Art dieses Geldes festlegen. Wenn es erscheint, wird es von einer Zahl begleitet, die angibt, wie lange du brauchen solltest, um es auszugeben. Dieses Geld wird von wandernden Geistern aus Geschäften oder Banken gestohlen. Hier sind die Bedingungen für "schlaue Diebstahl": Mit diesem Geld kannst du keine langlebigen Güter kaufen; zum vereinbarten Zeitpunkt muss das gesamte Geld ausgegeben werden. Du siehst, abgesehen von diesen beiden Bedingungen, kannst du mit diesem Geld machen, was du willst. Diejenigen, die diese Anforderungen nicht respektieren, müssen entweder sterben oder verrückt werden.

Zum Verständnis sind ein paar Erklärungen notwendig. Wir nennen diese Methode "schlaue Diebstahl", weil sie nicht entdeckt wird, da das Geld zurückgelegt wird, bevor der Besitzer es bemerkt. Du musst keine langlebigen Gegenstände kaufen, da alles nach dem Zeitlimit weg ist. Wenn du das Geld behältst, kannst du sterben. Wenn das Geld, das du dem Verkäufer gibst, nach dem Kauf eines Verbrauchsgutes mit normalem Geld zusammengelegt wird, verschwindet dieses Geld zusammen mit dem normalen Geld nach Ablauf der Frist. In dieser Welt gibt es nichts umsonst, mein Sohn. Dieses gewöhnliche Geld, das verschwindet, wird verwendet, um die geheimen Kassen aufzufüllen und später weitere Kunden zu akquirieren. Wenn wir gnadenlos zu den Widerspenstigen sind, dann deshalb, weil wir diejenigen sind, die die Lücke füllen müssen, wenn das Geld nicht ausgeschöpft wird. Wenn der Kunde also stirbt, soll er kommen und für uns arbeiten, um das Geld zurückzuzahlen, das wir für ihn bezahlt haben. Wenn er verrückt wird, dann deshalb, weil das gewöhnliche Geld, das verschwunden ist, genug war, um die Verluste

auszugleichen, ohne dass wir einen Schaden erlitten haben. Aber er wird trotzdem dafür bestraft, dass er die Befehle missachtet und uns umsonst arbeiten lässt.

Probiere diese Methode zuerst aus. Wenn du seine Nachteile entdeckst, werde ich dir eine andere Möglichkeit zeigen. Merke dir meine Worte: Geduld und Mut. In der Zwischenzeit viel Spaß! Ich erinnerte mich an jedes Wort, das der Lehrer sagte. Nach Abwägung der Vor- und Nachteile von "schlauem Diebstahl" habe ich mich entschlossen, es auszuprobieren. In meinem Wohnzimmer sitzend, führte ich die Prozeduren zur Geldbeschaffung durch. Ich hatte die Daten gut spezifiziert: für den Ort und die Zeit hatte ich angegeben, dass das Geld um zwei Uhr auf dem Wohnzimmertisch erscheinen sollte. Was die Menge und die Art des Geldes anbelangt, so hatte ich zwanzig Kilo in Zehn-Zaire-Scheinen angegeben. Ich habe mich in der Menge geirrt, denn um zwei Uhr kam ein Berg von Geldscheinen in zehn Zaire-Stückelungen auf den Tisch. Es gab eine Notiz an den Adressaten, auf der die Zahl zehn stand und die besagte, dass ich zehn Stunden Zeit hatte, diesen Geldberg von meinem Tisch zu entfernen.

Nachdem ich nachgerechnet hatte, stellte ich fest, dass ich bis Punkt Mitternacht alles ausgegeben haben müsste. Eine Mischung aus Freude und Angst überkam mich, als ich Unmengen von Geld einsteckte, um es auszugeben. Als ich mein Zimmer verließ, traf ich als erstes den Diener des Professors. Er bat mich um eine Zigarette, und ich gab ihm 500 Zaire in Zehn-Dollar-Scheinen. Ich nahm ein Taxi ins Stadtzentrum, zu den Geschäften. Ich gab dem Fahrer das Fünffache des normalen Fahrpreises. Um seine Neugierde nicht zu wecken, machte ich ihm ein Kompliment, indem ich sagte, dass ich ihm diesen Gefallen tue, weil er mich schnell an mein Ziel gefahren habe. In der Stadt schaute ich mir die Artikel in den Schaufenstern an. Ein Hemd ist mir aufgefallen. Gerade als ich hineingehen wollte, um es zu kaufen, hörte ich eine Stimme sagen: keine dauerhaften Waren! Die Stimme war vertraut, es war die Stimme des Lehrers. Ich sagte mir, als ich aus dem Laden ging: Der Professor liebt mich sehr, er will nicht, dass ich sterbe oder verrückt werde. Deshalb erreicht mich hier seine Stimme, um mich vor der Gefahr des Ungehorsams zu warnen.

Ich bin in ein europäisches Restaurant gegangen. Da es mir verboten war, langlebige Gegenstände zu kaufen, konnte ich genauso gut etwas für Lebensmittel ausgeben, um mich zu revanchieren. Ich habe teures Essen bestellt. Alles Geld, das ich mitgebracht hatte, war weg. Ich rief ein Taxi und teilte dem Fahrer mit, dass er den Fahrpreis erhalten würde, wenn er mich wieder dorthin zurückbringt, wohin er mich gebracht hatte. Ich erschrak, als ich den Aufenthaltsraum erreichte, wo das Geld lag. Was ich vor meiner Abreise mitgenommen hatte, war ersetzt worden. War das real oder hatte ich geträumt? Es war 15Uhr und es lag noch viel Geld auf dem Tisch. Ich steckte einen großen Betrag ein, mehr als beim ersten Mal, und ging hinaus. Ich wurde von dem Gedanken gequält, dass ich bei meiner Rückkehr einen anderen Geldbetrag vorfinden könnte, der das, was ich genommen hatte, ersetzt hätte. Der Fahrer wartete am Lenkrad auf mich. Ohne ein Wort zu sagen, setzte ich mich neben ihn. Meine Gedanken waren ganz woanders. Ich sagte mir, dass der Fahrer auf seine Kosten gekommen wäre, als er am nächsten Morgen seine

leere Kiste sehen würde. Das Taxi setzte mich dort ab, wo es mich aufgenommen hatte, am europäischen Restaurant, und ich überreichte ihm eine große Summe Geld, ohne etwas zu sagen, denn er wusste, dass ich ihn lange hatte warten lassen.

An diesem Tag waren einige meiner Freunde im Restaurant. Ich erinnere mich, dass ich auf meine Kosten eine allgemeine Getränkeunde spendiert habe. Alle aßen und tranken auf meine Kosten. Es fühlte sich gut an, das Geld aus meiner Tasche zu nehmen und es vor den Augen aller auszugeben. Bevor meine Gäste ihre Drinks beendet hatten, verlangte ich die Rechnung. Ich bezahlte in bar und schlich mich davon, damit nicht irgendeine neugierige Person anfangt, Fragen über die Herkunft des Geldes zu stellen. Ich fuhr mehrmals zwischen dem Haus und dem Stadtzentrum hin und her, um die 20 kg 10-Zaire-Noten loszuwerden. Es mag Ihnen einfach erscheinen. Aber so viel Geld in 10 Stunden in Kisangani im Jahr 1976 auszugeben, war nicht einfach. Um 22 Uhr lag immer noch eine große Menge Geld auf dem Tisch. Ein kalter Schweiß überkam mich, und ich wurde von einer schrecklichen Angst ergriffen: Angst vor dem Sterben, Angst, verrückt zu werden. Ich erinnerte mich daran, was der Lehrer zu mir gesagt hatte, als er mir sagte, ich solle tapfer und geduldig sein. Dann kehrte ein wenig Ruhe in mich ein. Ich sagte mir, dass ich noch zwei Stunden vor mir hatte und dass ich mich auf keinen Fall entmutigen lassen durfte. Es war notwendig, meine Taktik des Ausgebens zu ändern. Oh meine Geliebten, es ist besser, für Jesus zu arbeiten als für satan! Denn das Joch Jesu ist sanft und seine Last ist leicht (Matthäus 11,30).

Ich erinnere mich noch immer an diese Nacht, als wäre es gestern gewesen. Ich habe das Geld bei einer Beerdigungsfeier in die Luft geworfen, bei der ich den Verstorbenen nicht einmal kannte! Ich stürmte in eine Bar und fragte die Gäste, was sie mögen. Dann leerte ich meine Taschen vor ihnen aus, ohne ein einziges Glas anzurühren, aus Angst, betrunken zu werden und das Geld nicht ausgeben zu können, das ich hatte. Es war erbärmlich. Um 23:30 Uhr hatte ich nur noch ein paar Geldbündel auf dem Tisch liegen. Der Diener des Professors hatte sich, statt nur die gewünschte Zigarette zu kaufen, auch einen Drink gekauft. Während meines ganzen Hin und Her hatte ich eine Gestalt im Hof liegen sehen, aber ich wusste nicht, dass er es war. Der arme Mann, der das römische Prinzip anwandte, dass man das Beste aus dem Tag machen sollte, hatte das ganze Geld ausgegeben. Jetzt schlief er im Hof, betrunken.

Um Mitternacht hatte ich keinen Pfennig mehr, und ich atmete erleichtert auf. In dieser Nacht, als ich im Bett lag, dachte ich über alles nach, was ich an diesem Abend getan hatte, und schaute an die Decke meines Zimmers. Ich kam zu dem Schluss, dass ich in Zukunft nur noch Beträge von weniger als 20 Kilo verlangen würde. Ein paar Tage später griff ich wieder zum "schlauem Diebstahl". Dieses Mal verzichtete ich darauf, die Menge zu erhöhen, aus Angst, die gleiche Situation wie beim ersten Mal zu erleben. Mir ist aufgefallen, dass die Zeit, die für die Ausgabe des Geldes angesetzt wurde, nicht in jedem Fall konstant war: Sie variierte je nach der angeforderten Menge. Es vergingen mehrere Tage. Ich erkannte, dass das Geld, das durch die Methode des "schlauem Diebstahls" erlangt wurde, keinen Nutzen für mich hatte. Ich durfte keine Unterhosen kaufen, nicht einmal ein Taschentuch. Wenn ich das

versuchte, riskierte ich Wahnsinn oder Tod. Meine Eltern waren arm. Ich war nicht in der Lage, ihnen zu helfen. Ich konnte ihnen mein Geld nicht schicken, aus Angst, dass sie es mit ihren Ersparnissen zusammenlegen würden und alles nach Ablauf der Frist verschwinden würde.

Ich ging zum Professor, um ihn zu bitten, mir eine andere Möglichkeit zu geben, Geld zu bekommen. Bevor er es mir offenbarte, gab er mir einen Rat: Du bist noch zu jung, um das Problem des Geldes zu verstehen. Bewirb dich bei dieser Adresse und warte auf deren Antwort. Er gab mir eine Adresse in Indien. Nach seiner Abreise schrieb ich schnell meine Bitte um Geld, das auf okkultem Wege nach Indien geschickt werden sollte. Geister werden zum Tragen der Post verwendet. Diese Methode ist für ihre Geschwindigkeit bekannt. Eine Verzögerung von 5 Minuten ist bei dieser Methode selten. Briefkästen können in Toiletten, Betten, Kommoden, Tischen, Schränken... eingesetzt werden. Fünf Minuten später erhielt ich die Antwort, deren Inhalt wie folgt lautet: " Sie, Zairer, die um Geld bitten, wissen sehr wohl, dass Geld kein Geld kauft, oder dass ein Zaire kein Zaire kauft, Und dann kann dieses Geld Sie nicht von selbst erreichen. Gutes Verständnis." Am Ende des Briefes war als Unterschrift ein Sarg und ein Totenkopf zu sehen. Der Brief wurde mit roter Tinte geschrieben, unterschrieben und versiegelt. Nachdem ich es gelesen hatte, brachte ich es zum Professor. Ohne auch nur einen Blick darauf zu werfen, sagte er zu mir: "Es ist so, wie ich es dir gesagt habe, mein Sohn. In dieser Welt gibt es nichts umsonst. Ich glaube, du bist noch zu jung, um das zu verstehen.

Die Antwort des Lehrers und die Antwort im Brief implizierten, dass ich, um das benötigte Geld zu erhalten, ein Menschenleben opfern musste. Ich antwortete, dass ich niemanden zu opfern habe, um das Geld zu bekommen. Ich würde lieber arm sterben wie mein Vater, als reich zu sein und die Verantwortung für ein Menschenleben zu tragen, das zur Befriedigung eines vorübergehenden Bedürfnisses geopfert wurde. Einen Menschen zu töten? Ich konnte es nicht glauben! Meine Aufregung brachte den Lehrer zum Lächeln. Er schlug einen dritten Weg vor, um an Geld zu kommen. Er sagte: Ich akzeptiere, dass du immer noch Skrupel hast, ein Menschenleben zu opfern. Ich verstehe dich aufgrund deines Alters. Ich weiß, dass deine Skrupel verschwinden werden, wenn die Notwendigkeit besteht. In der Zwischenzeit möchte ich dich darüber informieren, dass es noch eine dritte Möglichkeit gibt, die unter Magiern am weitesten verbreitet ist. Wenn du willst, gebe ich dir zwei Pillen. Die erste wird dich bei den Frauen beliebt machen. Keine Frau wird deinem Ruf widerstehen können, selbst wenn du hässlich wärst. Sie wird kommen und du wirst mit ihr machen, was du willst. Die zweite Pille hat die Kraft, eine Frau, die du kennst, schwanger werden zu lassen, selbst wenn sie steril ist. Vergiss nicht: Wenn du dich mit einer Frau vereinigst, bildest du mit ihr einen einzigen Körper. So kannst du, anstatt dich selbst zu opfern, dein eigenes Fleisch opfern, das deine Frau ist, oder dein eigenes Blut, das in den Adern deiner Kinder fließt.

Um den Verlust dieser geliebten Menschen zu vermeiden, was eine Ursache für Kummer ist, bedenke, dass du Folgendes tun kannst: Jedes Mal, wenn du mit einer beliebigen Frau schläfst, kannst du ihren Namen nehmen und ihr eine

große Geldsumme als Geschenk geben. Der Name wird in eine Liste eingetragen. Später, wenn der Bedarf in unserer Zentrale entsteht, brauchst du nur noch einen Namen von der Liste zu streichen, und die Person, deren Name von der Liste gestrichen ist, wird sterben. In Wirklichkeit stirbt dieser Mensch nicht absolut, denn nach dem, was man "Tod" nennt, geht seine Seele für dich an die Arbeit und sucht nach neuem Geld, um es dir zu geben. Wenn es dir nicht passt, mit irgendeiner Frau zu schlafen, kannst du "Büros" (eine zweite oder dritte Frau) nehmen. Die aus diesen Verbindungen geborenen Kinder werden in die Liste eingetragen. Wenn in der Zentrale die Notwendigkeit besteht, wirst du einen Namen von der Liste streichen und das Kind wird sterben. Du wirst eine große Geldsumme als Belohnung erhalten, so dass die Trauerzeremonien mit Pomp durchgeführt werden können. Niemand wird dich des Verlustes des Kindes verdächtigen, nicht einmal die Mutter selbst. Für die Menschen in Ihrer Umgebung werden all die vergossenen Tränen und das ausgegebene Geld die Verbundenheit und Zuneigung beweisen, die du für den Verstorbenen empfunden hast. [...]

Während der ganzen Zeit, die ich im Dienst des Bösen verbrachte, bemerkte ich, dass der Teufel mehr Einfluss auf Frauen als auf Männer hatte. Er hat Frauen oft benutzt, um seine bösen Absichten zu verwirklichen. Ihre einzige Waffe ist das Gebet und der Glaube. Es kann sein, dass Ihnen jemand **Schmuck** zu einer Party oder zum Geburtstag schenkt. Wenn diese Person Magie ausübt, **werden Sie eine Abnormalität in Ihrem Leben bemerken, insbesondere den bei Kindern üblichen Blutmangel. Oder wenn Sie es gewohnt sind, Ihre Ersparnisse zu Hause aufzubewahren, verschwinden große Geldsummen, ohne dass Sie den Grund dafür verstehen können. All das liegt an dem Schmuck, den man Ihnen geschenkt oder sogar gekauft hat.** Nicht alle Schmuckstücke, die wir im Leben sehen, sind aus Mineralien hergestellt.

1.3- Im Land der Göttin Maharashtra

Keine der Methoden zur Geldbeschaffung, die der Lehrer vorschlug, befriedigte meine Wünsche. Mein Anliegen war es, Geld wie reiche Männer zu genießen, ohne zeitliche Begrenzung. Ich wollte Geld, mit dem ich meinen Eltern in Yangambi helfen, später eine Familie gründen usw. konnte. Trotz der Tatsache, dass ich Magie praktizierte, fühlte ich Liebe für meine Leute. Manchmal dachte ich darüber nach, wie ich ihre Lebensbedingungen verbessern könnte. Ich hatte daran gedacht, ihnen Geld aus dem "schlauem Diebstahl" zu schicken, weil alle anderen Methoden die Opferung eines Menschenlebens erforderten, was ich hasste. Es war die einzige Möglichkeit, ihnen zu helfen. Aber ich habe diese Methode nicht benutzt, weil dieses Geld nach dem Stichtag verschwinden musste. Ich war überzeugt, dass ich das Geld nicht wirklich so genieße, wie ich es beabsichtigt hatte. Deshalb habe ich den Professor aufgesucht. Ich bat ihn, sich daran zu erinnern, ob er nicht einen Weg finden könnte, Geld ohne Menschenopfer zu erhalten, und Geld, das nicht verschwinden würde.

Der Professor zählte die drei Möglichkeiten auf, die mir zur Verfügung standen, und verstummte dann. Ich dachte, dass er keine Ressourcen mehr hat, dass er am Ende seiner Kräfte ist. Nach einem Moment des Schweigens zuckte er mit

den Schultern, als wollte er Resignation ausdrücken, und sagte dann: "Dann brauchst du eine Frau. Ich habe die Bedeutung seiner Worte nicht verstanden. Ich fragte mich: "Beabsichtigt er, ein Mädchen zu heiraten, oder hat er es bereits getan, ohne es mir zu sagen?" Er kam drei Tage nach unserem Gespräch zu mir zurück und erklärte mir folgendes: Das letzte Mal habe ich mit dir über eine Frau gesprochen, als Lösung für dein Problem. Du weißt, dass eine Frau fast alle Bedürfnisse eines Mannes befriedigt. Wir werden in das Land der Göttin Maharashtra reisen. Dort werden wir eine Frau finden, die deine Probleme lösen kann. Bevor wir jedoch dorthin gehen, ist es notwendig, uns eine gewisse körperliche und psychische Disziplin aufzuerlegen. In der Tat sind alle unsere Schutzmittel und Kräfte in ihrem Universum ohne Wirkung.

Diese Disziplin besteht darin, fünf Tage lang zu fasten und dabei bestimmte beschwörende Gebete in einer genauen Reihenfolge zu rezitieren. Das bedeutet, dass wir unsere Herzen gegen die Versuche der Göttin verhärten. Sie hat viele Fallen in ihrer Welt. Wenn jemand einer ihrer Versuchungen erliegt, oder wenn jemand ihr gefällt, ist es schwierig, zurückzukehren. Es wäre dann der Tod. Du kannst sehen, dass es einfacher ist, das Land der Göttin zu betreten als es zu verlassen. Da die Mehrheit ihrer Bevölkerung weiblich ist, lässt sie ihre männlichen Gäste kaum gehen. Meines Wissens sind dies einige ihrer Fallen: Angst, Erschrecken, Erstaunen, Panik, etc. Wir müssen uns von all diesen Gefühlen fernhalten. Ich weiß, dass wir das nicht alleine schaffen können. Deshalb müssen wir dieses fünftägige Fasten einhalten, um die Gnade der Göttin zu erflehen und unseren Willen zu kontrollieren. Liebe Brüder und Schwestern in Christus, Sie sehen, wie ich, um nicht von Dämonen verführt zu werden, fünf Tage lang fasten musste, um dämonische Ziele zu erreichen. Wie viel mehr sollten wir, die wir Kinder Gottes sind, beten und fasten, um den Begierden der Welt zu widerstehen! 1Korinther 9:25 *"Jeder aber, der sich am Wettkampf beteiligt, ist enthaltsam in allem - jene, um einen vergänglichen Siegeskranz zu empfangen, wir aber einen unvergänglichen."*

In Kisangani, der Hauptstadt der Region Haut-Zaïre, gibt es einen Fluss namens Tshopo, ein Nebenfluss des Flusses Zaïre. Dort wurde vor dem Zusammenfluss mit dem Zaïre-Fluss ein Staudamm errichtet, der in Kisangani einen Wasserfall namens "force de l'Est" bildet. Es ist ein strategischer Ort für die Wirtschaft der Region Haut-Zaïre, wegen der erzeugten hydroelektrischen Energie. Das Militär ist dort 24 Stunden am Tag auf Wache. Es war an diesem Ort namens "Force de l'Est", an dem wir uns fünf Tage später in der Nacht, gegen ein Uhr morgens, wiederfanden. Der Mond war längst weg. Es war dunkel. Ein kühler Wind wehte uns ins Gesicht. Nur die Geräusche der Insekten am Wasser störten die Stille der Nacht. Das Wasser floss immer noch, setzte den wahnsinnigen Ansturm fort, den es vor langer Zeit begonnen hatte. Wir näherten uns dem Wasserfall in aller Stille. Fünf Green Beret Soldaten standen Wache, Gewehre in der Hand. Alle Soldaten schliefen ein, nachdem der Professor ein paar Beschwörungen der magischen Hypnose ausgesprochen hatte. Alles kam mir wie ein Traum vor. Wir näherten uns der Wasserkante, ohne dass uns einer der Soldaten abging. Der Professor begann, die Manifestation der Göttin Maharashtra zu beschwören, mit okkulten Gebeten, begleitet von kabbalistischen Gesten. Um uns herum herrschte eine große Stille. Der Wind hörte auf zu wehen und die Insekten hörten auf zu singen.

Eine riesige Schlange sprang aus dem Wasser. Er hatte sieben Köpfe, von denen eine Art Licht ausging, das die Wasseroberfläche und die Umgebung beleuchtete. Der Rumpf der Schlange maß den gleichen Umfang wie der Tomtom von Bethel, 1,80 Meter im Durchmesser. Unter anderen Umständen hätte mich das Erscheinen einer solchen Schlange erschreckt, aber sie ließ mich kalt. All diese Ereignisse, und die, die folgten, ließen mich gleichgültig, alles schien normal. Unter der Schlange erschien eine Frau, eine Frau von seltener Schönheit, vom indischen Typ. Sie stellte sich vor: Ich bin die Göttin Maharashathie aus Indien, zu Ihren Diensten. Der Tonfall ihrer Stimme drückte eine übermäßige Weiblichkeit aus. Der Professor sagte: "Wir sind gekommen, oh Göttin, um Sie zu besuchen und um Hilfe zu bitten, die nur Sie im ganzen Universum bieten können. Sie sind meine Gäste. Also willkommen in meinem Universum. Bitte folgen Sie mir. In diesem Moment drehte sie sich um, um uns den Weg in ihr Universum zu zeigen. Ein außergewöhnliches Ereignis fand vor meinen Augen statt. Das Wasser, die Schlange und die Dunkelheit verschwanden, und eine unwirkliche, märchenhafte Welt trat an ihre Stelle. Zum ersten Mal in meinem Leben entdeckten meine Augen eine andere Welt als die, in der ich bis dahin gelebt hatte.

Da war ein Licht, das nicht von der Sonne oder dem Mond kam. Die Farbe des Firmaments war violett. Ich habe kein Pflanzenleben bemerkt. Anstelle des Bodens befand sich dort eine Substanz, die wie Teer mit Zement gemischt war, alles mit Glas bedeckt... Ich habe nie eine amerikanische oder europäische Stadt besucht, aber ich stelle mir vor, dass eine solche Stadt auf der Erde nicht existieren kann. Wir waren Gäste der Göttin. Sie hat uns in ihrer Welt herumgeführt. Fast die gesamte Bevölkerung bestand aus Frauen, und ich hatte den Eindruck, dass sie alle gleich waren. Sie waren alle gleich schön. Nichts störte die Ruhe, Gelassenheit und den Frieden dieser geheimnisvollen Welt. Die Menschen waren freundlich, aufgeschlossen und gastfreundlich. Als der Besuch vorbei war, gingen wir zur Residenz der Göttin. Nach ein paar Minuten der Ruhe lud uns die Göttin zu dem Bankett ein, das zu unseren Ehren veranstaltet wurde. Es waren viele Gäste da, darunter die Königin, die Prinzessinnen und die Herzoginnen. Während des Banketts wollte der Professor das Motiv unseres Besuchs erklären, aber die Göttin hinderte ihn daran, indem sie sagte, dass später noch genug Zeit wäre, darüber zu sprechen. Nach dem Essen zogen sich der Professor und die Göttin in eine andere Wohnung der Residenz zurück.

Die Königin und andere Gäste leisteten mir in der Abwesenheit des Professors Gesellschaft. Ich machte mir schon Sorgen über die längere Abwesenheit der Göttin und des Professors, als ich sie den Raum verlassen sah, in den sie sich zurückgezogen hatten. Der Professor nickte mir zu, dass alles gut gegangen sei. Also mussten wir zurückgehen. Ich verabschiedete mich von meinen Gästen, und mit der Göttin gingen wir zurück an den Ort, an dem wir eingetreten waren. Während der Fahrt hielt die Göttin vertrauensvoll meine Hand. Wir sind an unserem Startpunkt angekommen. Irgendetwas geschah, und das okkulte Universum verschwand und wurde durch den Fluss und die siebenköpfige Schlange ersetzt. Die Göttin war bei uns, und sie hielt immer noch meine Hand in der Art von alten Freunden. Sie verabschiedete sich und ließ meine Hand los, dann drehte sie sich um und verschwand aus unserem

Blickfeld. Die Lichter, die von den sieben Köpfen der Riesenschlange ausgingen, und die Schlange selbst, verschwanden ebenfalls im Wasser und ließen uns in großer Dunkelheit zurück. Um uns herum war das Leben wieder eingeekehrt. Die Soldaten schliefen noch, sie standen unter Hypnose. Wir mussten uns beeilen, zurück zum Haus zu kommen, damit die Frühaufsteher uns nicht sehen und sich über unsere Anwesenheit an einem solchen Ort um 4:30 Uhr morgens wundern. Zurück in der Stadt gingen alle schlafen, um den während dieser bemerkenswerten Reise verlorenen Schlaf nachzuholen. Am Nachmittag desselben Tages kam der Professor zu mir und erklärte mir dies:

Als ich mit der Göttin verschwand, erklärte ich ihr dein Problem. Sie sagte mir, dass es eine Kraft in dir gab, die sie übermäßig zu dir hingezogen hat. Sie dachte, ich bringe ihr einen Anhänger und bestand darauf, dass du eine Zeit lang dort bleibst. Ich erzählte ihr den Grund für unseren Besuch. Sie war so angetan von dir, dass sie dir anbot, persönlich zu kommen und dich zu bedienen. Ich lehnte ab, denn wenn ich akzeptiert hätte, wäre sie gekommen und hätte dich eines Tages überredet, ihr in ihr Land zu folgen. Du hättest es getan, denn sie ist viel mächtiger als du.

Ich habe sie angefleht, das Interesse an dir zu verlieren. Sie lehnte kategorisch ab, aber aufgrund meines Drängens stimmte sie schließlich zu. Aber sie stellt dir einige schwierige Bedingungen, die du erfüllen musst, wenn du eine Frau haben willst, die in der Lage sein wird, deine Geldprobleme zu lösen und alle deine Wünsche zu erfüllen. Sei vorsichtig, mein Sohn! Es steht dir frei, diese Bedingungen abzulehnen, wenn sie deine Möglichkeiten übersteigen. Aber sei dir darüber im Klaren, dass du dich auch von deinen Geldprojekten verabschieden kannst, wenn du dich weigerst. Hier ist, was du tun wirst, wenn du fortfahren willst. Heute Abend findest Du ein Kartenspiel mit 17 Karten an Deinem Bett. Jede Karte hat ein Bild einer Frau. Unter diesen 17 Bildern wähle dasjenige aus, das dir am besten gefällt, und du machst ein Zeichen über der Karte. Sie wird deine Frau werden.

Der Professor erklärte mir dann, wie ich den großen Tisch in meinem Wohnzimmer in Vorbereitung auf den Besuch dieser 17 Frauen anordnen sollte. Er fuhr fort: Um Mitternacht wirst du von den Besuchern, den 17 Frauen auf den Karten, geweckt werden. Aber triff deine Wahl nicht heute Abend. Sie werden dich auf verschiedene Arten verführen, damit du ihnen erliegst. Wenn du es schaffst, bis 4 Uhr, der Zeit ihrer Abreise, zu widerstehen, wirst du deine Frau, die du dir ausgesucht hast, erkennen, denn sie wird nicht mit den anderen gehen. Wehe dir, mein Sohn, wenn du dem Charme einer von ihnen erliegst, die nicht diejenige ist, die du dir ausgesucht hast, denn sie wird dich in die Welt zurückbringen, in der wir gestern waren. Mit anderen Worten: Du wirst in unserer Welt sterben, aber im Land der Göttin weiterleben. Dies ist eine der Bedingungen, die die Göttin stellt. Um also nicht zu riskieren, verwechselt zu werden, musst du widerstehen, bis alle anderen gegangen sind. Ich denke, ich habe dir alles im Detail erzählt. Es liegt an dir.

Ich hatte keine Wahl. Ich sagte mir, dass der Professor nicht glücklich mit mir sein würde, wenn ich diese Bedingungen ablehnen würde. Deshalb würde er mir nie wieder eine andere Methode anvertrauen, um an das Geld zu kommen, das ich brauchte. Andererseits, wenn ich diese Gelegenheit verstreichen lassen

würde, könnte ich nicht mehr darauf hoffen, Geld zu bekommen wie alle anderen. Also habe ich zugestimmt. Wie mein Lehrer mir gesagt hatte, fand ich gegen 19.30 Uhr ein Kartenspiel unter meinem Kopfkissen. Jede Karte stellte eine schöne Frau dar, die in leichte und transparente Kleidung gekleidet war.

Ich brauchte einige Zeit, um mir die Gesichter dieser unwirklichen Wesen zu vergegenwärtigen. Es war die Vollkommenheit der Schönheit. Dann kam die kritische Stunde, in der ich diejenige wählen musste, die für immer meine Frau sein würde. Ich hatte keinen Punkt, auf den ich meine Argumentation stützen konnte, denn alle waren gleich schön. Nach einer guten Weile der Unentschlossenheit kam ich auf die Idee, meine Wahl durch Auslosung zu treffen. Ich verteilte die Karten auf dem Tisch, schloss die Augen, und meine Hand fiel auf eine Karte, über die ich in der Ecke ein kleines Zeichen machte. Am nächsten Tag ging ich auf den Markt, um all die Dinge zu kaufen, um die mich der Professor gebeten hatte, Getränke und Essen zu kaufen. Ich richtete das Wohnzimmer so ein, wie er es angewiesen hatte, und um 20:30 Uhr schlief ich in meinem Bett ein.

1.4- Die Ehefrau

Um Mitternacht fühlte ich, wie mich jemand berührte, um mich sanft zu wecken. Ich öffnete ein Auge, denn ich war noch schläfrig. In der Dunkelheit entdeckte ich, dass eine Frau versuchte, mich zu wecken, ohne Brutalität. Ich konnte in jeder ihrer Bewegungen eine tiefe Zärtlichkeit und Liebe sehen. Ich stand auf und ging ins Wohnzimmer, wo ich vom Beifall meiner Besucher begrüßt wurde. Ich bemerkte, dass alle Frauen auf den Karten da waren, echt und schön. Mehrere Stunden lang versuchten sie alle, mich mit allen möglichen Mitteln zu verführen, Mitteln, die der Kinder des Verderbens würdig sind. Alles hat mich ermutigt, mich zu fügen. Aber der Professor war in diesem Punkt streng gewesen: keine von ihnen kennenzulernen, bevor die anderen sechzehn gegangen waren. Da ich den von mir gewählten nicht mehr erkannte, konnte ich nicht mein Leben riskieren, indem ich wahllos mit einem von ihnen ging. Als sie sahen, dass ich ihren Annäherungsversuchen nicht erlag, setzten die Frauen alle Mittel ihrer teuflischen Verführung ein. Um vier Uhr verabschiedeten sie sich von mir und gingen so, wie sie gekommen waren, nämlich über die Mauern. Eine von ihnen ist geblieben. Sie war meine Frau, die, die ich mir ausgesucht hatte.

Sie stand neben mir und sagte: Meine Liebe, ich bin zufrieden mit deinem Verhalten gegenüber meinen Kusinen. Es ist für mich ein Zeichen von Liebe und Treue, dass du darauf verzichtet hast, wenigstens eine von ihnen zu kennen. Ich werde dich so sehr lieben, wie du mich liebst, solange du meine Forderungen respektierst, die nur die einer Frau sind, die dich liebt und dich glücklich machen will. Abgesehen von den von deiner Hand zubereiteten Speisen wirst du nur die Speisen essen, die ich dir anbiete, und nicht die einer Frau. Wenn du nach Hause kommst, darfst du nicht mehr als zwei Stunden zu spät kommen. Wenn du rausgehst, musst du zuerst duschen und deine Kleidung wechseln, bevor du dich mir näherst. Im Haus trag niemals Lederschuhe. Außer uns beiden darf niemand wissen, dass ich in deinem Haus bin. Wenn mich jemand zufällig ohne dein Wissen sieht, muss diese Person

sterben oder verrückt werden. Aber wenn die Person mit dir unter einer Decke steckt, dann bist du es, der dein Leben oder deinen Verstand verlieren wird. Wie du sehen kannst, bin ich sehr neidisch. Andererseits stimme ich zu, alle deine Wünsche zu erfüllen, noch bevor du es mir sagst. Was auch immer deine Wünsche sind, ich werde sie erfüllen. Mein Name ist Hélène Magloo. Nenne mich einfach Helen.

Am nächsten Tag verstand ich, warum der Professor für mich eine Frau als Lösung für mein Problem gefunden hatte. Am Morgen, nach der Dusche, fand ich ein herzhaftes Frühstück auf dem Tisch. Aber es gab keinen Ofen im Haus, nicht einmal einen Herd. Ohne zu wissen, woher das Essen kam, aß ich es mit großem Appetit. Als ich meinen Kleiderschrank öffnete, um mich richtig anzuziehen und zum Unterricht zu gehen - ich war noch Studentin -, fand ich neue Kleider, Anzüge, von denen ich seit meiner Geburt nicht wusste, dass es sie gab. Es gab auch Schuhe und Hausschuhe. All diese Dinge haben mich nicht beeindruckt. Hélène hatte geschworen, mir alle Wünsche zu erfüllen. Die Gerichte, die ich auf meinem Tisch vorfand, waren die, die ich mochte, die ich an diesem Tag gerne gegessen hätte. Diese Frau konnte meinen Geschmack erraten. Was die Kleidung betrifft, so hatte Hélène mir eine Hose im Wert von sechs gegeben, eine außergewöhnliche Hose. Jedes Mal, wenn ich ins Haus ging und wieder herauskam, änderte sich die Farbe der Hose. Diese Hosen können bis zu sechsmal die Farbe wechseln, bei der sechsten Farbe kehren sie zu ihrer Ausgangsfarbe zurück.

Mit Helen als meine Frau war es ein gutes Leben. Geld war nicht länger ein Problem. Immer wenn ich etwas kaufen wollte - was mir selten passierte, weil Helene mir alle Wünsche erfüllte - musste ich nur in die Tasche greifen, und sie holte das Geld für den gewünschten Gegenstand heraus. Dieses Geld war "normal". Ich könnte es wie jeder andere genießen, ohne den Tod oder Wahnsinn zu riskieren, oder sogar ohne dass es nach einer gewissen Zeit verschwindet. Meine Frau hatte mir ein Auto zur Verfügung gestellt. Nur sie und ich konnten es sehen, abgesehen von ein paar Eingeweihten. Ich habe es oft benutzt, um zu meinen Kursen zu gehen. Er lief weder mit Benzin noch mit Diesel. Tatsächlich habe ich nie eine Tankstelle zum Tanken aufgesucht.

Helen wurde besitzergreifend und aggressiv. Allmählich verblasste die Freude, die ich für ihre Wohltaten empfunden hatte, und die Liebe wich dem Hass. Ich habe versucht, einen Weg zu finden, sie loszuwerden, aber ich hatte nicht den Mut, das zu tun, wegen all der anderen Vorteile, die sie mir gab. Aber ich war fest entschlossen und wartete auf die richtige Gelegenheit, sie hinauszuerwerfen. Viele Tage vergingen. Eines Tages, als ich die Schule verließ, sah ich einige junge Studenten. Es war ein sehr schönes Mädchen unter ihnen. Ich nahm mir etwas Zeit, sie zu betrachten und zu bewundern. Ich habe sie begehrt. Ich fragte mich, ob diese Schönheit nicht die eines Geistes war, denn nur die Toten können mit solcher Schönheit konkurrieren. Ich war so in Gedanken vertieft, dass ich nicht bemerkte, wie die Zeit verging. Ich kam zu spät nach Hause. Nachdem ich meine Schuhe auf der Schwelle des Hauses ausgezogen hatte, ging ich unter die Dusche und zog mich um. Nach der Dusche ging ich zu Helen, um ihr meine Verspätung zu erklären. Aber an der Stelle, wo Helen gewöhnlich auf mich wartete, fand ich die schöne Studentin. Ich war

erschrocken, als ich das Mädchen in Helens Zimmer sah. Ich hatte Angst, ich würde sterben oder verrückt werden.

Ich fragte mich, woher sie gewusst hatte, dass ich sie begehrt hatte. Woher hatte sie meine Adresse gekannt? Wie war sie hineingekommen? Hatte Hélène sie gesehen? Ohne sie zu beachten, begann ich, durch alle Zimmer zu laufen und meine Frau zu suchen, wobei ich schrie, dass ich nichts damit zu tun habe, dass sie im Haus war. Von dort, wo sie saß, lächelte die schöne Studentin über meine Verwirrung. Sie kam auf mich zu und sagte: "Erkennst du mich nicht, Liebes? Ich bin nicht das Mädchen, das du gesehen hast, als du deine Kurse verlassen hast. Ich bin deine Frau, Helene Magloo. Ich habe den Körper derjenigen angenommen, die du heute gesehen hast. Hier sind die Antworten auf die Fragen, die du dir heute über sie gestellt hast: Sie ist keine Wiedergängerin, aber sie wird bald eine werden. Hier ist ihre Identität. Ich gebe dir diese Information nicht, um dich zu veranlassen, sie zu suchen, sondern um dir zu zeigen, daß du mich damit betrübst, denn ich liebe dich zu Tode, und es ist unmöglich für mich, dich zu verlieren. Außerdem, was würde aus mir ohne dich werden? Wie kann ich deine Liebe mit einem anderen teilen? Mach dir keine Vorwürfe, dass ich mich so verhalte. Verstehe mich, mein Schatz, ich bin für dich da.

Sie nannte mir unter Tränen die komplette Identität der schönen Studentin: Vorname, Nachname, Adresse, Alter, usw. Zwei Tage nach diesem Gespräch erfuhr ich, dass die schöne Studentin ertrunken war. Dieser Tod hat mich tief getroffen. Mein Gewissen machte mir Vorwürfe wegen ihres Todes. Ich hatte sie jedoch nur angeschaut. Sie war unschuldig! Für mich gab es keinen Zweifel, ich war mir sicher, dass es Helen war, die sie aus Eifersucht auf mich getötet hatte. Ich hasste sie, denn sie war für den Tod der schönen Studentin verantwortlich. Es verging mehr Zeit. Sie wurde immer mürrischer, besorgter und manchmal auch verträumt. Eines Abends, nachdem sie mich sorgfältig betrachtet hatte, sagte sie zu mir: "Meine Liebe, ich habe ein tiefes Gefühl für dich. Meine Liebe zu dir wächst. Ich möchte deiner Familie viele Besitztümer schenken, darunter sechs Fahrzeuge, drei Lastwagen und drei Autos. Ich kaufe für deine Familie drei Geschäfte in der Innenstadt und zwei Wohnhäuser in den besten Gegenden der Stadt. Ich werde diese Güter als Mitgift an deine Familie geben, und dann werde ich dich nehmen und wir werden für immer in meinem Land leben. Plötzlich verstand ich, was meine Frau quälte. Sie war meiner überdrüssig und wollte mich tot sehen. Das war die Gelegenheit, auf die ich gewartet hatte, um sie loszuwerden, aber so weit waren wir noch nicht.

Im Moment musste ich die Worte finden, um ihr Angebot höflich abzulehnen. Ich sagte zu ihr: "Die Regierung meines Landes lässt sich nicht täuschen, dass ein einfacher Student wie ich, der keine Mittel hat, seiner Familie ein so großes Vermögen hinterlassen kann. Wenn ich weg bin, wird das gesamte Eigentum beschlagnahmt werden. Helen sagte, dass, solange sie am Leben sei, nichts von dem Eigentum, das sie meiner Familie hinterlassen würde, beschlagnahmt werden würde. Ich antwortete, dass ich nicht anwesend sein würde, um den Wahrheitsgehalt ihrer Aussage zu überprüfen, und dass es besser sei, nicht darüber zu sprechen. Um sie nicht zu beleidigen, fuhr ich fort: Ich kenne dein Land, weil ich schon einmal dort gewesen bin. Es herrscht Ruhe und Stille. Der

Respekt vor der menschlichen Persönlichkeit und die Freundlichkeit der Göttin sind legendär. Aber was das Gehen dorthin betrifft, um zu vermeiden, dass ich meine Familienmitglieder wiedersehe, das akzeptiere ich nicht. Trotz Helens Drängen war mein "Nein" kategorisch. Ich musste dieser Situation, die schon zu lange andauerte, ein Ende setzen, weil ich riskierte, mein Leben zu verlieren, wenn ich weiter mit ihr zusammenlebte. Unsere Verbindung hatte vierzehn Monate gedauert...

Der Professor war erstaunt, als ich ihm von meiner Absicht erzählte, mich von Helen zu trennen. Er wollte die Gründe für meine Entscheidung wissen. Ich erklärte ihm ausführlich die sexuelle Unzufriedenheit von Helen, den Tod der schönen Studentin und ihre Absicht, mich für immer in ihr Land zu holen. Kurzum, ich beschwor die Unvereinbarkeit von Launen. Der Professor verheimlichte mir nicht die Schwierigkeit eines solchen Ansatzes, zumal er sich nicht daran erinnern konnte, einen solchen Fall schon einmal erlebt zu haben. Normalerweise erklärten sich diejenigen, die mit solchen Frauen verheiratet waren, bereit, ihre Frauen freiwillig zu begleiten, sagte er. Er fuhr fort: "Aber da du der erste bist, der so etwas versucht, werde ich versuchen, die Göttin um einen Gefallen zu bitten. Aber ich sage dir im Voraus, dass es nicht einfach sein wird. Daher wurde eine Reise in das Universum der Göttin in Betracht gezogen."

1.5- Der Pakt

Wir kehrten zu den Tshopo-Wasserfällen zurück, und das gleiche Szenario wie beim ersten Mal wiederholte sich: Hypnose der Soldaten, Beschwörung der Manifestation der Göttin, die siebenköpfige Schlange sprudelt hervor, und die Göttin erscheint. Sie kannte das Motiv unseres Besuchs und rief Helen zu sich, um ihre Meinung zu sagen. Helen erschien und erklärte, dass sie enttäuscht und gedemütigt sei, dass ihr Mann sie verlasse, während sie beabsichtige, ihre Mitgift an ihre Schwiegereltern zu zahlen. Doch kurz darauf riss sie sich zusammen und erklärte: Ich bleibe, denn ich habe keine andere Wahl. Sie sollten wissen, dass nicht ich es bin, der meinen Mann verlassen hat, sondern er, der mich verlässt. Da er es ist, der mich im Stich lässt, verlange ich, dass er hier bei mir bleibt, oder aber, dass er mir seinen kleinen Bruder zur Frau gibt.

Von dort, wo ich stand, sagte ich zum Professor: Keine von Helens Forderungen ist machbar. In unseren Vereinbarungen war nie festgelegt, dass ich niemals von ihr getrennt werden könnte, noch dass einige meiner Familienmitglieder wegen mir sterben könnten. Ich bin bereit, alle Ihre Forderungen zu akzeptieren, vorausgesetzt, dass ich meine Eltern sehen kann, wann und wo immer ich will. Möge keines meiner Familienmitglieder meinetwegen sterben. Der Professor und die Göttin zogen sich in einen nahe gelegenen Raum zurück. Nach einer Weile kehrten sie in den Raum zurück, in dem wir alle standen. Als ob sie ein öffentliches Urteil fällen würde, sagte die Göttin zu dem Professor: "In Anbetracht der Dienste, die Sie geleistet haben, gewähren wir Ihnen diese Gunst, lieber Professor. Aber wir sagen Ihnen, dass dies das erste Mal ist, dass wir uns in einer solchen Situation befinden. Wir hoffen für uns alle, dass es das letzte sein wird."

Sie drehte sich zu mir um und sagte: "Du hast dein Leben, weil du bereit bist zu tun, worum wir dich bitten. In Wirklichkeit war es Helens Mission, dich hierher zurückzubringen. Aber das arme Mädchen liebte dich so sehr, dass sie nicht gegen deinen Willen handeln konnte. Von nun an wirst du für uns arbeiten, bis du stirbst. Du wirst mit deinem Lehrer in deine Welt zurückkehren. Er wird dich in deine neuen Aufgaben einweisen. Am Ende dieses Treffens wirst du den Vertrag mit deinem Blut unterschreiben, der dich für den Rest deines Lebens an uns bindet. Es wird ein Pakt sein. Von nun an wirst du ein Diener der Göttin Maharashtra sein, und ich bestätige dich als "Graduierter" für die gesamte Ostzone. Du bist kein Neuling, damit ich dir sagen kann, was mit dir passieren würde, wenn du uns im Stich lässt. Die Papiere wurden hereingebracht, und ich unterschrieb den Vertrag mit meinem Blut und meinen Fingerabdrücken.

Um 4Uhr gingen wir wie beim ersten Mal nach Hause. Ein paar Monate lang, Tag für Tag, lehrte mich der Lehrer meine neuen Aufgaben. Tagsüber besuchte ich den Theorieunterricht und um Mitternacht gingen wir auf den Friedhof, um meine Ausbildung zu beenden, zu essen und Spaß zu haben. Seit dem Moment, in dem ich den Pakt unterzeichnet hatte, hatte ich aufgrund meines Ranges als Absolvent das Recht, jeden Abend einen Platz im "Restaurant" des Friedhofs zu belegen. Der Professor brachte mir weitere Kataloge, um mich weiter zu dokumentieren. Meine neue Aufgabe war es, die Talismane zu "binden". Diese Talismane wurden uns von Kunden zugesandt, damit wir sie mit einer Macht versehen.

Die meisten Aufträge kamen aus verschiedenen Ländern Europas, insbesondere aus Frankreich, Rumänien, Polen und vor allem aus Italien. In Afrika erhielten wir Aufträge aus Kamerun, Gabun, Mauretaniens, Senegal und Zaire. Mit Hilfe des Professors hatte ich ein Haus eröffnet, das identisch mit dem in Kinshasa war und "Maison Lion Gilbert" hieß. Unserer hieß "Maison Blanche Foire Kisangani". Dort befand sich mein Büro. Mit Hilfe hilfsbereiter Geister habe ich die Aufträge erhalten und nach der Bearbeitung abgeschickt. Der Unterschied zwischen unserem Haus und dem in Kinshasa war, dass unseres indisch war, während das andere ägyptisch war. Aber beide Häuser arbeiteten für das gleiche Ziel, so viele Seelen wie möglich für satan zu gewinnen. Jeder Talisman musste nach einem entsprechenden Gebet über einem Grab "gebunden" werden. Mit anderen Worten: Der Vorgang der Kraftübertragung, den wir hier mit dem Verb "binden" meinen, musste über einem Grab stattfinden. Dies geschah, damit der Talisman wirksam ist, sagte mir der Professor. Er zeigte mir die Entsprechungen zwischen den verschiedenen Fällen, die durch die Bitten heraufbeschworen wurden, und die für jeden Fall geeigneten Gebete. Der Professor hatte für mich definiert, was ein Planet, ein Horoskop und ein "Omitama" im Bereich der Magie sind.

Unsere Kunden kamen aus der ganzen Welt. Wenn uns ein Kunde zum ersten Mal anschrieb, schickten wir ihm unseren Newsletter, damit er uns mit allen Informationen versorgen konnte, die wir später brauchen würden. Wir haben den neuen Anhänger aufgefordert, uns die folgenden Informationen zur Verfügung zu stellen: Namen der Eltern, Geschwister, des Ehepartners und eventueller Kinder, Geburtsort und -datum usw. Wenn wir all diese

Informationen hatten, konnte der Kunde dann seinen eigenen Schmuck kaufen und ihn uns schicken, damit wir ihn "binden" konnten, oder wir konnten ihm unseren eigenen, bereits nach seinen Wünschen bearbeiteten Schmuck schicken. Aus diesen Daten, insbesondere dem Geburtsdatum und dem Geburtsort des Kunden, ermittelten wir sein Sternzeichen, was uns erlaubte, den Planeten der Person zu finden. Durch den Vergleich des Bestellschreibens des Kunden mit seinem Planeten konnten wir seine Mängel erkennen. Es waren diese Mängel, oder "omitama", die wir in die Juwelen einbetteten, die dann mit einer entsprechenden Beschwörung oder einem Gebet über einem Grab "gebunden" werden konnten, um einen für die Expedition spezifischen Talisman zu bilden.

Die Macht eines Talismans war erneuerbar und blieb auf einen genau definierten Bereich beschränkt. Schließlich variierte die Konstruktion eines Talismans von einem Individuum zum anderen. Es kam auf das Sternzeichen, den Planeten, die Bedürfnisse und Defizite der Klienten an. Erst wenn ein Talisman nicht mehr mächtig war, musste er erneuert werden. Und zu welchem Preis? Wir werden es später sehen, im Zusammenhang mit dem Gebet des alten Diakons. ... Während der sieben Jahre, die ich als Absolvent gearbeitet habe, habe ich nur Lebensmittel vom Friedhof konsumiert. Tatsächlich hat es mir dort am besten gefallen. Ich hatte Freundinnen dort. Das waren meine Beschäftigungen auf dem Gebiet der indischen Magie bis zu dem Tag, an dem es dem Allerhöchsten gefiel, mich aus den Fesseln des Teufels zu befreien.

2- Eine Reihe von Misserfolgen

Nach den Ereignissen, die ich Ihnen in diesem Kapitel schildern werde, hat mich der Zweifel ergriffen. Es gab tatsächlich einen Widerspruch zwischen den Aussagen des Lehrers und der täglichen Realität. Zum Beispiel sagte er mir oft, dass unsere Macht die ultimative aller Mächte sei, weil sie göttlich sei. Um seinen Gedanken besser zu verstehen, gebe ich Ihnen in chronologischer Reihenfolge die Ränge an, die innerhalb der Sekte, der ich angehörte, existierten. In aufsteigender Reihenfolge haben wir: Student, Absolvent, Lehrer, Arzt und schließlich Gott oder Göttin. Vom Rang eines Arztes bis zu dem eines Gottes oder einer Göttin existiert der physische Tod nicht. Wenn das Subjekt diese Welt verlassen will, um in andere Dimensionen zu gehen, wird es mit bestimmten magischen Salben in Schlaf versetzt. Das Herz und die Atmung bleiben stehen. Seine Leiche wird schnell zum Friedhof gebracht. Dort wird er wieder lebendig und existiert weiter, um die Adepten zu "retten", die ihn anrufen, d.h. diejenigen, die ihn in der ganzen Welt anrufen. Um von einem Rang zum anderen zu gelangen, müssen Standards erfüllt werden, Tests, Prüfungen und manchmal auch Zeit überbrückt werden. Da unser Haus mit einer Göttin zu tun hatte, war unsere Macht der der anderen Häuser weit überlegen. Als Ergebnis der Misserfolge, die ich beschreiben werde, begann ich, ernsthaft über mein Leben und meine Zukunft nachzudenken. Ich hatte mehrere Misserfolge in meinen magischen Praktiken, verursacht durch die Macht, die im Namen Jesu liegt, und durch den Schutz, den alle genießen, die an seinen Namen glauben, Jesus, den König der Könige und Herrn der Herren,

meinen persönlichen Retter. Ich werde nur von fünf dieser Misserfolge berichten.

2.1- Gesegnetes Geld

Manchmal ging ich zu Gebetstreffen, nicht um zu beten, sondern um unterhalten zu werden oder Spaß zu haben. Oft ging ich hin, um die schönen Mädchen zu bewundern. Ich glaubte, dass Gott nicht existiert, das war eine Tatsache. Laut dem Professor werden alle, die beten, arm sterben! Aufgrund meiner eigenen Erfahrung stimmte ich ihm zu. Ich dachte, dass ich alles bekomme, was ich brauche, ohne mich an Gott wenden oder irgendeine Anstrengung unternehmen zu müssen. Aber die Bibel sagt dies: Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot verdienen (1. Mose 3,19). Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen (1. Thessalonicher 3,10). Aber zu dieser Zeit kannte ich das Wort Gottes, die Heilige Bibel, noch nicht. Eines Sonntags ging ich zu einem evangelischen Gottesdienst, es waren viele Leute da und die Opfergaben hatten viel eingebracht. Ich hatte die Idee, die Opfergaben zu stehlen. Noch bevor die Opfergaben gezählt waren, verriet die "die magische Röhre" den Gesamtbetrag, 100.000 Zaire.

Ich sagte mir, dass es sich lohnt und dass ich das Geld besorgen muss. Ich habe das Geld in die "magische Tube" gesteckt, damit ich es nicht aus den Augen verliere. Ein Objekt, das unter die Kontrolle der magischen Röhre gestellt wird, kann nie aus den Augen verloren werden, egal welche Wege die Person, die es besitzt, nimmt. Ich hatte vor, dieses Geld am Ende des Gottesdienstes zu nehmen. Ich ging aus der Kirche heraus, um mich zu konzentrieren und den Prozess der Geldbeschaffung in Gang zu setzen. Nachdem ich, wie von meinem Lehrer angewiesen, den magischen Kreis gezeichnet hatte, ging ich die vorgeschriebenen 50 Schritte und begann, einige passende magische Beschwörungen zu rezitieren. Nachdem ich das alles mit der nötigen Präzision und Finesse erledigt hatte, befahl ich, das Geld in meine Tasche zu legen. Das ist eine Redewendung, denn in Wirklichkeit hatte ich angeordnet, dass das Geld von den dienenden Geistern zu mir gebracht werden sollte. Nach einem kurzen Blick in die Tasche sah ich, dass sie das Geld nicht enthielt. Ich sagte zu mir: "Das ist menschliches Versagen! Vielleicht hatte ich einen Fehler gemacht oder einige wichtige Sätze vergessen zu sagen. Ich musste neu anfangen. Ich habe den gleichen Vorgang 21 Mal wiederholt, jedoch ohne Erfolg.

Ich war erstaunt, dass dies zum ersten Mal in meinem Leben der Fall war. Eine wahnsinnige Angst ergriff mich. In meinem Herzen dachte ich, dass ich vielleicht irgendwo einen Fehler gemacht hatte, und dass die Geister mir deshalb nicht mehr gehorchten. Meine lieben Brüder und Schwestern in Christus, meine Angst war berechtigt, denn in so einer Sache ist Versagen nicht tolerierbar, zumal unser Haus es mit einer Göttin zu tun hatte. Um sicher zu sein, hielt ich es für das Beste, den Lehrer zu informieren. Ich rief ihn eilig an und erzählte ihm die ganze Situation. Ich erwartete eine Rüge des Professors, aber er riet mir, als ob er seine Idee nicht ganz aussprechen wollte, von der Operation ab und bestand darauf. Eigentlich war ich mit diesem Verbot zufrieden, aber es beruhigte meine Neugierde nicht. Ich wollte wissen, warum

er mir verbot, die Operation fortzusetzen, wo ich sie doch schon 21 Mal erfolglos versucht hatte. Als Antwort sagte er mir: Dieses Geld kann nicht kommen und wird nie kommen, weil es gesegnet ist. Gesegnetes Geld kann nicht kommen. Er fuhr fort: Wenn Sie jedoch Geld brauchen, können Sie diese Methode in Banken und Geschäften ausprobieren, aber nicht in Kirchen... Seine Antwort erweckte in mir eine Angst und einen großen Zweifel. Ich wollte ihm mehrere Fragen stellen, unter anderem: Warum konnte das gesegnete Geld nicht auf unseren Ruf antworten? Warum hat er mir verboten, die Operation fortzusetzen? Hatte er auch Angst vor jemandem oder etwas? Ich habe ihm keine dieser Fragen gestellt, damit er meine Angst nicht bemerkt. Aber dieser Vorfall ließ mein Herz schmerzen. Ich fühlte mich frustriert, dass es eine Macht über uns gab. Sie war es, die verhindert hatte, dass das Geld meinem Ruf gehorchte. Ich fragte mich, was das für eine Macht war, da unsere göttlich war.

2.2- Geheimnis des Namens von Jesus

Nach meinem zweiten Besuch im Land der Göttin - ich erinnere Sie daran, dass es meine Aufgabe war, die Talismane zu "binden" - waren von überall her Aufträge eingetroffen. Arbeit gab es in Hülle und Fülle. Ich konnte nicht alle diese Talismane in der Nacht verarbeiten, da ich wenig Zeit hatte. Einige von ihnen habe ich tagsüber auf dem Friedhof nicht weit von der Stadt gebunden. Manchmal ging ich tagsüber dorthin, aber nachdem ich mich unsichtbar gemacht und Hausschuhe getragen hatte, um keinen Lärm zu machen. Ich wurde von zwei Freunden begleitet. Um die Aufmerksamkeit der Neugierigen nicht zu erregen, arbeiteten wir im Stillen. Normalerweise wurden wir bei dieser Art von Arbeit von einem Licht beleuchtet, das von keiner sichtbaren Quelle kam. Nun war nicht weit entfernt eine Gruppe junger Leute, die sich zum Gebet versammelt hatte. Ich hatte ihre Anwesenheit nicht vermutet, weil sie ein wenig abseits in einem Haus waren. ***In einem Moment ihres Gebets erhob ein junger Mann seine Stimme und sagte: "Ich übernehme die Autorität über den ganzen Machtbereich satans an diesen Orten. Ich zerbreche alle Ketten des Teufels und ich verkünde Befreiung an diesem Ort im Namen Jesu!"***

Unmittelbar nach diesen Worten verschwand das Licht, das auf uns geschienen hatte. Ich stellte keinen Zusammenhang zwischen dem Verschwinden unseres Lichts und der Aussage des Jungen her. ***Etwa fünf Minuten später kehrte das Licht zurück.*** Ich vergaß den Vorfall und ging zurück zu meiner Aufgabe. Trotzdem erkundete ich vorsichtshalber mit Hilfe der Zauberröhre die Umgebung, um einen möglichen Betrüger zu entdecken, aber vergeblich, denn außer der Gruppe betender Kinder entdeckte die Zauberröhre nichts. Wenige Augenblicke später erhob derselbe Junge, gedrängt durch eine mir unbekannt Kraft, zum zweiten Mal seine Stimme und sagte: Ihr satanischen Werke, ihr Geister der Finsternis, ich gebe euch den Befehl, diesen Ort zu verlassen und in den Abgrund zu gehen, der für euch seit ewigen Zeiten reserviert ist, im Namen Jesu Christi! Wie beim ersten Mal wurde unser Licht ausgelöscht, ***diesmal für immer.*** Nachdem ich lange gewartet hatte, sagte ich mir, dass es besser sei, diese Gruppe von jungen Leuten im Gebet zu neutralisieren, und dass vielleicht von ihnen dieses Verschwinden unseres Lichts ausging, denn

eine zweite Untersuchung durch die magische Röhre hatte nur diese Gruppe in der Nähe gezeigt.

Bevor ich mich entschloss, diese betenden Jungen zu überwältigen, suchte ich jeden der Teilnehmer mit dem Zauberrohr vergeblich nach irgendeiner Kraft oder Macht ab. Es war nur eine Vorsichtsmaßnahme, dass ich diese jungen Männer bändigen wollte. Ich wollte sie nur einschlafen lassen, nicht ihnen Schaden zufügen. Schließlich waren sie ja nur Kinder. Mit meinem Zauberrohr habe ich mich ihnen genähert. Es lag eine Bank herum. Ich setzte mich darauf, um mich zu konzentrieren und das magische Hypnosegebet zu beginnen. Die Freunde, mit denen ich arbeitete, hatten meine längere Abwesenheit bemerkt und waren losgezogen, um mich zu suchen. Sie fanden mich zusammengesunken auf der Bank, die Beine gespreizt und bis zum Boden hängend, das Zauberrohr lag auf dem Boden, nicht weit von meiner rechten Hand entfernt. Ich schlief fest und schnarchte. Meine Freunde weckten mich auf und erzählten mir, in welchem Zustand sie mich gefunden hatten. Ihr Bericht gab mir Anlass zum Nachdenken. Die Frage, die mich am meisten quälte, war, wie mächtig mich diese kleinen Kinder in den Schlaf versetzt hatten.

Ich wollte ihnen nichts Böses, sondern sie nur zum Schlafen bringen, während ich in Ruhe meine Arbeit beendete. Wie hatten sie meine Absichten erkannt und so schnell gehandelt, ohne dass ich in der Lage war, mich zu verteidigen? Sie müssen eine größere und effektivere Macht gehabt haben, als wir sie hatten. Wenn mich jemand erstochen hätte, während ich bewusstlos dalag, wäre ich wie jeder andere Mensch gestorben. Ich, Lisungi Mbula, Diener der Göttin Maharashathie, Absolvent der hohen indischen Magie, Aufbewahrer der göttlichen Macht des großen Ashanti, liege bewusstlos auf einer Bank...! Die Worte des Lehrers kamen mir wieder in den Sinn: "Du wirst gegen alle sichtbaren und unsichtbaren Feinde geschützt sein..."

Die Gruppe junger Männer hatte ihr Gebet beendet und den Ort, an dem sie sich befanden, längst verlassen. Es gab keine Möglichkeit mehr, sie zu erreichen, um ihnen einige Fragen zu stellen. Erst da wurde mir klar, dass es das Ergebnis des Gebets des Jungen war, dass unsere Lichter verschwunden waren. Der Zweifel, der in meinem Kopf entstanden war, nahm allmählich Gestalt an. Trotz der Behauptungen des Lehrers, war unsere Leistung nicht die größte. Darüber gab es eine andere, größere Macht. Es war die Macht der Gruppe junger Männer, von denen einer einen Narren an mir gefressen hatte.

2.3- Die Flucht des Felbusses

An einem anderen Tag hatten drei Studenten der Universität von Kisangani (Unikis) die Idee, einige elementare Begriffe der Magie zu verwenden, um eine Prüfungssitzung zu präsentieren. Sie kauften "Zaire Légère"-Zigaretten, tränkten sie in "Soudan"-Parfüm und trockneten sie in der Sonne, um sie um Mitternacht zu rauchen. Zur festgesetzten Stunde gingen sie nackt zur Kreuzung, um die Geister zu treffen. Es war nach Mitternacht. Ich ging wie immer zum Friedhof, um zu essen und mich zu unterhalten. Normalerweise machen sich diejenigen, die diese Dinge tun, unsichtbar. Das habe ich tagsüber oft gemacht, aber nachts sah ich wirklich keine Notwendigkeit dafür.

Nur, wenn Leute am Eingang waren, bin ich "verschwunden" oder habe gewartet, bis sie weg waren und bin dann reingegangen. An diesem Tag überholte ich die drei Studenten an der Weggabelung. Der Anblick dieser jungen Leute zu einer solchen Stunde und an einem solchen Ort brachte mich zum Lächeln. Ich sprach sie an und fragte sie scherzhaft, ob sie nicht Angst hätten, zu so später Stunde herumzulaufen.

Die jungen, wenig kooperativen Leute erwiderten: "Alter Mann, wenn es wirklich darum geht, Angst zu haben, solltest du mehr Angst haben als wir, denn du bist allein. Wir sind zu dritt! Ich konnte ihnen nicht sagen, dass ich nicht allein war und dass eine ganze Legion von Hilfsgeistern bei mir war, um mich zu beschützen. Also setzte ich meinen Weg zum Friedhof fort und wünschte ihnen viel Glück bei ihrem Vorhaben. Ein Stück weiter, immer noch auf dem Weg, begegnete ich drei üblen Wesen, drei Monstern von vollkommener Hässlichkeit. Es fehlen mir die Worte, um Ihnen die Form oder das Aussehen dieser Geister zu beschreiben. Ich kann sie mit keinem Geschöpf unserer Welt vergleichen, denn mir fehlen die Elemente des Vergleichs. Der Anblick dieser widerlichen Wesen ist ekelerregend. Beim Anblick dieser Geister überkam mich eine Angst und ich wollte fliehen. Ja, ich wollte fliehen, denn in all der Zeit, die ich mit Magie verbracht hatte, hatte ich noch nie so hässliche und abstoßende Geister gesehen. Aber da ich mich daran erinnerte, dass ich den Schutz des göttlichen Ashanti innehatte, wechselte ich die Dimension: Ich nutzte eine Fähigkeit, die ich durch meine geistlichen Praktiken erworben hatte, nämlich die, ein höherer Geist zu werden.

Geliebte, ich erinnere Sie daran, dass ich über das Stadium der gewöhnlichen Magie hinausgegangen bin. Mein Initiator betrachtete mich als seinen Sohn und hatte daher viel von seinem Wissen an mich weitergegeben. Dieses Wissen erfordert Menschenopfer. Aber in meinem Fall habe ich es kostenlos von meinem Lehrer erhalten. Nach der gewöhnlichen Magie habe ich also Okkultismus, Spiritismus und schließlich hohe Magie betrieben. Ich war der einzige Absolvent im Dienste der Göttin für die gesamte Ostregion von Zaire. Nachdem ich die Dimensionen gewechselt hatte, war ich in der Lage, minderwertigen Geistern, wie denen in meiner Gegenwart, meinen Willen aufzuzwingen. Ich näherte mich ihnen und versperrte ihnen den Weg. Ich wollte wissen, wer sie waren und wohin sie gingen, denn ihre Anwesenheit war mir nicht bekannt gemacht worden. Als Absolvent für die gesamte Region Ost war es mein Recht, über das Kommen und Gehen von Fremden in meinem Zuständigkeitsbereich informiert zu werden.

Die bösen Geister antworteten mir: Wir sind Felbuss, aus der Familie des Fürsten Beelzebub. Seit langer Zeit leben wir in dieser Gegend, im Rwapo-Distrikt hier in Kisangani. Wir werden der Einladung von Freunden folgen. Sie konnten mich nicht anlügen, weil ich ihren Willen beherrschte. Aber der Bezirk, in dem sie behaupteten, zu leben, existierte in Kisangani nicht. Angesichts meiner Ratlosigkeit wurden sie ungeduldig und wollten auch wissen, wer ich war. Ich habe ihnen gesagt, wer ich bin: Mein Name ist Lisungi Mbula. Ich bin ein Absolvent und diene der Göttin Indiens. Als der Name der Göttin verkündet wurde, löste sich die Atmosphäre des Misstrauens, die bereits unter uns herrschte, auf und sie vertrauten mir an: Wir sind in Eile. Wir werden erwartet.

Auch wir stehen im Dienste der Göttin. Wenn du mehr Informationen über uns möchtest, ruf uns morgen um Mitternacht unter dieser Nummer an: 0001-Chao! Ich habe meinen Spruch unterbrochen. Mit anderen Worten: Ich habe sie freigegeben und sie sind gegangen.

Kurz nach ihrer Abreise erinnerte ich mich an die drei Studenten, die darauf zu warten schienen, dass irgendwelche Geister sie besuchen würden. Ich stellte eine Verbindung zwischen diesen drei Studenten und den bösen Geistern her. Ich beschloss zu überprüfen, ob meine Intuition richtig war. Außerdem hatte ich nichts zu verlieren. Ich hatte richtig gesehen. Die Felbusse fuhren in Richtung der drei Studenten. Als die Geister in ihr Blickfeld kamen, hatten sie nicht den Mut, sich dem Felbuss zu stellen und flohen. Ich verurteile sie jedenfalls nicht dafür, dass sie weggelaufen sind, denn die Felbusse sind abscheulich und hässlich anzuschauen. Niemand kann es ertragen, sie anzuschauen oder sich ihnen zu nähern, ohne eine große Angst zu empfinden. Außerdem ist es so, als ob sie Terror auf ihrem Weg verbreiten. Der Beweis war, dass ich ohne meine übernatürlichen Fähigkeiten dasselbe getan hätte. ***Einer der drei flüchtenden Studenten stolperte und fiel. Da er wusste, dass er verloren war, betete er dieses Gebet: Herr Jesus, ich bekenne, dass ich gegen Dich gesündigt habe. Vergib mir meine Sünde, oh Barmherziger! Rette mich, sei mein Licht und meine Stärke!***

Nach diesem kurzen Gebet geschah etwas Außergewöhnliches. Die Felbusse, die aus einer Richtung gekommen waren, flohen in drei verschiedene Richtungen. Ich habe nicht verstanden, warum diese üblen Wesen auf diese Weise geflohen sind. Ich rief ihnen zu, dass sie keine Angst vor den Kindern haben sollen. Ich rief ihnen zu: "Das sind doch nur Kinder!". Aber keiner von ihnen hörte mich oder wollte mich hören. Also rief ich weiter, während ich hinter ihnen herlief: "Das sind doch nur Kinder! Sie sind nichts! Sie sind harmlos!" Sie konnten meine Worte hören, aber keiner von ihnen blieb stehen. Ihre Flucht erregte meine Neugierde noch mehr. Zum zweiten Mal wechselte ich die Dimension und schaffte es, einen der drei Ausreißer zu neutralisieren. Ich zwang ihn, mir den Grund für ihr Verhalten zu erklären. Er versuchte mehrmals erfolglos zu fliehen und erklärte mir dies dann widerwillig:

Wir sind gekommen, um auf die Aufforderung der drei Studenten zu antworten, die Sie auf uns warten sahen. Als sie uns sahen, flohen sie. Dann wurden wir wütend, weil sie uns umsonst gestört hatten. Wir waren gerade dabei, sie zu bestrafen, als einer von ihnen, derjenige, der gefallen war, jemanden rief, der ihm helfen sollte. Diese Person mag es nicht, wenn wir seine Schützlinge anfassen. Weil der andere nach ihm gerufen hatte, musste er kommen. Und als er kam, hätte er uns gefangen und in einen Abgrund gesteckt... Wie hätten wir dort gelebt? Das ist der Grund für unsere überstürzte Flucht. Einerseits ist es unsere Schuld. Wir hätten wissen müssen, ob diese Leute miteinander kollaborieren. Aber wir sind trotzdem gekommen, und das ist nun die Folge. Hätten wir gewusst, dass sie zusammenarbeiten, wären wir auf jeden Fall nicht gekommen!

Ich sollte darauf hinweisen, dass ich, als der junge Student sein Gebet gesprochen hatte, ihn nicht gehört hatte, weil ich ein wenig im Abseits stand.

Ich fragte den dritten Felbuss, wer derjenige war, dessen Name, an diesem Abend von einem Schüler ausgesprochen, den Felbuss verscheucht hatte. -Wie heißt dieser "Jemand"? - Sein Name ist... ist... "Der König aller Geister". - Sein Name? -...Jesus... Der Felbuss sah sehr unbehaglich und müde aus, als er den Namen Jesus sagte. Er wollte so schnell wie möglich von dem Ort wegkommen, an dem wir uns befanden. Ich ließ ihn gehen, und er ging sehr unglücklich weg. Ich hatte keinen Zweifel mehr, die Macht von Jesus übertraf alle anderen Mächte. Wie sonst ist es zu erklären, dass ein Name, der spät in der Nacht von einem Laien ausgesprochen wird, Ungeheuer in die Flucht schlagen kann, deren Anblick einen zum Nachdenken bringt? Zwei dieser drei Studenten sind verrückt geworden, sie sind nicht einmal zu ihren Prüfungen erschienen. Das Wort Gottes sagt: *"Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden."* Apostelgeschichte 2:21.

2.4- Der Gesang der wilden Tauben

Wenn Magier mein Zeugnis lesen, werden die meisten Fakten entdecken, die ihr Verständnis übersteigen. Gott hat zugelassen, dass diese Dinge bekannt werden, damit nicht einige sagen, dass Gott niemals vergibt. Nein! Gott ist barmherzig, und er wartet darauf, dass Sie meinem Beispiel folgen, dass Sie sich bekehren, Sie Sünder, und dass Sie den Herrn Jesus als Ihren einzigen Retter annehmen, damit Sie gerettet werden. Im Rahmen unserer Forschungsarbeiten im Okkultismus hatte uns der Lehrer befohlen, weiße oder schwarze Katzen ohne Flecken zu kaufen. Wir opferten sie und nahmen einige ihrer Gliedmaßen, um sie für die Zusammensetzung bestimmter Substanzen zu verwenden, die wir zur Stärkung unserer magischen Kräfte benötigten. Aus der Flüssigkeit in ihren Augen stellten wir eine Zutat her, die uns nach dem Verzehr in die Lage versetzte, die Sprache der Tiere zu verstehen. Wir konnten verstehen, wie die Hühner die Frauen beleidigen konnten, die ihnen nachstellten, wenn sie den Hof fegen wollten, oder wenn sie die der Sonne ausgesetzten Samen aufpickten. Solche Szenen gab es viele.

Die Leute sahen uns manchmal ohne ersichtlichen Grund lachen und nannten uns verrückt oder Hanfraucher, obwohl wir in Wirklichkeit Zeugen einer komischen Handlung waren. Allerdings war es uns verboten, das Geheimnis unseres Lachens den Laien zu verraten, sonst würden wir verrückt werden. Nicht nur das Geheimnis unseres Lachens, sondern auch nichts von dem, was sich abspielte, sollte preisgegeben werden. In der Kabbala heißt es: "Wer es wagt, diese Dinge zu tun, muss schweigen." Früher zogen wir uns jedes Jahr an ruhige Orte zurück, um die Phänomene der Erde zu studieren, mit dem Ziel, die gegenwärtigen Ereignisse vorherzusagen. Wir nutzten vergangene Fakten, um die Zukunft zu ergründen, indem wir sie mit bestimmten Ereignissen verglichen. Wir schickten die Ergebnisse unserer Arbeit an verschiedene europäische Häuser, die sie in ihren "Horoskop"-Rubriken verwendeten. Im gleichen Sinne und von Neugier getrieben, hatte ich mein eigenes Sternzeichen, gemeinhin Horoskop genannt, berechnet. Mit Hilfe des Professors ergaben meine Berechnungen, dass ich im Alter von 97 Jahren sterben würde.

Wir machten weitere Berechnungen, um herauszufinden, was mit meiner Seele nach meinem Tod geschehen würde. Die Antwort war, dass meine Seele nach

meinem Tod auf den Friedhof der Universität von Kisangani gehen wird und dass sie im Sekretariat auf der zweiten Ebene arbeiten wird. Ich war mir meiner Sache sicher und glücklich, dass ich in meiner Heimatstadt sein würde, im Gegensatz zu meinen Freunden, deren Berechnungen ergeben hatten, dass ihre Seelen nach ihrem Tod auf Pariser oder Londoner Friedhöfen ruhen würden. Es war an der Zeit, unsere Erkundigungen einzuholen. Als wir mit unseren Vorbereitungen fertig waren, machten der Lehrer, zwei meiner Freunde und ich uns auf den Weg, um einen ruhigen Ort für unsere Forschung zu finden. Wir kamen unter einem großen Baum an, der in der Swahili-Sprache "Itume" heißt. Es war ein sehr heißer Tag und wir waren müde vom Laufen. Wir hielten unter dem Schatten dieses Baumes an, um uns auszuruhen. Der Schlaf kam über uns, denn wir hatten beschlossen, uns auszuruhen, bevor wir mit der Arbeit beginnen. Gerade als wir mit unserer Arbeit beginnen wollten, hörten wir über uns einen Chor, der eine schöne Melodie spielte. Alle blieben still und bewunderten die Schönheit des Liedes.

Der Inhalt des Liedes war wie folgt: ***Uns, uns geht es gut. Wir essen ohne Schwierigkeiten. Wir bewegen uns mit Leichtigkeit. Wir leben in Frieden und Ruhe, im Schatten der großen Bäume. Wessen Verdienst ist es? Die ganze Ehre gebührt Gott, unserem Schöpfer! Für wen? An Gott, den einzigen Schöpfer des Himmels und der Erde. Ihm sei Lob, Ehre und Herrlichkeit in Ewigkeit!*** Vergleichen Sie diesen Hymnus mit dem Hymnus des Mose (Offb. 15:3-4). Wir schauten alle in Richtung der Stelle, von der die Melodie kam, die uns verzaubert hatte. Ein Seufzer des Erstaunens entkam aus unserer aller Brust, als wir die Quelle der Stimmen entdeckten. Auf einem Ast sitzend, waren sieben wilde Tauben die Autoren dieses schönen Textes (Psalm 150:6). Was mich am meisten erstaunte, war nicht, dass die Tauben singen konnten, sondern vielmehr der Inhalt ihres Gesangs. Gott spricht auf unterschiedliche Weise. Aber weil ich geblendet war, konnte ich die Hand Gottes hinter den Worten, die von diesen Vögeln ausgesprochen wurden, nicht sehen. Doch an diesem Tag verlor ich das Interesse an der Magie. Irgendetwas in mir veranlasste mich zu denken: "Wie können die Tiere, die Vögel, von einem Schöpfergott wissen, der geehrt werden muss, während ich, ein Mensch, das nicht weiß?" Ich hatte nicht mehr den Mut, meine Suche fortzusetzen. Ich ging nach Hause und die anderen folgten mir.

Auf dem Heimweg beschloss ich, die Magie aufzugeben. Aber der Gedanke, jung zu sterben, machte mir Angst. Ich war erst zwanzig Jahre alt. Also beschloss ich, ihnen zu dienen, bis ich 70 Jahre alt war, da meine gesamte Lebensspanne 97 Jahre betrug. Wenn ich dann alt bin, kann ich anfangen zu beten. Wenn ich in diesem Alter sterben würde, könnte ich das ohne Bedauern tun, da ich schon lange gelebt habe. In diese Überlegungen eingetaucht, kam ich niedergeschlagen zu Hause an. Ich ging direkt ins Bett, obwohl es noch nicht dunkel war. Um Mitternacht ging ich nicht wie üblich zum Friedhof, um zu essen. Nach Mitternacht kamen Anrufe von allen Seiten: Der Herr des Restaurants wurde ungeduldig, weil das Essen kalt wurde, und er wollte wissen, ob ich nicht zum Essen käme. Meine Freundinnen fragten mich, ob sie mich zu Hause abholen sollten, falls ich zu spät zu ihnen auf den Friedhof käme. Kommunikationen aus Europa baten um die Ergebnisse unserer Tagesrecherche, die gesendet werden mussten... Um all diesen Fragen ein

Ende zu bereiten, habe ich mein Telefon abgestellt. Ich habe den Lehrer nicht um eine genaue Erklärung der im Taubenlied enthaltenen Wörter gebeten. Zunächst einmal war der Text nicht an uns gerichtet. Selbst wenn sie es getan hätten, konnten die Vögel nicht wissen, ob ihre Botschaft ihr Ziel erreichen würde, denn sie wussten nicht, dass die Menschen ihre Sprache verstehen.

2.5- Das Gebet des alten Diakons

Wie ich im vorigen Kapitel sagte, war das Ergebnis meiner Einweihung in meine neuen Aufgaben schlüssig. Daraufhin ließ mich der Lehrer bestimmte heikle Operationen durchführen, wie die, die ich Ihnen jetzt beschreiben werde. Es war die Gefangennahme eines verdammten Geistes. Da war ein junger Mann, der durch meinen Lehrer einen Vertrag unterschrieben hatte, um einen magischen Geldbeutel zu erhalten. Tag für Tag, sechs Monate lang, fand der junge Mann jeden Morgen die Summe von fünftausend Zaire in seinem Geldbeutel. Er gab dieses Geld nach eigenem Gutdünken aus, also ohne jegliche Bedingungen. Er war reich. Als die sechs Monate um waren, fand er eines Morgens in seiner Geldbörse, in der er normalerweise das Geld fand, einen Zettel, auf dem stand: "Die Person, die das Geld gesucht hat, um es dir zurückzubringen, ist nach sechs Monaten Dienst müde. Bitte schick uns bald seinen Ersatz." Diese Notiz hat ihn nicht beeindruckt.

Er hatte mit dieser Situation gerechnet und sich entsprechend vorbereitet, denn als er den Vertrag unterschrieben hatte, war ihm alles genauestens beschrieben worden. Nachdem er den Zettel gelesen hatte, ging er zu dem Lehrer, der ihn mit mir, dem neuen Absolventen der Region und Diener der Göttin, in Kontakt brachte. Ich rief den jungen Mann an, um ihn kennenzulernen. Als der junge Mann kam, nahm ich die Dokumente heraus, die er bei seinem Beitritt gegeben hatte.... Sie enthielten die Namen der verschiedenen Mitglieder seiner Familie, beginnend mit seinem Vater und endend mit seinem jüngsten Sohn. Die erste Aufforderung bestand darin, dass der junge Mann einen Namen aus der in unserem Besitz befindlichen Liste auswählen sollte, sowie die passendste Todesursache für sein Opfer, aus allen möglichen Ursachen. Dies ist der Dialog, der daraufhin entstand: - Auf welchen Namen ist Ihre Wahl gefallen? - Mein Vater. - Warum Ihr Vater?

- Wen soll ich noch opfern? Mein Vater ist der Älteste in der Familie. Anstatt jemanden zu opfern, der noch nicht gelebt hat, ziehe ich es vor, dass mein Vater stirbt. Ich habe das Prinzip, dass die Älteren den Jüngeren den Vortritt lassen. - In jedem Fall verteidigen Sie sich gut. Gut! Wählen Sie nun unter diesen verschiedenen Todesursachen diejenige aus, die am besten zu Ihrem Vater passt. Hier ist die Liste: **Tod durch Verbrennen, durch Unfall, durch Ertrinken, durch Schwächung durch eine Krankheit, Tod durch einen Kampf, Tod im Schlaf...** Bevor er antwortete, dachte der junge Mann: "Wenn ich den Tod durch Krankheit wähle, können vielleicht einige der Zauberer in der Familie sehen, dass ich die Ursache für seinen Tod war. Nein! Es passt nicht. Wenn ich mich für den Unfalltod entscheide, darf ihr Körper nicht zum Trauern ausgestellt werden. Es könnte beschädigt, ramponiert oder zerdrückt sein, so dass es nicht angezeigt werden kann. Nein! Kein Tod durch Unfall. Wenn er als Folge eines Kampfes gestorben ist, wird es ewige Konflikte zwischen meiner Familie und der Familie der Person geben, die mit ihm

kämpft. Nein! Zumindest nicht diesen Tod. Also... "Ich will, dass mein Vater im Schlaf stirbt."

Ich nahm die beiden Antworten des jungen Mannes zur Kenntnis, nämlich, dass er seinen Vater opfert und dass er möchte, dass man ihn eines Tages tot in seinem Bett findet. Für mich war seine Argumentation richtig: "Die Alten müssen den Jungen Platz machen." Ich entließ ihn und vereinbarte mit ihm einen Termin für den nächsten Tag um zehn Uhr, für die besagte große Fangaktion. Die Operation bestand darin, Dienergeister und andere bestimmte Geister auszusenden, um den Geist des Opfers zu suchen und zurückzubringen, damit dieser die Person, die ihn herbeigerufen hatte, sehen und vor Zeugen einen Vertrag unterzeichnen konnte, um der Person zu dienen, die ihn herbeigerufen hatte. Mit anderen Worten: Die Person musste kommen und den Vertrag über ihren eigenen Tod unterschreiben. Dies war meine erste Operation dieser Art. Ich füllte Wasser in ein Becken, in das ich einen Zauberspiegel stellte. Rund um das Becken habe ich magische Gebetsbücher platziert. Der Raum war voll von umherziehenden Geistern und Dienern, die zu diesem Anlass da waren. Um genau 10 Uhr traf der junge Mann ein. Ich bot ihm einen Platz an und er setzte sich.

Ich konnte die Operation verschieben oder unterbrechen, wenn ich es wollte, denn ich hatte das Kommando über die Operation. Nach ein paar Minuten der Konzentration rief ich die Geister mit lauter Stimme an. Ich sagte: "Ich rufe die acht Geister an, die den acht Subprinzen unterstehen. Ich möchte, dass du den Geist dieser Person (Name der Person) zu mir zurückbringst, damit er sich vor dir bereit erklärt, für denjenigen zu arbeiten, der ihn eingesetzt hat." Dann rief ich die Namen der acht in Frage kommenden Subprinzen auf. Dann schaute ich in den Spiegel, um den Geist der Person zu sehen, die kam, um meinen Ruf zu beantworten. Dann geschah vor unseren Augen etwas, das wir nicht begreifen konnten. Als ich in den Spiegel starrte, der im Wasser stand, sah ich ein Stück Holz von der Größe eines kleinen Fingers erscheinen. Dann erschien ein weiteres Stück Holz. Die beiden Holzstücke hatten sich zu einem Kreuz zusammengefügt. An der Kreuzung dieser beiden Holzstücke begann eine flüssige Substanz zu fließen, die rot wie Blut war. Diese Substanz, wenn sie mit Wasser verdünnt wurde, machte es unmöglich, den Spiegel zu untersuchen.

Alle wandernden Geister flohen beim Anblick dieses Phänomens. Ich habe die rote Flüssigkeit, die sich in der Schüssel befand, weggeschüttet. Ich ersetzte es durch sauberes Wasser und legte den Spiegel zurück in die Schüssel. Ich musste den Vorgang mit anderen Daten wiederholen. Ich verdoppelte die Macht des magischen Gebetes und sprach diese Worte: "Ich rufe euch an, die acht Sub-Prinzipien-Geister, weil die acht Geister, die euch untergeordnet sind, nicht wirksam sind. Ich beschwöre euch, bei dem unaussprechlichen Namen... mir den Geist dieses Mannes zu bringen, damit er kommen kann, um den Vertrag in eurer Gegenwart zu unterzeichnen. Ich habe die Namen dieser acht Sub-Prinzipalgeister sowie den Namen des Opfers genannt. Danach schaute ich durch das Wasser des Pools hindurch aufmerksam in den Spiegel. Diesmal war ich sicher, dass ich den Geist des Vaters des jungen Mannes sehen würde, der neben mir stand. Stattdessen sah ich im Spiegel eine große Wasserfläche. Ich scannte den Spiegel vergeblich, um zu versuchen, den Grund dieses

Gewässers zu erkennen. Es war bodenlos. Es war so tief, dass es unmöglich war, es zu erforschen. Es sah aus wie ein Meer oder ein Ozean.

Ich habe meine Beherrschung verloren. Ich ärgerte mich über den Gedanken, dass ich bei meinem ersten Versuch, den verdammten Geist einzufangen, gescheitert war. Dieses Gefühl weckte in mir eine gewisse Sturheit. Aber ich war nicht entmutigt. Zum zweiten Mal schüttete ich den Inhalt des Beckens aus, natürlich mit Ausnahme des Spiegels, und füllte mehr sauberes Wasser ein. Ich habe die Kraft des magischen Gebets verdreifacht. Und ich wollte gerade zur Anrufung der vier höheren oder bösen Geister übergehen, als mir die Idee kam, den betreffenden Geist zuerst auszuspionieren. Denn, so mein Lehrer, bestimmte Fächer stehen unter dem Schutz bestimmter "Häuser". Um solche Personen zu erfassen, war es notwendig, sie durch die Prüfung der magischen Röhre zu führen. Letzteres hatte auch die Funktion, den Schutz, den das Subjekt genießt, sowie den Grad dieser Schutzmacht zu erkennen, um ihn mittels Verschlüsselung zu bewerten.

Wenn der Schutzgrad des Subjekts also zum Beispiel vier ist, würden wir ihm die gleiche Macht schicken, aber mit dem entgegengesetzten Wert, also minus vier. Vier minus vier ist null. Die Person war dann ungeschützt, also war sie uns ausgeliefert. Wir konnten mit ihm machen, was wir wollten. So ist der satan! Bei ihm ist es das Gesetz des Stärkeren! Nach den Belehrungen des Lehrers über die Menschen, die gefangen genommen werden, scheinen sie oft zu träumen oder sich unwohl zu fühlen. Aber der Fall des Vaters unseres jungen Mannes hat mich verwirrt. Die Untersuchung der magischen Röhre gab mir das Bild eines alten Vaters, der inmitten einer Gruppe von Menschen tanzt. Die magische Röhre zeigte keinen Schutz an ihm. Sie werden verstehen, dass es keine Möglichkeit gab, ihn zu neutralisieren, da er nichts bei sich hatte. Aber was hat ihn daran gehindert, unserem Ruf zu folgen?

Bei einer zweiten Betrachtung entstand das Bild des alten Mannes, der inmitten einer Gruppe von Menschen Geld sammelt. Ich fragte den jungen Mann neben mir: Was macht dein Vater im Leben? Er antwortete: "Mein Vater ist Diakon in einer evangelischen Kirche. Ein einfacher Diakon konnte einem Gott nicht widerstehen! Woher kommt dieser Fehler? Ich wollte den Lehrer anrufen, um ihn über die Wendung der Ereignisse zu informieren, aber ich verzichtete darauf und sagte mir, dass ich es tun würde, wenn ich beim dritten Versuch scheitern würde. Also beschwor ich die vier bösen Prinzen: Ich rufe euch, die vier bösen Prinzen, auf, mir den Geist dieses Sterblichen zurückzubringen. Zu mir... zu mir... zu mir... zu mir! Ich rufe euch auf, mir den Geist dieses Sterblichen zu bringen, tot oder lebendig! Außer in einem Fall wie diesem, wo das Opfer noch am selben Tag sterben musste, gaben wir oft eine Verzögerung von zwei Tagen bis drei Monaten, bevor das Opfer starb, obwohl es den Vertrag bereits unterschrieben hatte.

Nachdem ich diese vier bösen Geister namentlich beschworen hatte, sah ich im Spiegel eine Hand erscheinen, die ein kleines Buch mit drei Fingern hielt. Die helfenden Geister, die mir bei dieser Operation zur Seite standen, fragten sich: "Ist diese Hand die der Person, auf die wir warten, oder die des Besitzers des Buches? Das betreffende Büchlein war ein Neues Testament. Als die dienenden Geister bemerkten, dass es sich bei dem kleinen Buch um ein Neues

Testament handelte, liefen sie alle davon. Sie rannten alle weg und ließen mich mit dem jungen Mann zurück. Letztere konnten die Geister nicht sehen. Da keine Geister bei mir blieben, war es unmöglich, die Operation fortzusetzen. Es war ein kläglicher Misserfolg, und das musste man dem Lehrer sagen.

Der junge Mann war immer noch anwesend und hatte die ganze Szene verfolgt. Die Operation zur Gefangennahme seines Vaters war kläglich gescheitert. Die einzige Möglichkeit, die in einem solchen Fall blieb, war, eine andere Person aus der Liste zu wählen, aber die verbleibenden Jahre des Kunden in zwei Teile zu teilen. Der erste Teil sollte dem Kunden gehören, der zweite dem "Haus". Das habe ich dem jungen Mann erklärt: Du weißt, dass du 94 Jahre alt werden musst. Wir subtrahieren dein jetziges Alter von der Anzahl der Jahre, die du gelebt hast, und teilen die Differenz durch zwei. Du musst also noch 36 Jahre und 6 Monate leben, da du 21 Jahre alt bist. Die erste Hälfte wird für dich sein und die zweite für uns, danach kannst du gehen und dich für immer ausruhen. Doch bevor ich das tue, gebe ich mir noch drei Tage Zeit, um zu versuchen, den Geist deines Vaters zu fangen. Wenn ich Erfolg habe, wirst du leben, wenn nicht, werden wir den Plan ausführen, den ich gerade beschrieben habe. Da du noch hier bist, kannst du den Vertrag im Voraus unterschreiben, um zu beweisen, dass du mit der Aufteilung der Jahre einverstanden bist.

Der junge Mann unterschrieb, seinen eigenen Tod in 36 Jahren und 6 Monaten zu genehmigen, sollte ich versagen. Seine Situation schmerzte mich sehr. Ich versprach dem jungen Mann, dass ich alles in meiner Macht stehende tun würde, um ihn zu retten. Ich wusste im Voraus, dass das "Haus" nicht 36 Jahre warten würde, um den jungen Mann zurückzurufen. Das wusste ich. Nachts, bevor ich zum Friedhof ging, machte ich mich unsichtbar und ging zum Haus des alten Diakons, um ihn auszuspionieren. Mit Hilfe der wandernden Geister durchsuchte ich das Haus des alten Diakons von oben bis unten vergeblich, in der Hoffnung, irgendeinen Schutz, einen Fetisch oder Talisman zu finden... Also lauerte ich in einer Ecke des Schlafzimmers des alten Diakons und wartete auf seine Rückkehr, um ihn zu beobachten, bevor er schlafen ging. Ich beharrte auf dem Glauben, dass der alte Mann einen okkulten Schutz verbarg, der von der magischen Röhre nicht entdeckt werden konnte und den er sorgfältig bewachte. Denn sein Dasein als Diakon allein konnte ihn nicht vor dem Eindringen von Geistern, auch von bösen höheren Geistern, schützen. Meine Überlegungen waren stichhaltig, denn ich kannte Pastoren, Priester, Äbte und so weiter, die bei uns Talismane bestellten, entweder für ihren Aufstieg oder zum Schutz vor unsichtbaren Feinden.

Aber dieser einfache Diakon...! Also lauerte ich im Zimmer und wartete ungeduldig auf seine Ankunft. Meine Wartezeit war nicht lang. Ein paar Augenblicke später kam der Diakon. Nachdem er sich entkleidet hatte, zog er seinen Pyjama an. Bevor er zu Bett ging, kniete er nieder und betete: **Herr Jesus, ich werde bald schlafen. Ich weiß nicht, was mit mir passieren kann, während ich schlafe. Ich bitte Dich um eines: Bewahre meinen Geist in Deinem Himmel, nahe bei Dir. Wer kann dort hinaufgehen und meinen Geist aus Deinen Händen nehmen? Keiner kann das! Ich bete dies in Deinem Namen, Jesus Christus. Amen!** Und er schlief ein (Kolosser

3:3). Von dort, wo ich stand, hatte ich das gesamte Gebet des alten Diakons verfolgt. Jedes Wort seines Gebetes war in meinen Geist eingedrungen. Die Gedanken dieses Mannes waren genau da, wo er sie haben wollte: in den Händen von Jesus. Es musste sein, denn nicht einmal die vier Fürsten, die vier höheren bösen Geister, konnten seinen Geist zurückbringen (Johannes 10:29).

Ich wollte das Spiel aufgeben, aber der Tod des Jugendlichen hat mich sehr betrübt. Ich verließ das Haus des alten Diakons und ging hartnäckig zum Friedhof. In Wirklichkeit, liebe Brüder und Schwestern in Christus, war ich in Finsternis, in tiefster Unwissenheit. Als ich darüber nachdachte, kam mir die Idee, den alten Diakon auszuspionieren, wenn er wieder aufwachte. Er könnte einen Schutz haben, der nur morgens, nicht aber abends gilt! Um es gut zu verstecken, gab er vor, abends zu beten, und morgens betete er seine Macht an ... Im Morgengrauen, als ich den Friedhof verließ, eilte ich zu seinem Haus. Der alte Mann wachte auf, um einen neuen Tag zu beginnen. Seltsamerweise, als hätte er meine Anwesenheit im Zimmer bemerkt (ich hatte mich unsichtbar gemacht), kniete der alte Mann, **sobald er aus dem Bett stieg, nieder und sprach dieses Gebet aus:** Herr Jesus, die Sonne geht auf und die ganze Natur erwacht. Es gibt Menschen auf dieser Welt, die das Leben anderer wollen. Herr, beschütze meinen Geist vor den Angriffen solcher Menschen. Halte meinen Geist immer oben, so dass sie mich, wenn sie zu mir kommen, "leer" vorfinden. In Deinem Namen habe ich gebetet, Amen!

So abgedroschen diese Worte auch erscheinen mögen, liebe Kinder Gottes, ich habe ihre Richtigkeit erlebt. Dieses Morgengebet hat mich in meinen Versuchen, dem Geist des alten Diakons zu folgen, völlig entmutigt. Ich fand mich mit dem Verlust des jungen Mannes ab, trotz seiner Prinzipien, die ich teilte. Um mich zu trösten, sagte ich mir, dass es ja schließlich seine Schuld war. Er musste nur eine Person wählen, die ihren Verstand nicht dem König aller Verstände anvertraut! Drei Tage nach dem letzten Versuch habe ich die Ergebnisse der Operation an die richtige Person geschickt. Meine lieben Brüder und Schwestern, **der satan ist ein schlechter Zahler. Er hält seine Versprechen nicht ein. Hier ist seine Methode: Nachdem er Sie in die Irre geführt hat, kümmert er sich nicht mehr um Sie. Auf der anderen Seite entreißt er Ihnen das Leben, damit Sie, während Sie noch am Leben sind, eines Tages nicht Buße tun und sich nicht bekehren.** Denn er weiß, dass der Mensch auf dieser Erde jede Chance hat, gerettet zu werden und das ewige Leben zu haben. Man wird nicht erst nach dem Tod ein Heiliger, sondern schon auf dieser Erde, wenn man aus Gott geboren ist. **Ein Jahr später** wurde der betreffende junge Mann tot in seinem Bett gefunden. Es war genau die Art von Tod, die er für seinen Vater gewählt hatte. Der alte Diakon, sein Vater, ist noch am Leben.

3- Die Bekehrung

Wie jeder andere hatte auch ich anfangs an die Existenz Gottes geglaubt. Aus Gründen, die Sie kennen, war meine Auffassung von der Existenz Gottes völlig abgewichen. Die Lehren des Lehrers und die Ereignisse, die folgten, hatten mich vollständig von Seiner Nichtexistenz überzeugt. Aber an einem bestimmten Punkt begann ich, Widersprüche zwischen dem, was er mir erzählte, und der täglichen Realität, die nur eine Illusion war, zu bemerken.

Von dem Moment an, als ich die Existenz einer übernatürlichen Realität begriff, war es für mich unmöglich, Gut und Böse, Wahr und Falsch zu unterscheiden. Ich ließ mich leben und wartete darauf, dass sich die Wahrheit in mir manifestierte. Gott ist Liebe, meine Brüder und Schwestern. Er ließ mich klar sehen.

3.1- Die Welt des Friedhofs

Das erste Mal, dass ich die Welt des Friedhofs kennenlernte, war der Tag, an dem ich den Vertrag unterschrieb, durch den ich für die Göttin Maharashathie arbeiten musste. In derselben Nacht, als wir nach Mitternacht in unsere Welt zurückgekehrt waren, hatte mich der Lehrer auf den Friedhof gebracht. Ich hatte keine Angst vor der Nacht, denn mein Körper war auf solche Umstände konditioniert worden. Als wir auf dem Friedhof ankamen, sagte der Professor, nachdem wir uns unsichtbar gemacht hatten, eine entsprechende Beschwörungsformel, und alle Kreuze auf dem Friedhof verschwanden. Dieses Phänomen war vergleichbar mit dem, was passiert, wenn Sie eine Videokassette in einen Videorekorder einlegen, bevor die Bilder auf dem Bildschirm erscheinen. Das gleiche Phänomen trat vor unseren Augen auf. Eine geheimnisvolle Welt ersetzte die Kreuze des Friedhofs, eine Welt der Wolkenkratzer und großen, hell erleuchteten, geschäftigen Gebäude... Es gab Gassen und Alleen, und alles, was eine moderne, zeitgenössische Stadt ausmacht. Die Bevölkerung setzte sich aus jungen Menschen zusammen. Keine alten Leute, keine Kinder, alle waren jung. Die Bibel erzählt uns immer wieder von der Existenz des Himmels (der Ort, an dem Gott wohnt), des Paradieses (der Ort, an dem diejenigen ruhen, die den Himmel verdienen - Lukas 23:43), der Hölle und des Abgrunds.

Wenn jemand stirbt, wenn er in den Himmel kommt, geht sein Geist direkt in den Himmel, an einen ganz bestimmten Ort, anders als der Himmel, wo Gott ist. Aber wenn der Verstorbene ein Kandidat für die Hölle ist, schwebt sein Geist über seinem Sarg, bis er begraben wird. Bevor er begraben wird, können einige Magier mit diesem Geist, der über dem Sarg schwebt, sprechen, indem sie einen Spiegel, oder Wasser, das im Strudel eines Flusses aufgefangen wurde, oder ein bestimmtes Parfüm benutzen. Wenn der Leichenzug den Friedhof erreicht, nehmen sich die Geister, die für den Empfangsdienst zuständig sind, des Neuankömmlings an und zeigen ihm sein neues Zuhause. Neben meinen Aufgaben, die darin bestanden, die Talismane zu "binden", arbeitete ich auch im speziellen Empfangsdienst, sowie in der Berechnung des Horoskops der "späten" Geister und im Kontrolldienst: Ich spürte die Geister auf, vor allem die Frauen, damit sie nachts in den Bars nicht aus dem Friedhof herausgehen und die Lebenden stören. Was die "späten" Geister betrifft, werde ich Ihnen einige Erklärungen geben. Jeder Sarg wurde nicht unbedingt von dem Geist seines Insassen begleitet. Einige Geister begleiteten ihre Körper nicht auf den Friedhof. Sie irrten immer noch in der Leere umher, weil die silberne Schnur, die den Körper mit der Seele verbindet, vor der Zeit gerissen war. Um sie wieder auf den Friedhof zu bringen, habe ich die Inschriften auf den Grabsteinen verwendet: Geboren am... gestorben am...

Aus diesen Daten habe ich ihr Horoskop erstellt und ihre Planeten bestimmt. Der Planet gab mir alle möglichen Informationen über den Ort, an dem der Verstorbene wanderte. Dies ermöglichte es uns, ein Team zu schicken, um ihn zu bergen. Nicht alle Geister waren zurückgeblieben. Es gab bestimmte Kriterien, die uns halfen, sie in verschiedene Kategorien einzuordnen. Sie werden wegen ihrer Langsamkeit so genannt. Sie kommen mit einer Verzögerung von ein paar Tagen in den Körper zurück. Neben den verzögerten Geistern gab es auch andere Geister, die ihren Körper nicht begleiteten und bei denen keine Kriterien oder Anzeichen für eine Verzögerung festgestellt werden konnten. Aus der Größe ihrer Särge schloss ich, dass sie Kinder waren. Zuerst schloss ich daraus, dass die Babys keinen Verstand haben. Aber als die Tage vergingen, bemerkte ich, dass einige der Särge der Babys von ihren Geistern begleitet wurden. Ich wiederhole, dass sie in der anderen Welt alle die gleiche Größe und das gleiche Alter hatten. Anhand der Größe des Sarges habe ich das Alter der Neuankömmlinge zum Zeitpunkt ihres Todes bestimmt. Ich konnte nicht verstehen, warum einige Kindersärge Geister hatten, andere aber nicht. Erst später bekam ich die Erklärung, die so lautete:

Normalerweise kommen die Geister von Säuglingen nicht auf den Friedhof, aus dem einfachen Grund, dass sie vor Gott rein sind. Sie haben keine Sünden. Die Geister der Säuglinge, die auf den Friedhof kamen, waren nicht von Gott. Lassen Sie sich durch diese Aussage nicht verwirren. **Nicht jeder ist von Gott.** Erinnern Sie sich, dass in Kapitel 1 der Lehrer mir zwei Pillen gegeben hat. Einer von ihnen hatte die Aufgabe, jede Frau, mit der ich schlief, schwanger zu machen. Es sind diese Babys, geboren aus einer solchen Empfängnis, deren Geister auf den Friedhof kommen, sobald ihre Namen von der Liste der Lebenden gestrichen sind. Wenn sie es schaffen, auf der Erde aufzuwachsen, werden aus diesen Kindern stattliche Kerle, Riesen, die oft wichtige Positionen in der menschlichen Hierarchie einnehmen. Meistens sind sie alleinstehend, aber reich. Unter den Verstorbenen waren auch einige Menschen, die ich gut kannte. Für diese Menschen spendeten die jeweiligen Familienmitglieder nach ihrem Tod große Geldsummen, um Requiem-Messen oder Totenmessen zu feiern, damit die Seelen der Verstorbenen in Frieden ruhen.

Ironischerweise waren es manchmal die Freunde meines Lehrers, die tagsüber die Messe feierten und sich dann abends zu uns auf den Friedhof gesellten! Die Angehörigen der Verstorbenen erhofften sich von ihren Gebeten, dass der "gute Gott" die Sünden der Toten vergibt und sie in seinen Himmel aufnimmt. Aber ich war es, der sich im Rahmen meiner Zuständigkeiten um die Installation der Neuankömmlinge gekümmert hat! Das war meine Beschäftigung für mehr als sieben Jahre in der Welt des Friedhofs. Da ich aber den Gesang der wilden Tauben gehört hatte, war mein Entschluss gefasst. Damals kam mir die Idee, magische Praktiken aufzugeben, allerdings erst ab dem 70. Lebensjahr. In Wirklichkeit hatte ich Angst, jung und arm zu sterben. In meinem Herzen war ich mir nicht sicher, ob ich die Magie aufgeben könnte, denn ich wusste, was mit meiner Seele nach meinem Tod geschehen würde, zumindest nach dem, was mir vorgegaukelt wurde. Aber als ich die Gelegenheit bekam, die Wahrheit zu entdecken, war meine Entscheidung unwiderruflich.

3.2- Der leere Sarg

Gewöhnlich, wenn ein neuer Sarg auf den Friedhof gebracht wurde, wartete der Geist des Neuankömmlings neben dem Sarg, bis ihm alles Notwendige für seine Einsetzung gegeben wurde. An diesem Tag gab es drei Einträge und damit drei Todesfälle. Neben diesen drei Särgen standen zwei Geister, die auf ihre Einsetzung warteten. Neben dem dritten Sarg war kein Geist zu sehen. In der Nacht, als ich ankam, fand ich zwei Geister statt drei. Das war für mich nicht nachvollziehbar, zumal keiner der drei Säрге der eines Kindes war und keiner die Anzeichen eines "Nachzüglers" zeigte. Ich nutzte die Anwesenheit des Professors, um ihn zu bitten, mich über die beiden Fälle aufzuklären. Ich fragte ihn: Warum kommen die Geister einiger Babys nicht auf den Friedhof, und wo ist der Geist dieses dritten Kindes? In der Tat, ich wusste nichts davon. Er gab mir diese philosophische Antwort: "Diese Art von Geistern kommen nicht hierher. Im Prinzip besteht das Leben eines jeden Menschen auf dieser Erde aus fünf Komponenten: Nahrung, Kleidung, Reichtum, Ehre und Ruhm. Die Seelen der Menschen, die hierher kommen, sind die Seelen der Menschen, die alle diese fünf Komponenten auf der Erde erlebt haben. Während **die Seelen derer, die nur zwei oder drei Komponenten ihres Lebens gelebt haben, während sie auf der Erde waren, nicht hierher kommen. Sie lebten in Einfachheit und Strenge, in der Hoffnung, die anderen Komponenten ihres Lebens mit ihrem Meister zu leben.**"

Die Antwort des Professors befriedigte meine Neugier nicht, sondern erregte sie nur noch mehr. Ich wollte wissen, wer ihr "Meister" war, und welcher Platz für sie nach ihrem Tod reserviert war. Auf diese letzte Frage gab der Professor keine Antwort. Während ich mich mit ihm unterhielt, stand eine meiner Freundinnen vom Friedhof neben mir, ein dienender Geist. Sie hatte unsere gesamte Unterhaltung verfolgt. Sie nahm mich zur Seite und sagte: "Liebling, ich bin überrascht über die Fragen, die du dem Professor stellst, nach all der Zeit, die du mit uns verbracht hast! Stimmt es, dass du nicht weißt, wo der Geist der dritten Leiche geblieben ist? Es ist seltsam, dass eine solche Frage von dir kommt! Der Geist der dritten Leiche kann nicht hierher kommen, aus dem einfachen Grund, weil er Christ ist. Man kann nicht sagen, dass es hier voll von Christen ist! Ja, es gibt Christen, die kommen, aber sie sind nominelle Christen. Wahre Christen kommen nicht hierher! Ihr Meister will nicht, dass sie hierher kommen. Er will nicht einmal, dass sie die Existenz unserer Welt sehen. Deshalb lässt Er sie nach dem Tod abholen. Der Ort, an den sie gehen, ist keinem der Anwesenden bekannt. Wir haben nach seinem Standort gesucht, aber wir haben ihn nie gefunden, also haben wir uns damit abgefunden."

Weißt du, warum wahre Christen nicht hierher kommen? **Ein wahrer Christ, wenn er genug zu essen und sich zu kleiden hat, das ist genug für ihn. Er wird nicht nach Ruhm, Ehre, Macht oder Reichtum streben. Es sind diese letzten drei Dinge, die Menschen dazu bringen, sich von ihrem Meister zu trennen und hierher zu kommen.** Als ich diese Worte hörte, wurde ich von Angst ergriffen. Angst, dass ich im Unrecht war oder dass man mir Unrecht getan hatte. Zum zweiten Mal stellte ich diese Frage: Wie heißt der Meister der Christen, und was erwartet uns, die wir jetzt hier sind? Meine Freundin lächelte ein wenig, und sagte dann: Schatz, du wirst mir doch nicht

erzählen, dass du nicht weißt, was uns erwartet, uns alle, die wir hier sind! Entschuldigung, dass ich es vergessen habe, aber der Name des Meisters der Christen ist Der König aller Geister (allen Fleisches) (Numeri 16:22). Wenn Er kommt, um die Lebenden und die Toten zu richten, wird Er uns alle, die wir hier sind, verurteilen und uns in den See des ewigen Feuers werfen. Dies ist allen bekannt. Deshalb siehst du uns in Üppigkeit leben, denn wir haben nichts zu verlieren und nichts zu gewinnen. Unser Urteil ist bereits gefällt, wir warten nur noch auf seine Vollstreckung. In der Zwischenzeit haben wir eine gute Zeit während dieser Pause. Dabei erinnerte ich mich an das, was mein Lehrer immer zu mir sagte, was mit meinem Geist passieren würde, wenn ich tot bin. Er hatte mit mir nie über das Jüngste Gericht oder die Verurteilung gesprochen.

Eine kalte Wut überflutete meine Seele gegen meinen polnischen Lehrer. Ich fühlte einen schrecklichen Hass auf ihn. Ich habe alle seine Segnungen vergessen. "Der König aller Gemüter ist Jesus..." Diese Worte des dritten Felbusses kamen mir wieder in den Sinn. Ich sagte mir, dass das, was ich irgendwo in der Bibel gelesen hatte, wahr war. Ich konnte nicht länger daran zweifeln. Außerdem, was würde es nützen, die Existenz von Gott und Jesus Christus zu bezweifeln oder zu leugnen, da die Quelle, aus der diese Wahrheiten zu mir kamen, kein Interesse daran hatte, mich zu belügen? Mein ganzer Körper zitterte vor Angst, die ich empfunden hatte. Ich befürchtete, dass andere wissen würden, dass ich endlich entdeckt hatte, was sie so lange vor mir verborgen hatten. In dieser Nacht fasste ich den Entschluss, die Magie und all ihre Praktiken aufzugeben, egal was die Konsequenzen sein würden. Zuerst musste ich aus dem Friedhof herauskommen. Ich tat so, als würde ich wie immer arbeiten, und ließ niemanden in meine Gedanken eindringen. Am Morgen, gegen vier Uhr, ging ich zu der Stelle, wo der Ausgang war, und rezitierte die entsprechende Beschwörungsformel für das Schließen der unsichtbaren Welt und das Öffnen der sichtbaren Welt. Die Feenwelt verschwand und die Kreuze des Friedhofs wurden in die Erde gepflanzt. Der Tau hatte die Vegetation durchtränkt, und der Schatten der Nacht war verschwunden und machte einem neuen Tag Platz.

3.3- Ich beschloss, die Magie aufzugeben (Bitte lesen Sie die Warnung am Ende dieses Zeugnisses).

Ich wusste, dass ich sterben musste, wenn ich aufhörte, Magie zu praktizieren. Ich hatte jedoch keine Angst vor dem Tod. Mein tiefster Wunsch war nun, dass meine Seele nach meinem Tod nicht auf den Friedhof geht, um die ewige Verdammnis zu erwarten, sondern dass sie dorthin geht, wohin der Geist des dritten Körpers gegangen ist. Ich wollte nicht, dass meine Seele nach meinem Tod eine Lachnummer für meine ehemaligen Partner ist, für die ich ein Verräter war. Aber damit meine Seele beim König aller Geister sein konnte, musste ich ein "wahrer Christ" werden, damit Jesus nach meinem Tod meine Seele holen würde. Um ein wahrer Christ zu werden, musste ich nicht zu meinem Lehrer gehen, denn er hatte mir bereits seine Meinung über Gott mitgeteilt. Als ich vom Friedhof zurückkam, ging ich zu einem Pastor. Ich erzählte ihm alles, was ich auf dem Gebiet der Magie getan hatte, und alles, was mich erwartete, nachdem ich einem Nicht-Praktizierenden alles offenbart

hatte. Ich verbarg nicht vor ihm, was mich dazu gebracht hatte, die Magie aufzugeben, denn ich wollte ein wahrer Christ werden. Er musste mir sagen, wie man es macht, da mein Lehrer es nicht wusste. Der Pastor, obwohl überrascht und erstaunt über das, was er von mir hörte, unterbrach mich nicht. Erst am Ende meines Berichtes riet er mir, den Herrn Jesus in meinem Herzen als meinen persönlichen Retter anzunehmen und alle sogenannten Kräfte und Schutzmaßnahmen, die ich besitze, dem Professor zu übergeben. Er endete mit diesen Worten: Du wirst nicht sterben, es sei denn, Jesus Christus will es.

Meine Beichte beim Pastor hatte genug Zeit in Anspruch genommen. Ich kehrte im Vergleich zu anderen Tagen ein wenig spät zum Professor zurück. Zu Hause fand ich ihn im Wohnzimmer sitzend, mit besorgtem Blick. Er hat offensichtlich auf mich gewartet, denn als ich eintrat, fragte er mich sofort: "Wo bist du gewesen? Ich habe dich nach unserem Gespräch überall gesucht, um mit dir über einige Dinge zu sprechen, die du mich gefragt hattest, aber zu meiner großen Überraschung habe ich dich nicht wiedergesehen. Einer deiner Freunde hat mir erzählt, dass du schon weg warst. Ich kam an und konnte dich nicht finden. Wo bist du gewesen? Sprich, ich höre zu, mein Sohn.

Vater, seit mehr als zehn Jahren bin ich an deiner Seite. Ich habe dir alles geglaubt, was du mir gesagt hast, ohne jeden Hintergedanken, denn ich habe dich immer als meinen Vater betrachtet. Aber seit einiger Zeit habe ich gewisse Widersprüche zwischen dem, was du mir als wahr bestätigt hattest, und der Realität, die ich erlebte, bemerkt. Vater, du hattest mir Schutz gegeben, indem du sagtest, dass er mich vor jedem Feind, ob sichtbar oder unsichtbar, schützen würde, und doch war ich gelähmt durch die Schreie eines jungen Mannes, der nur einen einfachen Namen ausgesprochen hatte; den Namen, dessen Existenz du leugnest und von mir verlangst, dass ich dasselbe tue. Lange Zeit habe ich dir geglaubt und dich respektiert, Vater, trotz meiner eigenen Erfahrungen, die deinen Behauptungen widersprachen. Erst gestern wollte ich zwei Punkte klären, für die meine Argumentation keine adäquate Lösung finden konnte. Dein Schweigen hat meine Zweifel nur bestätigt.

Nach deinem Schweigen und dank der Antworten dieses dienenden Geistes, der an meiner Seite stand, entschied ich mich, die Magie aufzugeben und Jesus zu folgen, was auch immer die Konsequenzen sein mögen. Damit ich dich nicht loslasse, hast du die Wahrheit lange Zeit vor mir verborgen. Du hast es vor mir versteckt, aus Angst, dass ich dich verlassen würde, an dem Tag, an dem ich es entdecken würde. Jetzt, wo ich die Wahrheit kenne, sehe ich nicht, was mich hier hält, noch was mich daran hindert, dich zu verlassen, lieber Professor. Ich wünsche mir, dass, wenn ich sterbe, meine Seele nicht mehr auf den Friedhof zurückkehrt, sondern an den Ort, an dem die Seele des Körpers, der gestern keinen Geist mehr hatte. Jetzt will ich Jesus folgen, damit er, wenn ich sterbe, kommt und mich an den Ort bringt, den keiner von euch kennt. Entschuldigung, Vater, ich muss dich verlassen, und ich muss die Magie verlassen. ***Ich habe heute Morgen einen Pastor aufgesucht und er hat mir geraten, alles an dich abzugeben, Schutz und Macht, um ein Christ zu werden.*** Aus diesem Grund gebe ich dir dieses Objekt. Das betreffende

Objekt war eine kleine Flasche mit einer zähflüssigen Flüssigkeit, in der sich eine lebende Meerjungfrau befand.

Der Professor hörte mir sehr gut zu. Manchmal nickte er zustimmend mit dem Kopf zu einigen der Punkte, die ich ansprach. Er sagte: "Du darfst deine Kräfte und deinen Schutz nicht mir geben, sondern der Göttin Maharashathie. Mit ihr hast du den Vertrag unterschrieben, dein ganzes Leben lang zu arbeiten. Wenn du also wirklich die Magie aufgeben willst, dann geh zu ihr. Du kennst den Weg und weißt, wie du dorthin kommst. Wenn ich dir noch einen Rat geben darf: Bevor du zur Göttin gehst, gib dir etwas Zeit zum Nachdenken. Wenn du deine Meinung änderst, komm zu mir, und wir reden noch einmal. Aber wenn du die Magie wirklich aufgeben willst, erinnere ich dich daran, dass du jung und arm sterben wirst.

In meiner Aufregung, die Magie aufzugeben, erkannte ich nicht die ernstesten Konsequenzen seiner Antwort. Mit anderen Worten, ich war mir des Risikos nicht bewusst, das ich einging, als ich mich in das Land der Göttin wagte, um meine Kräfte abzugeben. Nachdem ich darüber nachgedacht hatte, sagte ich mir, dass es Selbstmord meinerseits wäre. Ich konnte nicht sehen, wie die Göttin, nachdem ich den Vertrag, der mich an sie band, gebrochen hatte, kam, um mich wieder an dem Ort abzusetzen, an dem ich eingetreten war, damit ich wohlbehalten in unsere Welt zurückkehren konnte. Als ich meinen Koffer packte, um aus dem Haus des Professors auszuziehen, kam mir die Idee, nicht in das Land der Göttin zu gehen, sondern stattdessen Dr. Kaylash Payba, den Gott Indiens, auf einem Friedhof unweit der Stadt anzurufen.

Diese Wahl eines Friedhofs, der nicht weit von den Häusern entfernt lag, war durch Angst bedingt. Ich hatte Angst, dass man mir, nachdem ich alle meine Kräfte und Schutzmaßnahmen aufgegeben hatte, verbieten würde, das Haus zu verlassen, so dass meine Leiche am Morgen von Passanten gefunden werden würde, falls ich getötet werden sollte. Ich dachte immer noch, wenn sie mir etwas antun wollten, könnte ich um Hilfe schreien und von den Passanten gerettet werden. Ich hatte Angst! Ich zog aus dem Haus des Lehrers aus und in das Haus des Pastors, bis mein Leben normal wurde. Ich hatte nun mein Studium abgeschlossen und besaß ein Diplom als Technischer Ingenieur in Allgemeiner Agronomie. Ich hatte noch nicht daran gedacht, zu arbeiten oder mir irgendeinen Job zu suchen. Also war es für mich an der Zeit, dies zu tun. Da ich am Abend zum Friedhof gehen musste, um meine Kräfte zu übergeben, musste ich den ganzen Nachmittag damit verbringen, dem guten Wort Jesu zuzuhören, das mir der Pastor gab. **Er bestand sehr darauf, dass ich alles, was mich noch mit der Welt der Finsternis, aus der ich kam, verband, der richtigen Person übergebe.** Am Abend desselben Tages ging ich zu einem Friedhof unweit der Stadt, in der Hoffnung, den Plan, den ich tagsüber sorgfältig ausgearbeitet hatte, ausführen zu können. Als ich den Friedhof erreichte, rief ich Dr. Kaylash Payba.

In der Vergangenheit, wenn wir ihn riefen, manifestierte er sich durch die Erscheinung eines fernen Lichts, das größer wurde, je näher er kam. Im Gegensatz zu seiner üblichen Art zu erscheinen, erschien er mir diesmal im Schwebeflug. Er stellte sich mit den Worten vor: "Ich bin Dr. Kaylash Payba, Gott von Indien. Siehe, ich wandle in der Luft als Gott! Ich stellte mich vor und

sagte: "Ich bin von meinem Lehrer gekommen. Ich habe die Magie und alle ihre Praktiken aufgegeben. Ich bin gekommen, um meine Kräfte und meinen Schutz abzugeben. Ich fuhr fort, indem ich sie ihm reichte.

Nachdem ich sie zurückgebracht hatte, sagte er: "Ist das der einzige Grund für deinen Besuch, oder hast du noch etwas anderes zu sagen? - Ich sagte: "Ich will meine Haare zurück und den Staub von meiner rechten Ferse. - Geh ins Gebäude Nummer zwei auf der zweiten Ebene, schau in die Schublade des zweiten Raums auf der linken Seite, und du wirst alles finden, wovon du sprichst. Ich ging und sammelte meine Sachen ein. Ich habe den Staub aufgewirbelt und die Haare verbrannt. Dann bin ich wieder zum Arzt gegangen. - Ist das alles? fragte er. Das ist alles, Doktor", sagte ich. Du weißt, was dich erwartet, du kennst die Gesetze: Morgen um zwölf Uhr wirst du sterben, hat er mich gewarnt. Doktor, ich werde sterben, wenn Jesus es will! Ich habe geantwortet.

Damit verabschiedete ich mich von ihm und ging. Auf dem Rückweg traf ich eine kompakte Gruppe von dienenden Geistern. Sie weigerten sich, mich passieren zu lassen und sagten, der Doktor wolle mich für ein letztes Gespräch sehen. Ohne auf das zu achten, was sie sagten, bat ich sie, mich im Namen Jesu passieren zu lassen. Also gingen sie alle zur Seite, und ich ging mitten durch sie hindurch. Als ich im Haus des Pastors ankam, erzählte ich ihm alles über mein Gespräch mit Dr. Kaylash Payba. Er ermutigte mich und dankte sogar dem Herrn für mich. Ich persönlich war nicht von der Wirksamkeit des Gebets überzeugt, was die Drohungen des Arztes betraf. Deshalb bat ich den Pastor, mir eine Geldsumme zu geben, um nach Yangambi zu fahren, wo meine Eltern lebten. Ich sagte ihm, dass ich nicht weit weg von meiner Familie sterben wolle. Nachdem der Pastor mich ermahnt hatte, nur an den Namen Jesus zu glauben, um gerettet zu werden, gab er mir das Geld für meinen Transport nach Yangambi. Er begleitete mich zu dem Ort, an dem der Transport nach Yangambi stattfindet. Auf dem Weg dorthin wiederholte er mir immer wieder: Du wirst nicht sterben, der Herr Jesus liebt dich!

3.4- Die Krankheit

In Yangambi, abgesehen von einigen Studenten, die den magischen Vorführungen beiwohnten, die ich in Kisangani unter freiem Himmel machte, konnte niemand meine geheimnisvollen Aktivitäten vermuten. Mein Gewissen machte mir keine Vorwürfe gegenüber meinen Eltern. In der Tat wussten sie, dass ich in Kisangani studierte und dass einer meiner Lehrer mich unterbrachte. Manchmal, als ich noch mit Hélène zusammen war, hatte ich ihnen kleine Geldbeträge geschickt, wobei ich ihnen zu verstehen gab, dass ich arbeitslos war. In Wirklichkeit konnte ich ihre Aufmerksamkeit nicht erwecken, indem ich ihnen große Geldsummen gab. Meine Ankunft in Yangambi war in ihren Augen also ganz normal. Ich wurde gut empfangen, die Nachbarn kamen, um Hallo zu sagen. Ich war ein wenig traurig bei dem Gedanken, dass all diese lieben Menschen mich nach zwölf Stunden, also nach meinem Tod, für immer vermissen würden!

Um fünf vor zwölf sagte ich ihnen, dass ich in mein Zimmer gehen würde, um mich auszuruhen. In Wirklichkeit wollte ich nicht in der Gegenwart meiner

Eltern sterben. Bevor ich mich auf das Bett legte, betete ich dieses Gebet: "Herr Jesus, ich habe all meinen Ruhm, all meinen Reichtum und all mein Glück verlassen, um mich dir anzuschließen. Nun, ich werde sterben... Ich bitte Dich um eines, Herr Jesus: Ich möchte, dass meine Seele nicht auf den Friedhof geht, wo ich herkomme. Schicke deine Engel, um meine Seele zurückzuholen, damit ich nicht zum Gespött derer werde, die ich verlassen habe, derer, die ich verlassen habe, um Dir zu folgen... Ich wünsche mir, dass mein Geist an den Ort geht, an den der Geist der dritten Leiche auf dem Friedhof gegangen ist. Vergib mir meine Sünden und kümmere dich um meine Eltern. Amen! Um zwölf Uhr spürte ich, wie eine Schwäche in meinen Körper eindrang. Mein ganzer Körper und auch der Raum, in dem ich mich befand, wurde von einem starken Geruch nach Parfüm durchflutet. Ich sagte mir, dass der Arzt sein Wort gehalten hatte. Als ich den Duft des Parfüms roch, sagte ich mir, dass sie da waren. Dann verlor ich das Bewusstsein...

Um vier Uhr kam ich wieder zu Bewusstsein und stellte fest, dass ich nicht tot war. Wenige Augenblicke später reagierten die Gelenke meines Körpers nicht mehr richtig auf meinen Willen. Ich hatte mein Gedächtnis verloren. Ich konnte nicht mehr eins plus eins rechnen, auch nicht, wie ich heiße. Ich konnte mich nicht mehr richtig ausdrücken. Ich konnte nicht mehr länger als fünf Minuten auf meinen Beinen stehen, ohne zu fallen oder das Gleichgewicht zu verlieren... Kurz gesagt, ich war geistig zurückgeblieben! Meine Eltern verstanden nicht, was mit mir geschehen war. Ich hingegen wusste es, war aber nicht in der Lage, es ihnen zu sagen. In ihrer Eile brachten sie mich zu Heilern, um mir zu helfen. Zwei Wochen lang unterzog ich mich dieser nativen Behandlung ohne Erfolg. Sie machten mit Rasierklingen Einschnitte in die Haut meines Halses, der Nieren, des Gesichts, des Bauches und der Handgelenke, während sie mit ihren Fingern schwarz gepuderte Substanzen in sie einrieben. Ich folgte dieser Behandlung ohne jegliche Verbesserung meiner Gesundheit.

Manchmal kam meine Erinnerung für eine begrenzte Zeit zurück. Eines Tages, in einem Moment der Klarheit, sagte ich zu meinen Eltern: "Diese einheimische Behandlung, deren Objekt ich bin, nützt mir nichts. Es sind die Geister, die für meinen jetzigen Zustand verantwortlich sind. Diese Fetischisten können nichts gegen Geister ausrichten. Sie alle stehen im Dienst eines Meisters. Bringt mich lieber ins Krankenhaus, damit ich dort sterben kann, anstatt meinen Körper mit diesen nutzlosen Schnitten zu beschädigen. Was ist der Nutzen all dieser Ausgaben? Am nächsten Tag brachten mich meine Eltern in das Inera-Krankenhaus in Yangambi. Die Ärzte untersuchten mich und diagnostizierten bei mir Herzklopfen. Für mehr Präzision und für diejenigen, die den Wahrheitsgehalt des Folgenden überprüfen möchten, gebe ich Ihnen die Namen der beiden Ärzte, die die Diagnose gestellt haben: Dr. Likwela und Dr. Kande. Sie kamen zu dem Schluss, dass ich mich nach zwei Wochen der Behandlung erholen würde.

Meine lieben Brüder und Schwestern, statt der vorhergesagten zwei Wochen blieb ich zwei Jahre im Krankenhaus, um es dann mit den Füßen voran zu verlassen! Zwei Jahre voller Entbehnungen und grausamer Leiden. Neben meiner Isolation und meinem Leiden, gab es auch das Problem meiner Ernährung. Sieben Jahre, in denen ich nur auf dem Friedhof zubereitetes Essen

aß, hatten meinen Magen konditioniert. Ich würde jedes zubereitete Essen, das ich schlucken wollte, erbrechen, oder es würde bei mir Durchfall auslösen... Also war ich gezwungen, zu meiner alten Diät zurückzukehren und nur noch Rohkost zu essen.

Als ich noch im Haus des Professors war, fiel es mir leicht, diese Diät zu befolgen. Aber sich eine solche Diät in einem Krankenhaus in Yangambi zu leisten, war ein Luxus, den meine Mittel nicht befriedigen konnten. Ich konnte drei bis vier Tage lang fasten, ohne dass mir jemand etwas zu essen brachte. Ich habe meine Eltern nicht für diesen Mangel an Nahrung verurteilt. Ich habe sie verstanden. Zunächst einmal hatten sie nichts mit dem zu tun, was mit mir geschah. Zweitens waren die Lebensmittel, die sie mir bringen mussten, auf dem Markt knapp. Schließlich war auch die Entfernung zwischen dem Krankenhaus und meinem Zuhause ein großer Faktor für diese Entbehrung. Ich habe sie also verstanden.

Auch meine kleinen Brüder, die mir das Essen bringen mussten, wurden müde. Als die Tage vergingen, verloren meine Eltern wegen der Dauer meiner Krankheit das Interesse an mir. Eine Krankheit, die nie genau definiert worden war. Zwei Jahre sind eine lange Zeit im Leben eines Menschen. Meine Eltern wünschten sich entweder meine Genesung oder meinen Tod. Weil sie es satt hatten, ja, satt hatten, mich leiden zu sehen und sich selbst unfähig zu sehen, etwas zu tun, um mir zu helfen. Also beteten sie und baten den Allerhöchsten, mich zu heilen oder mein Leben zu nehmen, denn die Tatsache, dass ich in diesem Zustand blieb, befriedigte niemanden, außer natürlich satan, meinen ehemaligen Chef. Mein Gesundheitszustand wurde immer schlechter. Es wurde von Tag zu Tag schlimmer, trotz der Medikamente, die ich bekam, dank der Beziehung meiner Familie zu einigen Krankenschwestern. Mein älterer Bruder war ein Auszubildender in diesem Krankenhaus. Nach seinem Praktikum hat er mich der Obhut seiner Freunde anvertraut, damit ich gut behandelt werde. Trotz dieser Betreuung wurde meine Krankheit immer schlimmer.

Ich hatte keine Angst vor dem Sterben. Was mich quälte, war die Vorstellung, dass nach meinem Tod mein Geist auf den Friedhof zurückkehren könnte. Um dieser Tortur ein Ende zu setzen, beschloss ich, Selbstmord zu begehen. Aber da ich mich an den Zustand der Selbstmörder auf dem Friedhof erinnerte, weigerte ich mich, diesen Plan auszuführen. Ich zog es vor, den Plan durch eine andere Person auszuführen. Ich habe einmal einen Krankenpfleger gebeten, meinem Leben ein Ende zu setzen, zum Beispiel durch Überschreitung der Medikamentendosis oder indem ich mich einfach vergifte. Zu diesem Zeitpunkt sagte der Krankenpfleger nichts.

Zwei Tage später kam er an mein Bett und sagte zu mir: "Nur weil du der Bruder meines Freundes bist, heißt das nicht, dass du denken solltest, du könntest alles tun. Die Handlung, um die du mich gebeten hast, ist eine Schande auf dem Gebiet der Medizin. Kein Arzt, keine Ärztin, keine Krankenschwester der Welt könnte sich zu dieser Tat bereit erklären, ohne von der Ärztekammer belangt zu werden. Außerdem würde er aus dem Register gestrichen werden und könnte seinen Beruf nicht mehr ausüben. Du siehst also, dass das, was du von mir verlangst, einem Verrat an meinem Eid

gleichkommt. Aber da du sterben willst, warte, ich helfe dir, indem ich dich hier rausjage! Dann kannst du sterben, wo du willst, aber nicht hier.

Ich möchte Ihnen sagen, dass dieser Krankenpfleger sich nach meiner Vergangenheit erkundigt hatte und wusste, wer ich war. Für ihn war das, worum ich ihn bat, Magie. Ich hingegen wusste, dass es satan war, der mich so leiden ließ, um mir zu beweisen, dass es nicht einfach war, ihn zu verlassen. Ich wurde in das Versuchs Krankenhaus gebracht, weil es in diesem Krankenhaus nicht genug Patienten gab. Es vergingen mehrere Tage. Eines Tages saß ich auf der Veranda und lehnte mit dem Rücken an einer Säule. Ich bemerkte, dass die Welt, in der ich saß, vor mir zu fliehen begann. Mit anderen Worten, die Sehenswürdigkeiten und Geräusche entfernten sich von mir und kamen zurück. Als sie sich entfernten, wurde alles kleiner, und die Geräusche wurden unhörbar. Das dauerte mindestens zehn Minuten, dann war alles wieder normal. Ich habe meine Krankenschwester informiert. Er sagte mir sofort, dass es der Tod sei, der da käme, und dass es für mich, wenn ich gläubig wäre, höchste Zeit wäre, zu beten oder zur Beichte zu gehen.

Ich sagte mir, dass ich endlich sterben würde, dass das Leiden und die Isolation vorbei wären, ebenso wie die Krankheit und die Qualen, und dass ich endlich Jesus sehen würde. Ich wollte Ihn von Angesicht zu Angesicht sehen, Er, der König aller Geister, Er, der so gefürchtet war, Er, die Höhe aller Macht! Nachdem ich der Krankenschwester erzählt hatte, was mit mir passiert war, wurde ich in ein anderes Zimmer verlegt. Ich wurde dann in das Sterbezimmer verlegt. Es gab bereits einen Mann, der mir in diesem Raum vorausgegangen war und der ein Bett belegte. Er lag bereits im Sterben. Fünf Tage lang, bevor ich verlegt wurde, hatte mir niemand etwas zu essen gebracht. Ich war also nicht nur krank, sondern auch hungrig, und trotz der Decken war mir kalt.

Ich fühlte, wie eine totale Schwäche in mein ganzes Wesen eindrang. Ich lag auf meinem Krankenbett. Da war ein kleiner Junge, der gekommen war, um einen kranken Verwandten zu besuchen. Nachdem er das Krankenhaus nach ihm durchsucht hatte, wurde er auf die Station geschickt, auf der ich war. Dort fand er seinen sterbenden Verwandten. Der junge Mann beeilte sich, die Familie über den Zustand ihres Verwandten zu informieren. Als er hinausging, winkte ich ihm zu, näher zu kommen. Als ich ihn ansprach, erkannte er mich als den Magier aus Kisangani.

Er erkannte mich trotz meiner Dünnhheit. Ohne ihm Zeit zu geben, ein Wort zu sagen, sagte ich ihm, er solle gehen und meine Leute vor der Ernsthaftigkeit meines Zustandes warnen, und ich fügte hinzu: Ich fühle, dass der Tod kommt. Ich werde sterben. Ich fühle es, und die Ärzte haben es mir gesagt. Du hingegen gehst hin und sagst meinen Eltern, sie sollen sich beeilen, denn dies wird ihr letzter Besuch sein. Sie werden nach meinem Tod nicht mehr hierher zurückkommen können, außer um meinen Leichnam zu tragen und zu begraben. Indem ich sterbe, bereite ich ihren Qualen ein Ende. Sagen Sie ihnen, dass ich es ihnen nicht verüble, so jung zu sterben. Es ist nicht ihre Schuld. Sie schickten mich zur Schule, und ich versuchte mich in der Zauberei, weil ich schnell reich werden wollte. Ich bedaure nur eines an ihnen:

Ich sterbe wie ein Hund, wie jemand, der keine Familie hat, mit niemandem neben mir, der meine Augen schließt, wenn ich sterbe. Seit fünf Tagen ist

niemand zu mir gekommen, und ich habe nichts gegessen. Sag ihnen, dass ich es ihnen nicht übel nehme. Es ist meine Schuld... Geh und erzähl ihnen alles, was ich dir gesagt habe. Der Junge war von dieser düsteren Rede so berührt, dass er zu weinen begann. Er weigerte sich zu gehen und sagte, er wolle lieber warten, bis ich tot sei, damit er mir danach die Augen schließen könne, und dann würde er einen Botengang machen. Aber ich lehnte seinen Vorschlag ab. Um ihn zu überzeugen, fügte ich hinzu: " Sei schnell. Vielleicht, wenn du dich beeilst, können sie kommen und mich noch lebend finden, und so kann ich ihnen sagen, was ich nicht den Mut hatte, dir zu sagen. Beeil dich! Der junge Mann ging traurig weg. Ein paar Stunden nachdem er gegangen war, spürte ich seltsame Empfindungen in meinem Körper. Als ich in dem Krankenzimmer, in dem ich lag, auf meinem Bett lag, sah ich den Himmel in schwindelerregender Geschwindigkeit herabsteigen und meine Augen verdecken. Ich drehte meine Augen von einer Seite zur anderen, um zu versuchen zu verstehen, was mit mir geschah, aber egal, wohin ich meinen Kopf drehte, ich konnte nur das Blau des Himmels sehen, nicht das Schwarz der Nacht. Mein Augenlicht war weg... Wenige Augenblicke später sind die Geräusche verklungen.

Ich konnte spüren, wie die Geräusche um mich herum allmählich verblassten, bis sie ganz verschwanden... Kein Ton oder Geräusch war mehr für mich hörbar. Ich schloss daraus, dass ich taub geworden war. Auch das Gehör war weg... Ich war nicht blind, und doch konnte ich nur die Farbe Blau sehen. Ich konnte nichts sehen oder hören, was um mich herum vor sich ging, aber ich konnte alles fühlen, was vor sich ging. Ich war immer noch bei Bewusstsein, in gewisser Weise. Einen Moment später stellte ich fest, dass meine Kiefer sehr schwer waren und nicht mehr der Kraft meines Willens gehorchten, sich zu öffnen oder zu schließen.

Ich konnte weder sprechen noch irgendeinen Laut von mir geben. Doch mein Herz schlug noch, und ich atmete, wenn auch mit Mühe, aber immer noch. Das Wort war weg... Dann spürte ich plötzlich, wie mich eine eisige, um nicht zu sagen tödliche Kälte überkam und sich meiner Zehen und Finger bemächtigte. Von meinen Zehen und Fingern breitete sich diese Kälte allmählich in meinem ganzen Körper aus und konvergierte in meinem Herzen. Jedes Glied meines Körpers, das von dieser Kälte durchquert wurde, wurde unempfindlich, als würde es nicht mehr existieren. Es wurde für mich unmöglich, auch nur einen kleinen Finger zu bewegen. Dann kam der kritische Moment, der quälende Moment, den jedes Wesen, das von einer Frau geboren wurde, durchmacht.

Das Klopfen meines Herzens ertönte in mir mit großer Verstärkung, wie ein Hammer auf dem Amboss eines Schmiedes... Thoum! Thoum! Thoum! Die Reihenfolge der Schläge wurde unregelmäßig. Der Abstand zwischen einem Schlag und dem nächsten wurde immer größer. Ich hatte Angst und wollte um Hilfe schreien, um Hilfe zu rufen! Aber meine Stimme wollte nicht aus meiner Kehle kommen. Ich wollte einen Prediger des guten Wortes rufen, den Pastor, um mich zu taufen... Ich wollte sogar ein kurzes Gebet sprechen, aber die Ideen kamen mir nicht mehr. Es war zu spät... In meinem Kopf war alles durcheinander. Ich litt, und mein Leiden wurde immer größer und größer.

Meine lieben Brüder in Christus, ich weinte, ich bedauerte mein Leben, besonders meine Jugend. Ich sagte mir, dass es meine Schuld ist, wenn ich so leide. Warum habe ich nach Reichtum gesucht? Warum hatte ich Macht und Ruhm mit unlauteren Mitteln gesucht? Warum war ich blindlings den Lehren des Professors gefolgt? Warum hatte ich Magie praktiziert? Nun musste ich vorzeitig sterben, jung und arm, während die Gleichaltrigen noch lebten, zwar arm, aber noch am Leben.

Jetzt musste ich den Preis bezahlen, aber welchen Preis? Ein stechender Schmerz erfasste mein Herz. Es war, als ob ein mysteriöser Chirurg, oder besser noch, ein Metzger, mit einer Schere eine Region in der Mitte meines Herzens zerschnitt. Mit jedem Schlag der Schere nahm der Schmerz an Intensität zu. Bei jedem Schnitt atmete ich tief ein. Ich habe sehr viel Luft eingeatmet, aber meine Lungen haben sich nicht gefüllt! Sie schienen Löcher zu haben, die die Luft hereinließen, sie aber nicht festhielten. Wir alle wissen, dass es beim Atmen darum geht, frische Luft aufzunehmen und Luft, die bereits von der Lunge verarbeitet wurde, wieder abzugeben. Aber ich atmete nur ein, während meine Lunge mir nicht erlaubte, auszuatmen... Mit jedem neuen Schlag wurde der Schmerz immer heftiger, und ich atmete jetzt mehr Luft ein als bei früheren Gelegenheiten.

Liebe Brüder, es ist die Zeit, in der jeder Mensch seinen Schöpfer braucht. Dazu habe ich keinen Kommentar abzugeben, denn Sie sind bereits geboren. Sie werden eines Tages sterben, und Sie werden durch diese Erfahrung gehen, um ihre Wahrheit zu überprüfen... Ich finde vielleicht nicht die richtigen Worte, aber so ist es nun mal. Dann werden Sie Ihren Gott kennenlernen wollen, Sie, die Sie Ihn noch nicht kennen und Ihn hartnäckig ignorieren.... Endlich, der letzte Strich der Schere schneidet mein letztes Stück! Die ganze Luft in meiner Lunge ging aus und ich atmete aus... Ich war tot!

3.5- Auf der anderen Seite des Todes

Ein paar Sekunden, nachdem meine Lungen die gesamte Luft in ihnen ausgestoßen hatten, sah ich mich selbst aufstehen und auf meinem Bett stehen, so dass meine Füße auf dem Boden waren. Neben mir, auf dem anderen Bett, bemerkte ich eine Person, die ebenfalls von ihrem Bett aufstand. Sie wollte wissen, ob ich für die Reise bereit sei. In der Tat schien es mir, dass ich eine bestimmte Reise machen musste, aber wohin, das wusste ich nicht! Also habe ich sie bejaht. Mein neuer Begleiter und ich stiegen von unseren jeweiligen Betten herunter und machten uns auf den Weg nach draußen. Als wir weggingen, warf ich einen Blick auf den Ort, den ich gerade verlassen hatte. Auf dem Bett bemerkte ich eine Gestalt, die mit Kleidung bedeckt war.

Ich erkannte es nicht als meinen alten Körper, denn ich hatte einen anderen, und ich war auch nicht verrückt. Also stiegen wir aus den Betten und machten uns auf den Weg zum Ausgang, um ein Transportmittel zu finden, das uns zu unserem bisher unbekanntem Ziel brachte. Wir machten uns auf den Weg, um uns auf der anderen Seite der vorbeiführenden Straße niederzulassen.

Ein weißes Auto hielt ein paar Meter von uns entfernt. Der Fahrer stieg aus und fragte uns, ob wir zwei Personen mit Paketen in den Händen gesehen hätten:

Der König hat mich geschickt, um zwei Personen zu holen, die im Prinzip hier sein sollten. Wir antworteten eifrig, dass sie in der Tat wir seien. Er starrte uns einen Moment lang an, ohne etwas zu sagen, stieg in seinen Wagen und fuhr davon. Nachdem das Auto weggefahren war, wurde unsere Aufmerksamkeit auf eine Gruppe von Menschen gelenkt, die mit großem Lärm hereinkamen, sich die Brust hielten und jammerten. Ohne von unserer Anwesenheit Notiz zu nehmen, gingen sie an uns vorbei und betraten den Raum, aus dem wir gekommen waren.

Draußen machten sie noch mehr Lärm als drinnen. Sie scharten sich um die beiden Betten und jammerten noch mehr, als sie die beiden Gestalten betrachteten, die auf den Betten lagen. Da der Lärm, den sie machten, uns verärgerte, ging ich auf einen von ihnen zu und sprach ihn an, damit er mir den Grund für die ganze Aufregung erklärte. Er hat nicht einmal in meine Richtung geschaut. Ich verließ ihn und ging, um einen anderen aus der gleichen Gruppe zu finden. Seine Reaktion war die gleiche wie bei der ersten. Ich wollte eine dritte Person kontaktieren, aber mein Begleiter ging dazwischen und sagte mir, ich solle es sein lassen.

Er sagte: Siehst du nicht, dass sie uns nicht sehen, riechen oder hören können? Wenn das so ist, sind wir tot... Diese Schlussfolgerung war ihm unangenehm. Er sagte: Wir sind nicht tot, und wir werden nie sterben, zumindest was mich betrifft. Ich bin am Leben und ich werde nicht sterben! Als ich den Ton seiner Stimme und die Gelassenheit sah, mit der er sich ausdrückte, konnte ich nicht mehr zweifeln. Überzeugt hielt ich still und gesellte mich zu ihm an den Straßenrand. Wenig später fuhren die fraglichen Personen mit zwei Paketen vom Krankenhaus weg. Eine lange Zeit verging, ohne dass ein Zwischenfall unsere Ruhe störte. Dann kam ein weiteres Fahrzeug, diesmal ein Bus, und hielt ganz in der Nähe von uns. Der Fahrer, ohne aus seinem Fahrzeug auszusteigen, fragte uns, ob wir es wirklich seien, und ob wir die beiden Passagiere seien, die er an Bord seines Fahrzeugs bringen sollte?

Unsere Antwort lautete: Ja. Er war von unserer Antwort überrascht und ging enttäuscht weg... Die Stille wurde von einer Stimme über uns gebrochen, die sagte: "Christliche Frauen! Christliche afrikanische Frauen!" Als wir unsere Augen in die Richtung hoben, aus der die Stimmen kamen, sahen wir ein großes Schiff, ein Boot, das im Raum segelte! Die Passagiere auf dem Schiff waren schwarze Frauen, die alle weiße Taschentücher trugen. Am Boot war die Fahne von Jesus befestigt.

Als sie uns sahen, winkten die Frauen mit ihren Taschentüchern in unsere Richtung und sangen eine Melodie, die lautete: "Die Fahne Jesu weht und zeigt uns den Weg zum Himmel! Wir standen und sahen zu, wie das Boot mit seinen Passagieren in den Wolken verschwand. Wir antworteten auf ihre Begrüßung, indem wir mit den Händen winkten. Lange nachdem das Boot verschwunden war, fragte ich meinen Begleiter: "Mein Lieber, du, der sagt, wir sind nicht tot, hast du jemals ein Boot in der Luft segeln sehen? Das habe ich noch nicht, nur hier sehe ich solche Dinge. Hast du den Text des Liedes der Frauen gehört, die uns vorhin im Boot begrüßt haben?" Die Fahne Jesu zeigt uns den Weg zum

Himmel. "Hast du das schon mal woanders gehört, du, der behauptet, den Tod nicht zu kennen?" Als Antwort sagte er, nachdem er mitleidig gelächelt hatte: "Wenn du glaubst, dass du tot bist, weiß ich es nicht, Liebster. Aber bitte rede nicht über etwas anderes, denn ich weiß nicht, wovon du sprichst, und ich möchte es dir auf keinen Fall erklären. Ich fühlte mich lächerlich angesichts der Einstellung meines Freundes.

Mit jeder seiner Antworten spürte ich die Nutzlosigkeit meines Beharrens. Also hielt ich den Mund und resignierte, um ihm mit meinen Fragen keinen Ärger zu bereiten. Ein großes Geräusch schreckte uns auf: es war eine große Flugmaschine. Ich nenne es zum besseren Verständnis ein Flugzeug, aber in Wirklichkeit war es kein Flugzeug. Das betreffende Flugzeug landete nur wenige Meter von der Stelle entfernt, an der wir uns befanden. Der Pilot kam aus seiner Kabine und gab meinem Freund ein Zeichen, an Bord zu kommen. Mein Freund hat nicht gezögert, an Bord zu gehen. Er trat ohne Protokoll ein. Ich wollte auch gerade eintreten, als mir die Tür vor der Nase zugeschlagen wurde. Der Pilot teilte mir über ein Mikrofon mit, dass er keine speziellen Anweisungen über mich erhalten habe, dass wir auf die Entscheidung des Königs warten müssten, der jeden Moment an dieser Stelle vorbeikommen würde. Mein Begleiter in der Maschine folgte meinem Plädoyer mit dem Piloten.

Plötzlich war eine laute Stimme zu hören: "Der König!" Plötzlich erschien der König. Sein Körper war durchsichtig **wie Kristall**, das heißt, unsere Augen konnten seinen Körper ohne Schwierigkeiten durchdringen und die Gegenstände auf der anderen Seite deutlich sehen. Er war gutaussehend und hatte die Statur eines normalen Mannes. Jemand kam aus dem Flugzeug und hielt ein Dokument in der Hand, in dem er mein gesamtes Vorleben las. Er beschrieb alle meine Handlungen, von dem Tag an, an dem ich zu Bewusstsein kam, bis zu dem Moment, als ich den jungen Mann aus dem Krankenhaus schickte, um meine Familie zu informieren. Der König verfolgte alles, ohne ein Wort zu sagen, und am Ende nickte er verneinend mit dem Kopf. Er hat kein Wort gesagt. Dann verschwand er.

Im selben Moment flog das Flugzeug mit meiner Begleiterin an Bord ab. Als er ging, überfiel eine große Trauer mein Herz! Ich wurde allein gelassen, verlassen. Dieses Gefühl der Isolation schmerzte so sehr, dass mir zum Weinen zumute war. Doch plötzlich hörte ich eine ferne Stimme sagen: "Jesus Christus, Richter der Toten! Jesus Christus, Richter der Toten! Jesus Christus, Richter der Toten!" Diese Stimme näherte sich mir und wurde so laut, dass ich beim dritten Mal das Gefühl hatte, als würde mein Trommelfell platzen. Ich konnte es nicht mehr aushalten, und in einer letzten Anstrengung wachte ich auf!

3.6- Ein wiederauferstandener Mann in Yangambi!

Ich war also ins Leben zurückgekehrt! Als ich meine Augen öffnete, waren die ersten Dinge, die ich bemerkte, die Palmzweige, die über meinem Kopf hingen. Als ich meinen Kopf drehte, gab es zwei augenblickliche Bewegungen in der Menge um mich herum: Diejenigen, die in der Nähe waren, liefen von mir weg, während die, die weit weg waren, näher kamen, um zu sehen, warum die anderen wegliefen. Es gab also zwei gleichzeitige Bewegungen. Es war Zeit für

Kontemplation und Bewunderung. Ich persönlich habe nicht verstanden, was da los war. Es waren mehrere Leute um mich herum. Unter ihnen erkannte ich einige Gesichter. Zu meiner Linken stand ein Sarg mit allen Elementen, die für die Beerdigung bereit waren: weiße Laken, Kissen und einige meiner Kleider. Ich trug einen Anzug, an den ich mich nicht erinnern konnte, ihn jemals zuvor getragen zu haben. Ich hatte weiße Socken an meinen Füßen und weiße Handschuhe an meinen Händen. Alles roch nach Parfüm. Die Flasche lag auf dem Rand des Sarges. Es war fast zwei Uhr, als ich wieder zum Leben erwachte. In den vier Ecken des Sarges brannten Kerzen. Als ich realisierte, was geschehen war, durchflutete eine große Freude mein Herz. Ich war gestorben, und jetzt war ich ins Leben zurückgekehrt!

Als ich von dem Bett, in dem ich lag, aufstand, waren meine ersten Worte: "Ehre sei Jesus Christus, Jesus Christus lebt!" Die Leute um mich herum waren erstaunt und fragten sich, woher ich Jesus kannte. Nach diesem Moment der unermesslichen Freude schwor ich mir, in das Krankenhaus zu gehen, in das ich eingeliefert worden war und in dem ich gestorben war. Als die Nachricht von meiner Auferstehung kam, kamen alle herbeigelaufen, um mich zu sehen. Ich hatte mehr als einen Tag unter den Toten verbracht, denn ich war am Tag zuvor gegen zehn Uhr gestorben und am nächsten Tag gegen vier Uhr wieder zum Leben erwacht. Ich wurde bereits auf meine Beerdigung vorbereitet, als ich ins Leben zurückkam.

Auf dem Weg ins Krankenhaus waren alle überrascht, dass ich von Jesus, dem Retter, sprach. Ich spürte, dass mich eine Kraft in Richtung Krankenhaus zog. Ich wusste nicht einmal, was ich dort machen sollte. Als ich im Krankenhaus ankam, wurde ich von den Patienten als der Verstorbene erkannt, der am Vortag weggebracht worden war. Ohne mich darum zu kümmern, was sie sagten, rief ich laut: "Herrlichkeit für Jesus Christus, Jesus Christus lebt!" Diese Worte, die gegen drei Uhr nachts in einem Krankenhaus in Yangambi gesprochen wurden, bewirkten ein großes Wunder. Alle Kranken wurden geheilt. Alle, ohne Ausnahme! Auch diejenigen, die am Nachmittag desselben Tages operiert worden waren. Alle wurden geheilt, und die Ärzte konnten es nicht glauben!

Einer von ihnen, Dr. Baylo, wandte sich an einen alten Patienten, den er am Nachmittag operiert hatte. Als er ihn aber vor Freude hüpfen und rennen sah, dachte er, dass er verrückt geworden sei, oder dass er selbst verrückt geworden sei. Um sicher zu sein, rief er einen kranken Mann und zwang ihn, sich auszuziehen. Letztere ließen sich nicht zweimal bitten. Da bemerkte der Arzt, wie Er, der den Körper des Menschen aus dem Staub der Erde geformt hatte, zu heilen wusste, Er, Jesus...! **Es blieb weder eine Narbe noch eine Spur von der Operation zurück.** Für ein Wunder, es war eines! Auf jeden Fall ein echtes! Der Arzt wusste nicht, was er denken oder sagen sollte. Natürlich wusste er, was ein Wunder ist, aber er hatte noch nie eines erlebt. An diesem Tag bekam er die Gelegenheit, eines zu sehen, und er glaubte. An diesem Abend wurde er durch Untertauchen auf den Namen Jesus getauft! Aufgrund des Patientenmangels blieb das Krankenhaus leer....

Nach diesem großen Wunder erinnerte ich mich an meinen Reisebegleiter, der das Flugzeug genommen hatte. Ich äußerte den Wunsch, zu seinem Haus zu

gehen. Dort war die Trauerarbeit in vollem Gange. Ich wandte mich an seine Verwandten und bat sie, mir zuzuhören. Als sie mich erkannten, wurden sie alle still. Ich riet ihnen, nicht mehr zu weinen, sondern sich zu freuen, da ihr verstorbener Verwandter an dem Ort, an dem er jetzt war, "gut" sei. Ich erklärte ihnen alles, was geschehen war, und wie schwer es mir gefallen war, den Verstorbenen verständlich zu machen, dass wir gestorben waren. Wie er mir geraten hatte, nicht zu versuchen, herauszufinden, was es mit der Aufregung auf sich hatte. ***Ich gab ihnen zu verstehen, dass das Weinen und Wehklagen nichts mit den Toten zu tun hat. Alles, was sie brauchten, war Ruhe und Frieden.*** Ich erklärte ihnen auch, wie der Großkönig ein ganzes Flugzeug geschickt hatte, um ihren Bruder zu transportieren, um den sie weinten. Sie alle folgten mir aufmerksam. Keiner wagte es, mich zu unterbrechen. Am Ende meiner Geschichte fing niemand mehr an zu weinen. Es war an der Zeit, die Leiche meines Gefährten zu begraben.

Obwohl ich durch Krankheit geschwächt war, trug ich auch den Sarg meines Freundes. Ich sagte zu mir: "Wenn ich noch in der Magie wäre, könnte ich seinen Geist nicht sehen!" Als ich auf dem Friedhof ankam, waren an der gleichen Stelle zwei Löcher in den Boden gegraben. Eine war für mich und die andere für meinen Begleiter. Unsere Gräber waren nebeneinander, weil wir am gleichen Tag gestorben waren. Der Anblick des Grabes rief in mir die gleichen Gefühle der Isolation hervor, die ich empfunden hatte, als das Flugzeug mit meinem Freund an Bord gestartet war... Müdigkeit, Hunger und Trauer brachen schließlich das bisschen Kraft, das ich noch hatte, zusammen. Als ich mich an die Abreise meines Gefährten erinnerte, weinte ich. Warum war ich ins Leben zurückgekehrt? Um wieder in dieser Welt zu leiden? Mein Körper brauchte viel Ruhe und Nährstoffe. Ich fiel aus Mangel an Energie und verlor das Bewusstsein! Ich wurde in Ohnmacht nach Hause getragen. Auf dem Weg dorthin kam ich wieder zu Bewusstsein.

Es vergingen mehrere Tage. Ich kehrte nach Kisangani zurück. Meine Eltern haben für mich ein junges Mädchen zum Heiraten ausgesucht. Danach war ich bei der Cameza Company, Zweigstelle Kisangani, beschäftigt. Diese Firma stellte Metalldrähte her. Ich hatte den Rang eines stellvertretenden Managers. Die Firma stellte mir eine Unterkunft zur Verfügung und ich hatte einen Land Rover zur Verfügung. Der Herr segnete sein Werk durch meinen Dienst in der Kirche von Kisangani. Viele Wunder geschahen durch unsere Gebete, darunter auch die Heilung von Geisteskranken. In der Tat, unser Dienst war hauptsächlich für die psychisch Kranken. Wir haben für sie gebetet, und der Herr hat sie alle geheilt. Darunter waren die beiden jungen Studenten, die geflohen waren, als der Felbuss kam, das Kommando, das auf mich geschossen hatte, und viele andere. Um uns herum bildete sich eine Gebetszelle.

Als Teil meines Dienstes überredete ich mehrere Menschen, denen ich Talismane gegeben hatte, als ich noch Magie praktizierte, meinem Beispiel zu folgen und magische Praktiken aufzugeben. Einige akzeptierten die Magie und gaben sie auf, während andere meine Worte nicht hören wollten. Für sie hatte satan die Augenbinde der Unwissenheit über ihre Augen gezogen, damit sie

das Licht des Gebets nicht sehen sollten, solange es noch Tag war. Meine Liebe zu Gott führte mich dazu, Evangelist in einer örtlichen evangelischen Gemeinde zu werden. Sechs Jahre lang, während meines Dienstes in meiner Gemeinde, habe ich das Zeugnis, von dem Sie gerade gelesen haben, geheim gehalten. Dieses Schweigen hatte mehrere Gründe: Erstens sah ich kein Interesse daran, den Kindern Gottes von meiner Vergangenheit zu erzählen, die ich um jeden Preis vergessen wollte. Zweitens hatte ich Angst, von bestimmten Leuten, die sich von dieser Geschichte direkt betroffen fühlen, verklagt zu werden. Schließlich war da noch der Respekt vor meinem Lehrer, der übrigens immer noch da war.

3.7- Der Feuerball

Um mich herum bildete sich eine Gebetsgruppe, die von keiner anderen bestehenden Gemeinschaft abhängig war, außer von Jesus Christus selbst. Wir trafen uns zum Lobpreis, zur Meditation über das Wort Gottes, zum Fürbittgebet und zur Anbetung. Wie ich Ihnen schon sagte, hatte der Herr uns die Gabe der Heilung gegeben... Eines Tages wurden sieben kranke Menschen zu uns gebracht, damit Gott sie durch unsere Gebete retten würde. Aber trotz unserer Gebete wurde keiner von ihnen wiederhergestellt! Und da es in unserer Gruppe eine gewisse geistliche Trockenheit gab, beschlossen wir, sieben Tage lang zu fasten, um die Gegenwart des Heiligen Geistes in unserer Mitte zu beleben. Dieses Fasten sollte mit einer Gebetswache zum ersten Januar 1986 enden. In dieser Nacht ist ein Ereignis eingetreten. In der Tat waren wir 32 Personen in einem Raum des Grundstücks in der Mangobo Straße 39, Rongo District, Matete Zone, in der Stadt Kisangani. Wir lobten Gott mit Lobeshymnen, und alle schwitzten! Plötzlich kam ein Feuerball herunter und blieb in der Mitte der vier Chorbrüder stehen!

Getrieben von der Kraft des Heiligen Geistes, bekannten diese Brüder der Reihe nach ihre Missetaten mit lauter Stimme, während sie schrien! Dieses Bekenntnis ließ uns fassungslos zurück, denn wir hätten uns nicht einen einzigen Moment vorstellen können, dass wir Diebe, Betrüger, Unzüchtige und Mörder in unserem Chor haben würden! Aber da wir an ihrer Aufrichtigkeit teilhatten, begannen wir auch zu weinen und baten den Allmächtigen um Vergebung für sie. Wie wunderbar ist es, die Vergebung des Herrn zu empfangen, von allen Sünden reingewaschen zu werden und in der Liebe Christi zu leben! In diesem Feuerball, den alle in unserer Mitte sahen, sah ich das, was Hesekiel gesehen und in der zweiten Strophe seines Buches geschrieben hatte: Ein "Wesen in Weiß!" Dieses Wesen des Lichts kam auf mich zu und wischte meine Tränen weg! In diesem Moment, da ich meine Emotionen nicht kontrollieren konnte, explodierte ich vor Freude und rief laut: "Meine Brüder, der Herr Jesus Christus hat meine Tränen abgewischt, der Herr ist hier, er ist in unserer Mitte!"

Danach wurde das Wesen wieder zum Feuerball. Er stieg zum Himmel auf und nahm mich mit, so wie es in Hesekiel 8,3 beschrieben ist, während ich für die Brüder, die mit mir beteten, leblos zu Boden sank! Während unseres Aufstiegs sah ich, wie mehrere Menschen die Erde verließen, um in den Himmel zu kommen. Das Wesen, dessen Gestalt ich nicht immer unterscheiden konnte,

sagte zu mir: "Ich habe dir erlaubt, zu zaubern und all diese Dinge zu wissen, um sie durch dein Zeugnis deinen Mitmenschen anzuprangern, damit sie ihre bösen Wege aufgeben, sich bekehren und leben. Und doch schweigst du und predigst mein Evangelium! Ja, aber bezeuge zuerst vor deinen Brüdern, damit meine Botschaft ihre Herzen erreicht und dort ihren Platz findet... Komm und sieh, was dein Schweigen kostet." Als wir an eine Weggabelung kamen, sagte er zu mir: "Auf der Erde sagst du immer, dass es ein Gericht geben wird, aber du verstehst seine Bedeutung nicht. Dies ist das Urteil. Hier nimmt jeder automatisch seine Richtung ein, entsprechend dem Leben, das er auf der Erde geführt hat."

"Siehst du jemanden, der über die Leute urteilt, die kommen?" "Nein, ich sehe niemanden", antwortete ich. Eine der beiden einzuschlagenden Richtungen führte zu einem großen Brunnen, einem großen Abgrund, dessen Boden mit einer schwärzlichen Masse bedeckt war, die wie ein Auspuffrohr eines Motors aussah, der großen Temperaturen ausgesetzt war. Wir näherten uns dem Brunnen, um eine gute Sicht auf ihn zu bekommen. Und ich sah Menschen, unter denen diejenigen waren, die ich pervertiert hatte, und die in den Abgrund geworfen wurden!

Bevor sie umkippten, fanden sie die Zeit, zu stöhnen und zu sagen: "Ah! Wenn Pastor Lisungi uns über diese Dinge informiert hätte, wären wir nicht dort! Er ist ein schlechter Pastor!" Die anderen sagten: "Lisungi hat uns getäuscht!" Unter letzteren erkannte ich tatsächlich meine ehemaligen Talisman-Klienten, also die, denen ich sogenannte Kräfte und Schutzmittel gegeben hatte. Ich erkannte mein Verbrechen, noch bevor der Herr seinen Mund geöffnet hatte: Der Preis für mein Schweigen! Ich fühlte mich sehr unbehaglich.

Als er sich langsam zu mir umdrehte, sagte der Herr ganz gerührt zu mir: "All diese Menschen, die du beobachtest, wie sie zugrunde gehen, tragen mein Bild! Ich habe Mein Leben für die Rettung eines jeden von ihnen geopfert! So floss Mein Blut für die Vergebung all dieser Seelen. Kannst du den Wert der Seele eines Menschen schätzen? Aber wisse, dass die Erde und der Himmel nicht gleichwertig mit dem Wert einer Seele sind. Siehst du also, wie viele Seelen wegen deines Schweigens verloren sind? Was wirst du mir als Entschädigung geben? Ich werde dir nichts geben... Nicht einmal dein eigenes Leben, denn auch das ist kostbar! Deshalb wirst auch du dabei sein!" "Ich, Herr? Ich flehte."

Er antwortete: "Ja, Du!" Bei diesen Worten fiel ich weinend auf die Knie und flehte Ihn mit diesen Worten an: "Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, mein Gott, so dass du mich die Schwere meiner Sünde erkennen lässt, so akzeptiere, oh Herr, mir zu vergeben. Ich wusste nicht, dass mein Schweigen so fatal sein könnte. Gib mir, ich bitte dich, die Möglichkeit, all das Böse, das ich erkannt habe, das in deinem Volk wütet und es vernichtet, ohne etwas auszulassen anzuprangern, denn ich wusste nicht, dass es so ist. Vergib mir!" "Hier gibt es keine Vergebung", antwortete der Herr.

3.8- Das Gehege und der Pool

Aber der Herr winkte mir zu, aufzustehen und ihm zu folgen. Wir verließen diese schrecklichen Orte und gingen zu einem anderen. Als wir einen

bestimmten Punkt auf unserer Reise erreichten, hatte ich das Gefühl, in eine Art unsichtbaren Tunnel hineingesaugt zu werden, an dessen Ende ich einen sehr großen Zaun bemerkte, eine Gehegemauer, die in beide Richtungen so weit reichte, wie das Auge sehen konnte. In dem Gehege wimmelte es offensichtlich von Menschen. Es waren sogar einige über der Mauer, und sie schienen glücklich zu sein. Ich ging zum Tor mit der Absicht, hineinzugehen, aber als ich es erreichte, sagte der Mann neben mir: "Geh nicht hinein, denn du kommst nicht heraus!"

Trotz dieses weisen Ratschlags trieb mich meine Neugierde dazu, zu versuchen, auf eigene Faust hineinzukommen, aber ohne Erfolg, denn bei jedem Versuch, als ob er meine Gedanken gelesen hätte, griff mein Begleiter energisch ein, um mich daran zu hindern. Er bat mich, hier zu warten, was ich auch tat. Als ich versuchte zu realisieren, was mit mir geschah, erschien ein paar Schritte entfernt eine Frau. Eine traurige, ärmlich gekleidete Frau, die halbherzig auf uns zuing, weinte und summt diese Melodie: **"Auch wenn ich Schwierigkeiten auf dieser Erde habe, so sind diese Schwierigkeiten nur vorübergehend, denn bei Jesus, meinem Retter, werde ich in Sicherheit sein. Halleluja! Halleluja!"**

Das große Tor öffnete sich und ein stämmiger Mann kam aus dem Zaun, der feine Kleider trug, die er der Frau reichte. Sie zog sich ordentlich an und hörte nicht auf, ihre Melodie zu singen, deren zweite Strophe lautete: **"Auch wenn wir auf der Erde zurückgewiesen werden, ist diese Zurückweisung nur flüchtig, denn der Herr Jesus liebt mich! Halleluja! Halleluja!"** Die ganze Zeit, die sie brauchte, um sich anzuziehen, blieb die Tür halb geöffnet, was mir erlaubte, die Atmosphäre im Inneren zu sehen. Mehrere Menschen, alle glücklich und mit verschiedenen Musikinstrumenten (Maracas, Synthesizer, Mundharmonikas...) ausgestattet, drückten ihre Freude aus, indem sie dem Schöpfer gewidmete Lobeshymnen sangen.

Dann sahen wir von der Stelle aus, wo wir waren, einen gesunden Mann in unsere Richtung kommen, aber er ging im Zickzack. Er sah aus wie ein Betrunkener oder ein Blinder, oder jemand, der sich nicht auskennt. Als der Mann sich uns näherte, kamen zwei rot gekleidete Wesen aus dem Nichts, packten ihn und zerrten ihn vom Tor des Geländes weg! Mein Begleiter bat mich, ihnen zu folgen, was ich auch tat. Am Ende des Parcours sah ich Pools wie sehr große Becken und einen Fluss einer kochenden rötlichen Flüssigkeit, vergleichbar mit 2.000 Grad heißem Palmöl.

Beim Anblick des kochenden Beckens versuchte der Mann, sich zu wehren, aber seine beiden Bewacher unterwarfen ihn einem Sprung in die Flüssigkeit. Als sein Körper mit dem kochenden Material in Berührung kam, konnte der Mann nicht anders, als ein höllisches Stöhnen von sich zu geben. Er zappelte wie ein gegrillter Seefisch, und sein Körper nahm die Form eines Science-Fiction-Fossils an. Während ich zuschaute, dachte ich mir, dass ich das Schicksal dieses Mannes nicht teilen möchte. Neben mir sagte mein Begleiter, der offensichtlich meine Gedanken las, einfach: "Doch..., doch... dein Platz ist hier!"

Zum zweiten Mal fiel ich weinend auf die Knie, Er hob mich auf und wir kehrten an unseren ersten Platz zurück. Währenddessen, auf dem Rückweg, erklärte Er

mir: Dieser Mann war ein guter Mensch, er gab den Armen Almosen und war sehr großzügig gegenüber den Bedürftigen. Gerade zur Zeit seiner Krankheit führte eine Situation dazu, dass er unter dem Schock der Emotionen die Beherrschung verlor, bis er zusammenbrach... Verstehe also, dass er zum Zeitpunkt seines Todes **nicht von Meinem Geist beseelt war, sondern von dem des Zorns**. Und doch lesen Sie, dass derjenige, der den Geist Christi nicht hat, nicht zu ihm gehören kann! (Römer 8:9). Was diesem Mann also fehlte, war der Geist, um ihn zu Mir zu führen. Deshalb hast du gesehen, wie er hereingebracht wurde und er konnte sich nicht wehren."

Meine Lieben, der Apostel Paulus, der die Perversion des menschlichen Herzens sieht, das immer zum Bösen geneigt ist, rät uns, den Zorn nicht in uns zu behalten: "Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen", sagt er uns. In der Tat, ich bedauerte das Schicksal dieses Mannes. Danach sah ich eine Frau kommen. Sie ging langsam und trug eine Last hinter sich her. Als sie näher kam, konnte man erkennen, was sie schwer zwischen ihren Beinen zerrte: Es war ihr Geschlecht! Ein Geschlecht, das übermäßig groß geworden war, bis zu dem Punkt, dass sie es über den Boden schleifte! Als sie in unserer Nähe ankam, traute sich niemand, sie zweimal anzusehen, so schrecklich, schmutzig, ekelhaft und widerlich war sie! Sie wurde sofort zu den kochenden Teichen gebracht. Bevor sie eintauchte, rief sie aus: "Ah, du, das, was ich mir so sehr gewünscht habe, du, der du meine Freude gemacht hast: Du hast mich ernährt, behütet und gekleidet, hierher hast du mich gebracht...! Um mir das Schicksal dieser Frau zu erklären, sagte mein Begleiter zu mir: "Trotz der Ratschläge, die ich ihr durch meine Prediger gab, hörte sie nicht auf, sich zu prostituieren, und sagte, ihr Geschlecht sei ihre Daseinsberechtigung." Ich sah auch mehrere Frauen, die in den Teich geworfen wurden, ohne dass man ihnen sagte, warum. Aber ich verstand für mich selbst, dass sie wegen Ehebruchs hineingeworfen worden waren.

Dann kam ein junger Mann an die Reihe. Als er sich dem Eingang des Geheges näherte, wölbte sich sein Brustkorb und vergrößerte sich ins Unermessliche, so dass es für ihn unmöglich war, durch das Tor zu gehen! Er bemühte sich, einzutreten, aber ohne Erfolg. Er machte laute Geräusche, bis hin zur Aufforderung, ihm zu Hilfe zu kommen. Dann kamen die beiden Männer in Rot und schrien ihn an, er solle uns nicht stören. Dann haben sie ihn gepackt. Der junge Mann protestierte und wurde schwer geschlagen und in Richtung der Teiche geschleift. Er war ein großer Raufbold, ein sehr grimmiger Mörder, und hierher hat ihn seine Bosheit gebracht! erklärte mein Begleiter. Danach kam eine Frau, die das Gehege betrat. Gerade in der Türöffnung kamen mehrere Kinder zusammengerollt und blockierten die Scharniere, die sie an der Bewegung hinderten.

Da die Frau das Gehege nicht betreten konnte, wurde sie von den beiden Männern in Rot überrascht, die sie auf die andere Seite zerrten, während die Kinder ins Innere zurückkehrten. Dies ist die Erklärung, die ich erhielt: "Diese Frau hat mehrere Menschen durch Abtreibung getötet. Sie hat viele Abtreibungen gehabt, von der Zeit, als sie jung war, bis sie verheiratet war! Ohne Erfolg schickte ich mehrere Leute, um sie zur Umkehr zu bewegen und ihre Abscheulichkeiten aufzugeben. Aber sie antwortete immer, dass ein Fötus nur eine Ansammlung von Blut ist und kein menschliches Wesen! Und doch ist

der Geist, der dieses "Amalgam" aus Blut beseelt, derselbe, der auch einen alten Mann beseelt. In der Tat ist es der Körper, der sich entwickelt und wächst, aber der Geist bleibt derselbe. So sind derjenige, der mit einem Messer tötet, derjenige, der mit magischen Mitteln tötet, und derjenige, der mit irgendeinem anderen Mittel tötet, alle in der gleichen Tasche wie diejenigen, die durch Abtreibung töten! Für diese wäre es besser, wenn sie nicht geboren würden!

Dann sah ich einen Mann kommen, der ein Lied summt, ganz glücklich. Als er sich dem Gehege näherte, dessen Tür ihm gerade geöffnet worden war, stiegen sechs Frauen aus dem Teich und versperrten ihm den Weg, wobei sie heftig protestierten, dass ihm die Tür geöffnet worden war. Sie sagten: "Es wäre ungerecht, wenn dieser Mann gerettet würde und wir allein die Strafe erleiden müssten! Da er die Ursache für unseren Verlust ist, soll ihm Gerechtigkeit widerfahren! Der Herr fragte mich: "Erinnerst du dich an die Frau, die hier reinkam?" "Ja", antwortete ich. Dann erklärte Er: Sie ist die Frau dieses Mannes. Sie waren arm, als sie heirateten. **Meine Dienerin hat Mich oft angefleht, ihr zu helfen. Ich erhörte ihr Gebet** und gab ihr Reichtum, und sie wurde sehr reich. Doch trotz ihres Reichtums hat sie Mich nicht verlassen. Ihr Ehemann, der Mann, den du hier eintreten sahst, beschlagnahmte all ihre Besitztümer und nahm sie für sich selbst. Und zu allem Überfluss hat er sie verstoßen und die geheiratet, die du gesehen hast! Obwohl sie verstoßen wurde, hörte Meine Dienerin nicht auf, Mich um Verzeihung für ihren Mann zu bitten und darum, dass Ich ihn heimkehren lasse. Nach dem Eingreifen seiner Frau war der ganze Zorn, den ich gegen diesen Mann hatte, besänftigt (Matthäus 19,4).

Mich verhöhrend, antwortete dieser Meinen Dienern, dass er bereit sei, seine Frau zurückzunehmen, vorausgesetzt, dass sie zustimme, das Ehebett mit ihren sechs Rivalen zu teilen, etwas, das Meine Dienerin nicht akzeptieren konnte, aus Angst, die Sünde zu teilen (1Korinther 6:16). So blieb sie bis zu ihrem Tod allein, verstoßen sogar von denen in ihrer Familie, weil sie nicht verstanden, warum sie nicht mit ihren Nebenbuhlern zusammenleben wollte. Als Antwort auf meine Dienerschaft hatten die Konkubinen den Grund angegeben, dass sie ihre Kinder nicht im Stich lassen könnten. Das war nicht wahr, denn in Wirklichkeit waren sie es, die das Leben der Bequemlichkeit, das sie mit ihrem Geliebten hatten, nicht aufgeben konnten. In der Tat war dieser Mann übermäßig reich. Der Schrecken der Armut, die Liebe zu Geld, Ehre und Luxus hatte ihre Herzen so verhärtet, dass sie verloren waren (Matthäus 6:24). Die sechs Frauen starben der Reihe nach. Aber der Mann war nicht bekehrt! Er setzte sein Leben der Unordnung fort. Aber als er den Tod nahen sah, lud er meine Minister ein, ihm die gute Botschaft zu verkünden, und er tat kurz vor seinem Tod Buße. Ich habe ihm verziehen, aber er ist immer noch verantwortlich für das Schicksal dieser Frauen.

3.9- Die Mission

Früher habe ich in unserer Gebetsgruppe jeden aufgenommen, der uns erklärte, dass er Jesus Christus in seinem Leben angenommen hat, ohne dass wir uns vorher über seine Aktivitäten erkundigt haben. Früher haben wir uns auf den Vers verlassen, der besagt, dass der Gerechte durch den Glauben

leben wird. Aber später entdeckten wir, auch unter unseren Diakonen, **Inhaber von Trinkhallen oder Bordellen**. An diesem Tag ließ mich der Herr aus der Höhe seines Himmels, nachdem wir den Ort, an dem wir waren, verlassen hatten, die Werke meiner Zeitgenossen sehen. Ich sah dann unvorstellbare Dinge! In der Tat, der Herr ließ mich sehen, wie der Diakon durch sein Trinken die Leute betrunken macht! Einmal betrunken, tun sie alles, was sie können. **Dann habe ich verstanden, dass Gott heilig ist**. Der Herr sagte zu mir: Schau dir diesen Pastor an! Sieh, wie er seine Hand in die Tasche steckt und Geld herausnimmt, um es diesem Gläubigen zu geben!

Ich verfolgte die Szene wie auf einem Fernseh Bildschirm. Ja, meine Geliebte, Gott sieht alles! Ich sah, wie der Pastor in einem Hotelzimmer die Brust eines Mädchens streichelte... Als er begann, sie zu entkleiden, um mit ihr Liebe zu machen, schloss ich die Augen und sah weg, um die Szene nicht zu sehen. Aber seltsamerweise konnte ich sogar mit geschlossenen Augen noch sehen! Ich war erstaunt über dieses Phänomen, aber ich verstand, was mein Herr wollte: mich dazu bringen, das Böse mit meinem Finger zu berühren. Dann fiel ich zum dritten Mal auf die Knie und flehte ihn an: "Befreie mein Augenlicht von diesen Obszönitäten!" Als Antwort sagte er zu mir: "Du bist empört über den Anblick dieser Dinge? Und doch bist du ein Mann... Kannst du fühlen, was ich fühle, ich, der all diese Abscheulichkeiten sehen muss?" Dann sah ich, wie ein Mädchen von 12 oder 13 Jahren ein Hotel betrat, begleitet von einem alten Vater, der so alt wie ihr Großvater gewesen sein könnte. Das Mädchen hatte wegen des Geldes eingewilligt! Trotz der Schmerzensschreie, des Weinens und des Blutens des Mädchens war dieser alte Mann hartnäckig auf ihr!

Der Herr sah mich mit Seinen zärtlichen, liebevollen Augen an und sagte: "Das ist eine der Sünden der Menschheit, sogar in deinem Land Zaire! Als Er diese Worte gesagt hatte, sah ich, wie Ihm Tränen über die Wangen liefen, und Er fügte erschüttert hinzu: "So geht die Welt verloren! Danach führte mich mein Begleiter an einen anderen Ort, der ganz anders war als der, an dem wir gerade waren, und fragte mich: "Willst du den Meister der Welt sehen?" "Ja", antwortete ich. Dann begannen wir, einen Hügel zu erklimmen. Als wir aufstiegen, schien es mir, als würde der gelbe und grüne Asphalt unter meinen Füßen nachgeben, oder als würde ich ausrutschen oder fallen! Aber nichts von alledem ist passiert. Ich habe die ganze Welt gesehen. Oh, eine Welt, die von allen Seiten mehr und mehr aufleuchtete und deren Licht, sehr intensiv, mich zu blenden begann. Ich war fast ungeduldig mit der Tatsache, dass wir den Gipfel noch nicht erreicht hatten. Einen Moment später tröstete er mich und sagte: "Noch ein bisschen, und wir sind da... Aber diese Leute fragen ständig nach dir." Er hat sich Sorgen gemacht. Plötzlich, als ob es eine Änderung in letzter Minute gegeben hätte, war alles verschwunden!

3.10- Geh nach Bethel!

Dann führte er mich über einen Hügel, von dessen Spitze aus ich eine große Stadt sah, die er mir zeigte: "Das ist Kinshasa, euer Jerusalem, Zairer! Zum ersten Mal seit meiner Geburt konnte ich die politische Hauptstadt meines Landes, Zaire, besichtigen! Wir gingen runter und flogen über die Stadt. Ich konnte einige der Inschriften auf einigen der Dächer oder an den Wänden der Gehege lesen. Während dieses Fluges sprach der Herr zu mir über viele Dinge.

Aber plötzlich zeigte Er sich besorgt und sagte mir, dass Er sehr herausgefordert, beunruhigt und belästigt sei von Leuten, die nach mir fragten! "Diese Leute beharren schon lange darauf, sie werden nicht müde, mich zu belästigen, und ich bin es leid..." Er beklagte sich. Dann sagte er zu mir: "Siehst du den Pastor dort, mit dieser Frau?... Siehst du den Diakon?... Siehst du die Diakonisse?... Und was tun sie?... Siehst du den Mann dort?... Siehst du...?"

In der Tat, ich habe sie alle gesehen! "Geh weg, ich habe sie dir gezeigt." Er beendete es verbittert. Und ich sah den Bezirk Kin-Maziere. Es war jemand dort, dessen Namen ich verschweige, damit Sie ihn nicht erkennen. Der Herr sagte zu mir: "Er ist ein Pastor, aber er hat zwei Frauen... die andere hat er versteckt... Hier ist sie! Ihr Name ist Mado! Geh, und sag ihm, er soll seine Sünde aufgeben.... Geh." Dann zeigte mir der Herr auf der Höhe des Lumumba-Boulevards, in der Gegend von Limeté, eine Zaunmauer über der ersten Straße, auf der ich die folgenden Inschriften las: *Charismatische Gruppe von Limeté, Erste Straße - Limeté, **Stadt Bethel**, "Permanence"*.

Wir verweilten vor dieser Inschrift, auf die Er zeigte und zu mir eindringlich sagte: "Du wirst zuerst nach Bethel gehen, um dort Zeugnis zu geben, bevor du es anderswo in Kinshasa tust... Tue es zuerst in dieser Versammlung, und du wirst sehen, was Gott tun wird! Dann wirst du gehen, wohin mein Geist dich führen wird. Ich werde bei dir sein." Wieder sagte Er zu mir: "Schau, du wirst ständig gerufen, und ich bin dieser drängenden und unaufhörlichen Rufe müde... Hier sind sie!" Ich versuchte herauszufinden, wer diese Leute waren, die den Luxus hatten, ein so gutes Gespräch zu stören, das ich mit meinem Schöpfer führte. Einen Moment lang dachte ich, sie stünden hinter mir, und als ich wegschaute, um sie zu sehen, fand ich mich zum zweiten Mal im Leben wieder, auf einem Liegestuhl liegend...! Die Leute, die mich reklamiert haben, waren tatsächlich da. Sie forderten mich und hörten nicht auf, meine Rückkehr zum Herrn zu erfliehen. Denn bei diesem zweiten Tod weinte niemand, sondern alle waren eher im Gebet.

Ich war ins Leben zurückgekehrt, ohne den Meister der Welt gesehen zu haben! Ich, der sich plötzlich so sehr gewünscht hatte, Ihn zu sehen! Das hat mich sehr traurig gemacht! Gleichzeitig war ich angenehm überrascht von der sehr dichten Menge derer, die gekommen waren, um um mich zu trauern und dem zweiten Tod von Bruder Lusungi beizuwohnen! Es war wunderbar, außergewöhnlich! Unter denen, die mich umgaben, waren meine Brüder, meine Fastenbegleiter, meine norwegischen Lehrer, diejenigen, die vom Herrn durch unser Gebet geheilt worden waren... Es war fantastisch! Es waren Nonnen und Ordensleute aus verschiedenen Konfessionen. Auch Schwestern in Christus, aus verschiedenen Gemeinden, waren dabei! Und die beeindruckende Anzahl von Fahrzeugen...! Das alles war für mich unvorstellbar und ich freute mich sehr.

In der Menge war auch ein Mann in einem weißen Kittel, ein examinierter Krankenpfleger. Zwischen ihm und meinen fastenden Begleitern hatte sich eine Szene ereignet, von der dies der Bericht ist: In der Tat, als der Feuerball mich weggetragen hatte, hatten sie gesehen, dass ich zusammengebrochen war,

bewusstlos, wie ich Ihnen oben erzählt habe. Es war genau dreißig Minuten nach Mitternacht. Einigen von ihnen fehlte der Glaube und sie sagten, dass der Herr mich bestraft habe, weil ich zu meinen alten magischen Praktiken zurückgekehrt sei. Während andere, fester in ihrem Glauben an Christus, behaupteten, der Herr habe mich aus ihrer Mitte geholt, um zu mir zu sprechen. Erstere riefen in ihrer Beharrlichkeit nach der betreffenden Krankenschwester, die mit allen notwendigen Instrumenten für eine Auskultation eintraf. Er kam zu dem Schluss, dass der Tod durch einen plötzlichen Herzstillstand verursacht worden war. Er war dabei, den Totenschein zu unterschreiben.

Aber seine Diagnose wurde von den Brüdern, die optimistisch blieben, nicht akzeptiert. Dies war dem Pfleger unangenehm und er hatte das Gefühl, dass seine Kompetenz in Frage gestellt wurde. Zur gleichen Zeit kam eine Prophezeiung aus dem Mund eines 13-jährigen Mädchens, die verkündete: "Ich bin es, Jesus, der meinen Diener Lisungi zu mir gerufen hat, um ihm eine sehr wichtige Mission in der ganzen Welt zu geben. Ich werde ihn in eure Mitte zurückschicken." Während diese Botschaft den Brüdern Erleichterung gebracht hatte, hatte sie das Herz der Krankenschwester verhärtet, die immer noch nicht glaubte, dass Er, der das Wort geschaffen hatte, sprechen konnte. Er wies das Mädchen zurecht und nannte sie eine Lügnerin und Gotteslästerin. Dann schloss er: "Ich weiß, dass es Gott ist, der den Menschen die Intelligenz gegeben hat, ihre Zeitgenossen zu heilen und zu pflegen. Aber es ist auch durch die Gnade desselben Gottes, dass ich des Todes des Mannes gewiss bin, dessen Körper vor uns liegt. Er ist jemand, der nicht das Glück hatte, ein siebentägiges Fasten zu überstehen. In der Regel sind es die Frauen, die das problemlos schaffen, aber Männer beschränken sich auf nur fünf Tage. Aber da Sie zustimmen, dass er wieder ins Leben zurückkehren wird, bin ich bereit, hier zu bleiben, um zu sehen, wie es geschehen wird, und dann werde ich noch christlicher werden.

Eine lange Zeit verging, ohne dass etwas geschah, und der diplomierte Krankenpfleger war immer noch da, als gegen sechs Uhr zwei Schwestern in Christus, die nicht in unserer Gemeinschaft beteten, kamen, um diese Botschaft zu überbringen: "Der Herr Jesus hat uns gesandt, um euch zu bitten, euch keine Sorgen um Bruder Lisungi zu machen, und um euch mitzuteilen, dass er mit einer wichtigen Mission, die ihn um die ganze Welt führen wird, ins Leben zurückkehren wird." Dann beruhigten sich die Geister weiter. Und ich kam zurück ins Leben. Es war elf Uhr fünfundfünfzig Minuten. Dies war sowohl eine große Freude unter den Brüdern als auch ein großes Erstaunen für den diplomierten Krankenpfleger, der erst dadurch seinen Glauben an den Herrn stärkte und erkannte, dass für Gott nichts unmöglich ist. Das habe ich bei meiner zweiten Auferstehung über die betreffende Krankenschwester erfahren.

Ich erzählte den Brüdern meinerseits alles, was ich gerade erlebt und vom Herrn gehört hatte und was sie betraf, alle waren begeistert und priesen Gott. Ich erklärte ihnen auch alles über dieses Übel, diese Plage, die größte Sünde, die der Herr mir offenbarte und die in Zaire, unserem Land, grassiert: Ehebruch! "Zaire ist im Verderben", bestätigte ich ihnen. "So hat mich der Herr zum Predigen geschickt. Er hat mir gesagt, dass er mich, wenn ich meinen

Predigtauftrag erfüllt habe, irgendwohin bringen wird, wo er mich für immer zurücknimmt, das heißt, ich werde wieder sterben!" An diesem ersten Tag des Jahres gab es viele Bekehrungen in Kisangani, und viele Menschen entschlossen sich, in Christus zu leben.

Wir verweigerten die Anregung von der Gemeinde zu verlangen, das Geld für das Ticket nach Kinshasa bereitzustellen, um unseren Glauben zu testen. Gott hat unser Gebet erhört. Eines Tages, getrieben von ich weiß nicht welcher Kraft, stand ich früh morgens auf, um zum Hafen von Onatra zu laufen. Auf dem Weg dorthin traf ich einen Soldaten, einen Unteroffizier, den ich vorher noch nie getroffen hatte. Nachdem er mich mit brüderlicher Herzlichkeit begrüßt hatte, holte er eine Summe von zweitausendvierzehn Zaires aus seiner Tasche, die er mir mit den Worten überreichte: "Oft, wenn ich nach Kinshasa reise, treffe ich mich mit den Brüdern der Gebetsgruppe Limeté, 1. Heute Morgen habe ich den Auftrag erhalten, Ihnen diese Summe für den Kauf Ihres Tickets zu geben. Ich glaube, es fährt heute sogar ein Boot nach Kinshasa. Wenn Sie möchten, kann ich Sie dem Kommandanten empfehlen."

Ich habe ihm keine Fragen gestellt, zum Beispiel, wie er mich gefunden hätte, wenn wir uns nicht begegnet wären. Aber ich erkannte bald, dass es der Herr war, der durch diesen Soldaten zu mir sprach. Ich nahm das Geld an und kaufte mein Ticket für die Abfahrt an diesem Tag. Zu Hause angekommen, packte ich meinen Koffer und verabschiedete mich von meiner Frau und den Brüdern unserer Gemeinde. Auf dem Boot nach Kinshasa hörte ich nicht auf, von Jesus zu zeugen. Zwei Magier unter den Passagieren verließen satan, um dem Herrn Jesus zu folgen. Ich sprach auch mit zwei Pastoren von Nzambe-Malamu und Tshuapa über meine Mission und zeigte ihnen, als Beweis für meine frühere Zugehörigkeit zur satanischen Welt, ein von Luzifer unterzeichnetes Diplom, die Schlüssel zum Öffnen der unsichtbaren Welt sowie die Liste der Friedhöfe in der ganzen Welt, über die sich meine Macht erstreckt.

Seit meiner Bekehrung habe ich diese Objekte als wertlos betrachtet. Diese beiden Pastoren rieten mir, sie ihnen zu geben. Ich tat dies ohne zu zögern, denn sie hielten sie für kompromittierend. Nach zwei Wochen ereignisloser Fahrt legte das Schiff im Hafen von Onatra in Kinshasa an, von wo aus ich ein Taxi nahm, das mich in die Stadt Bethel in Limeté brachte, mein erstes Ziel. Ich begann, durch Bethel Zeugnis zu geben, wie es der Herr empfohlen hatte. Es gab viele Bekehrungen: Sechstausend Menschen pro Tag gaben ihre Talismane in Form von gestohlenen Gegenständen zurück. Von dort aus ging ich zum Pastor, der zwei Ehefrauen hatte. Ich gab ihm das Lob des Herrn und sagte ihm den Namen dieser zweiten Frau und wo sie wohnte. Der Pastor dachte einen Moment lang, er hätte einen Fetischisten oder einen Zauberer vor sich, aber er konnte sich zusammenreißen und erkannte in mir einen wahren Boten des Herrn. "Ich konnte mir nicht vorstellen, dass Gott mich kennt!" rief er aus. Als er an diesem Tag zu seiner Konkubine ging, erklärte er ihr den Sachverhalt und teilte ihr seine feste Überzeugung mit, dass er mit seinem Gott ins Reine kommen müsse. Dann übergab er der Frau die Summe von 50.000 Zaire und schenkte ihr die Freiheit, indem er rief: "Mein Gott liebt mich!" **[Ende des Zeugnisses].**

3.11- Warnung

Liebe Brüder und Freunde, ich möchte Ihnen dieses Zeugnis nicht zur Verfügung stellen, ohne auf die beiden schwerwiegenden Fehler hinzuweisen, die es enthält und die Sie auf keinen Fall begehen dürfen, wenn Sie sich jemals in einer solchen Situation befinden. Auf der einen Seite gibt es die Schuld des Pastors, auf der anderen Seite die des Bruders. Nach diesen Fehlern werde ich zwei Appelle starten: Eine an die Pastoren, die berufen sind, Menschen zu helfen, die sich ehrlich entscheiden, das Lager satans zu verlassen, und die andere an alle Vertreter satans, die das Lager satans verlassen wollen, um Jesus Christus, dem einzig wahren Gott, zu folgen.

Der Fehler des Pastors: Als der Autor dieses Zeugnisses beschloss, satan zu entsagen, um sich Christus hinzugeben, war sein Ansatz sehr gut. Er ging zu einem Pastor, und er war ehrlich in seinem Geständnis. Er hat dem Pastor nichts verheimlicht, und das ist sehr gut. Das ist es, was jeder Mensch, der satan verlassen will, unbedingt tun muss. Aber was hat der Pastor getan? Er zeigte große Unwissenheit. Er bat den jungen Bruder, zu gehen und alle Kräfte und Schutzmittel, die er hatte, an satan zu übergeben. Dieser Grad an Unwissenheit führt uns zu der Frage, ob dieser Pastor wirklich berufen war. Dies ist ein Fehler, den Sie als Diener Gottes niemals begehen dürfen. Eine Person, die vor satan fliehen will, in die Fänge desselben satans zu schicken, ist ein sehr ernster Fehler, den kein erleuchteter Diener Gottes jemals machen sollte. Es ist der Gnade Gottes zu verdanken, dass dieser junge Bruder bei dieser sinnlosen Aktion nicht von satan verschluckt wurde.

Was sollte der Pastor tun? Die Tatsache, dass dieser junge Mann ehrlich war, ermöglichte es dem Pastor, seinen Dienst der Befreiung ohne jede Störung auszuüben. Er musste einfach alle satanischen Mächte, die dieser junge Mann besaß, zurückholen und sie im Namen Jesu Christi verbrennen, und er musste beten, um diesen neuen Bruder von allen satanischen Pakten zu befreien, die er unterschrieben hatte, und von den Verbindungen, die er mit der Welt der Finsternis geknüpft hatte. Dies sollte den Bruder befreien und ihn vor allem bewahren, was er danach erlitt. Sie, Pastoren und andere Diener Gottes, wissen, dass Sie dazu da sind, Menschen zu retten, die sich **auf ehrliche Weise** dafür entscheiden, aus dem Lager satans zu fliehen. Und um dies zu tun, haben Sie nichts mit satan zu verhandeln. Einen Menschen, der vor satan flieht, zu satan zu schicken, mit ihm zu diskutieren oder zu verhandeln, oder ihm etwas zurückzugeben, ist Wahnsinn. Tappen Sie niemals in diese Art von Falle. Ein Zauberer, der sich entschließt, das Lager satans zu verlassen, braucht nicht zu gehen und satan etwas zu übergeben; er muss vielmehr alles den Dienern Gottes übergeben, damit jeder satanische Gegenstand, den er besaß, zur Ehre Gottes verbrannt werden kann, wie Sie in Apostelgeschichte 19,18-19 lesen: *"Und viele von denen, die gläubig geworden waren, kamen und bekannten und erzählten ihre Taten. Viele aber von denen, die Zauberkünste getrieben hatten, trugen die Bücher zusammen und verbrannten sie vor allen..."*

Der Fehler des Bruders: Die Entscheidung, zu seinen Eltern zu gehen und bei ihnen zu bleiben, obwohl sie Gott nicht kannten, war ein schwerer Fehler. Und deswegen hat er furchtbar gelitten, wie Sie gerade gelesen haben. Wenn

Sie in der Hexerei oder in einer satanischen Loge sind (Malteserorden, Freimaurerei, Rosenkreuzer, Palmenorden, Eboka, Souveräner Orden des Initiatischen Tempels (Osti), Eckankar, Homosexualität oder irgendeine andere satanische Loge), und Sie wollen das Lager satans verlassen, gehen Sie zu den wahren Dienern Gottes, bekennen Sie alle Ihre Werke aufrichtig, und lassen Sie sich von ihnen oder von wahren Kindern Gottes einrahmen. Tappen Sie nie in die Falle, sich von der Gegenwart Gottes zu entfernen. Wenn Sie von wahren Kindern Gottes umgeben sind, geschieht Ihre Befreiung mit weniger Leid. Sie können die Lehre mit dem Titel **"Wie man das Lager satans verlässt"** lesen, die Sie auf der Seite mcreveil.org finden.

***Die Gnade sei mit allen, die unseren Herrn Jesus Christus lieb haben
mit unvergänglicher Liebe!***

Einladung

Liebe Brüder und Schwestern,

Wenn Sie aus den falschen Kirchen geflohen sind und wissen wollen, was Sie tun sollen, gibt es zwei Möglichkeiten:

1- Schauen Sie, ob es in Ihrer Umgebung andere Kinder Gottes gibt, die Gott fürchten und nach der Heiligen Lehre leben wollen. Wenn Sie solche finden, fühlen Sie sich frei, sich ihnen anzuschließen.

2- Wenn Sie keine finden und sich uns anschließen möchten, stehen Ihnen unsere Türen offen. Das Einzige, was wir von Ihnen verlangen, ist, dass Sie zuerst alle Lehren lesen, die der Herr uns gegeben hat und die auf unserer Webseite www.mcreveil.org zu finden sind, um sich zu vergewissern, dass sie mit der Bibel übereinstimmen. Wenn Sie finden, dass sie mit der Bibel übereinstimmen, und bereit sind, sich Jesus Christus zu unterwerfen und nach den Anforderungen seines Wortes zu leben, werden wir Sie mit Freude aufnehmen.

Die Gnade des Herrn Jesus sei mit Ihnen!